**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein
**Band:** 133 (1988)
**Heft:** 4

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 24.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

1170

SCHWEIZERISCHE
# LEHRERZEITUNG
25. FEBRUAR 1988
SLZ 4

**Schulweg: Strasse der Chancengleichheit – Unfallstrecke – Erfahrungsraum • Stundenplan nach Fahrplan? • Der Schulweg als Unterrichtsthema • SLV-Bulletin: VSA-Beitritt?**

# Alle Lehrer aufgepasst!

Wo finden Sie das geeignete Papier zum Zeichnen und Malen, für alle Techniken und jeden Stil?

In der Zeichenpapier-Kollektion von Sihl+Eika. Eine Palette von über 200 Positionen für alle Anwendungszwecke. Eine Fundgrube für jeden Zeichner und Maler! «SIHL» Zeichenpapiere sind die einzigen Schweizer Papiere dieser Art. Spitzenprodukte von höchster Qualität, aus besten Rohstoffen hergestellt. Alle Sorten sind vorrätig. Lieferung durch den Fachhandel. Mit nebenstehendem Coupon erhalten Sie gratis und persönlich unsere Dokumentation «Zeichenpapiere». Sie liegt in beschränkter Auflage bereit.

Sihl+Eika Papier AG
Giesshübelstrasse 15/Postfach
8021 Zürich, Tel. 01/205 42 42

**sihl+eika**

Die Zauberformel für Papier

Bitte senden Sie mir gratis und völlig unverbindlich die «SIHL» Spezial-Dokumentation «Zeichenpapiere»:

Name: _____

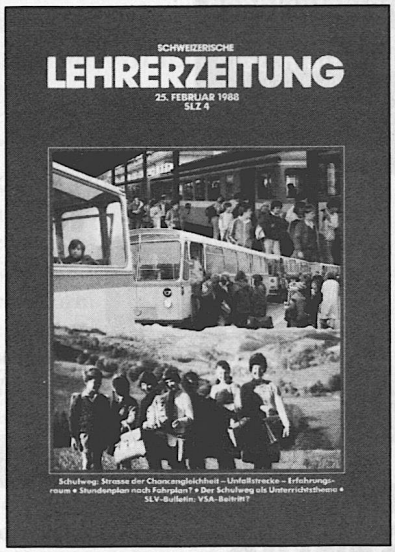
Vorname: _____

Schulhaus: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Ausschneiden und einsenden an:
Sihl+Eika Papier AG 8021 Zürich
Giesshübelstrasse 15/Postfach




Collage: Hermenegild Heuberger

***Liebe Leserin***
***Lieber Leser***

*Eigenartig: Die Schulweg-Erinnerungen, die mir beim Zusammenstellen dieser Nummer hochgestiegen sind, erscheinen mir mindestens ebenso deutlich wie alle Schulzimmer-Erlebnisse. Da ist der Weg vom «Dorf» zum «Grünring»-Kindergarten in Zug, gepflastert mit Ablenkungen: Gärten, Handwerker-Buden, Läden, Ägeritram, Hunde und Katzen. Die Faszination des Schulwegs hat zu wiederholten Malen ausgereicht, den Kindergarten, Schwester Thea und die auf pflichtbewusstes Betragen erpichten Eltern gleich für den Rest des Vormittags oder Nachmittags vergessen zu lassen. Ein Glück (?) dann, dass sich für die Primarschulzeit das Schulwegproblem (wessen?) nicht mehr stellte; wir wohnten direkt dem Burgbach-Schulhaus gegenüber. Da war dann schon mehr rhetorische Anstrengung nötig, um verspätetes Erscheinen mit Schulweg-Zwischenfällen zu rechtfertigen...*

*Die Kantonsschule schliesslich – am Rande der Stadt gelegen – bot wieder alles, was man von einem Schulweg erhoffen darf: Ecken zum «Tämpele», Stoppstrassen zum Überfahren, ein Bus zum Verpassen und nicht zuletzt die Einmündung des Schulwegs der Mädchen-Sekundarschule. Ich habe auf diesem Schulweg – weil Gottes Vorsehung ihren Arbeitsschurz vom Gepäckträger fallen liess – erstmals Grund zur Ansprache meiner von Ferne verehrten Rothaarigen gefunden – meiner nachmaligen und heutigen Ehefrau.*

*Der Schulweg besteht nicht nur aus Gefahren, Ärgernissen und Mühseligkeiten, auch wenn in dieser Nummer ein paar Mal davon die Rede ist. Mir jedenfalls war er ein Erfahrungs-, Erlebnis- und Lernfeld, welches gleichgewichtig neben Schule und Freizeit steht.* *Anton Strittmatter*


## Leserbriefe 3

**Weitere Beiträge zur «Männersprache»-Diskussion und – naheliegend – eine Frauenreaktion zum Armee-Pavillon an der Didacta.**

## Thema Schulweg 5

**Der Preis der Chancengleichheit: langer Schulweg und Massenverkehr 5**
Der Blick in die Statistiken fördert interessante Zahlen über Schulwegzeiten und benützte Verkehrsmittel zutage. Auch wenn die fortgeschrittene Zentralisierung der Schulstandorte nicht mehr rückgängig gemacht werden kann, bieten sich doch viele Möglichkeiten der Linderung von Schulwegbelastungen an.
**Der Bundesrat zur Zumutbarkeit von Schulwegen 7**
Auch unsere Landesregierung hat sich schon mit Schulwegproblemen befasst – 1984 im Streitfall Melchsee-Frutt. Dabei hat sie ein paar bemerkenswerte Erwägungen zur Zumutbarkeit von Schulwegen angestellt.
**Jean-Louis Frossard: Schulweg-Verkehrsplanung mit Schülern 8**
Schüler hätten einiges zu sagen, wenn es um ihren Schulweg geht. Die Gemeinde Elgg ZH hat die Probe auf's Exempel gemacht – mit Erfolg.
**Ulrich Müller: Zu Fuss, mit Bus, Fahrrad und Mofa – Schulwegerfahrungen eines Lehrers 9**
Vielerorts ist die frühere Schulwegromantik zu einem «Schulwegproblem» geworden – dort, wo sich der Schulbetrieb immer mehr an den (vermeintlichen?) Schulwegzwängen zu orientieren begann.
**Peter Tschanz: Schüler im Pendlerverkehr: nicht nur umweltfreundlich... 11**
Natürlich ist es klüger, statt das Töffli den Zug, den Bus oder das Tram zu benutzen. Aber wenn sich allmorgendlich einige hunderttausend Schüler in den Pendlerverkehr der Erwachsenen mischen, kann das schon Probleme geben.
**Walter Kuhn: Der Schulweg – Niemandsland der Obhut zwischen Schule und Elternhaus? 13**
Immer wieder bestehen Unsicherheiten über die Verantwortlichkeiten auf dem Schulweg. Wir haben die wichtigsten zu beachtenden Regeln zusammengestellt.
**Wolf Krabel: Durch den Dschungel zur Schule 15**
**Wolf Krabel: Kurzwellen für lange Schulwege: Radioschulen in Australien 17**
Die beiden Bildberichte unseres Ausland-Fotoreporters mögen als Kuriosum der Kategorie «Bettlektüre» zugeordnet werden. Sie können aber auch – im Unterricht eingesetzt – zum heilsamen Vergleich mit unseren «grossen Schulwegproblemen» anregen.

## SLV-Bulletin mit Stellenanzeiger 21

**Urs Schildknecht: Der SLV und die Vereinigung schweizerischer Angestelltenverbände VSA 21**
Der SLV diskutiert den Beitritt zum VSA. Der SLV-Zentralsekretär stellt den Dachverband der Angestelltenverbände vor und nennt die Vorteile, welche uns ein Schulterschluss bringen könnte.
**Mitteilungen aus dem Vorstand und aus den Sektionen 22**
**Vorschau auf «SLZ» 5/88 24**

## Unterricht 32

**Karl Buchs: Der Schulweg als Unterrichtsthema 33**
Ein reicher Schatz von Schulwegerfahrungen wartet darauf, im Unterricht erschlossen zu werden – im Zeichnen, im Sprachunterricht, in der Heimatkunde.
**Bücher lesen macht Spass: Kinderbücher für die Unterstufe 37**
Beilage der SLV-Jugendschriftenkommission

## Magazin 41

**Vermischte Meldungen, mit einem kritischen Bericht von Hans Berger über die 3. Legasthenie-Tagung vom Dezember 1987 im Mittelpunkt 41**
**Veranstaltungen 47**
**Gündelharter Schulgeschichten:**
**Pfarrer, Inspektor, Schulkommission und Napoleon 48**
**Impressum 48**

## Profitieren Sie von 10 Jahren Erfahrung!

Ihre Anfrage mit: wer, was, wann, wo und wieviel an **KONTAKT CH 4419 LUPSINGEN,** Tel. 061 96 04 05 erreicht 320 Gruppenhäuser verschiedener Grösse in allen Regionen der Schweiz. Kostenlos und unverbindlich.

## Zentrum für Begegnung und Lernen, Doro

bietet Unterkunft für max. 30 Personen in abgelegenem Tessiner Bergdorf. Geeignet für Kurse, Landschulwochen und Ferien. Für Selbstversorger. Wenig Komfort. Naturlandschaft. Mitarbeit im Garten, beim Haus- und Wegbau sowie im Wald (Wiederaufforstung) ist möglich und erwünscht.

Informationen bei H. U. Aeschbacher, Telefon 031 83 55 51


## Kontaktseminar: Von der Idee bis zur Markenpersönlichkeit

**vom 11. bis 14. April 1988 an der Hochschule St. Gallen**

**Das gemeinsame Ziel: informierte Konsumenten**

Lehrkräfte und Wirtschaftskreise verbindet das gemeinsame Anliegen, die kommende Generation zu informierten Konsumenten heranzubilden. Mit dem Kontaktseminar «Von der Idee bis zur Markenpersönlichkeit» möchte die Markenartikelindustrie Zusammenhänge aufzeigen und neue Impulse für die Lehrtätigkeit vermitteln. Vertreter der Wirtschaft, der Hochschule St. Gallen, des Dienstleistungsbereichs sowie der Konsumentenseite referieren zu folgenden **Themen:**

- Innovationen fallen nicht vom Himmel: Die wichtigsten Stationen der Produkteentwicklungen
- Was will der Konsument? Informierte oder manipulierte Konsumenten?
- Marketing – kritisch beleuchtet
- Der Lebenslauf eines Markenartikels
- Marketing im Unterricht: Anregungen für die Umsetzung der Kursinhalte in den Schulalltag

Vertiefung des Stoffes an drei Betriebserkundungen.

**Referenten:** Hans Kronenberg, Marketing-Direktor CPC (Knorr); Dr. Bruno Schmid, Marketing-Direktor Lever AG; Jean-Etienne Aebi, Aebi, Suter, Gisler & Partner/BBDO; Prof. Dr. Rolf Dubs, Institut für Wirtschaftspädagogik der HSG; Margrit Krüger-Eggenberger, Präsidentin Konsumentinnenforum, u. a.

Das Seminar richtet sich an Lehrkräfte von Oberstufe und Mittelschule und findet vom 11. bis 14. April 1988 an der HSG St. Gallen statt. Kosten: Fr. 200.– pauschal.

Organisation: Verein Jugend und Wirtschaft in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Markenartikelverband Promarca, Zürich.

**Sind Sie interessiert?** Dann senden Sie uns den untenstehenden Coupon ein.

Seminar: **Von der Idee bis zur Markenpersönlichkeit**

☐ Ich melde mich definitiv zum obigen Seminar an
☐ Ich bin interessiert, bitte senden Sie mir das Detailprogramm

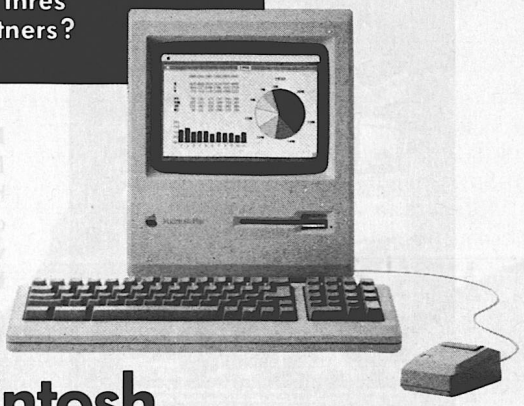
Vorname/Name _____

Adresse _____

_____

Bitte einsenden an: Verein Jugend und Wirtschaft, Dolderstrasse 38, 8032 Zürich


**Ist Erfahrung in der Installation von Computeranlagen für Ausbildungszwecke ein Entscheidungskriterium bei der Wahl Ihres Lieferpartners?**



# Macintosh macht Schule

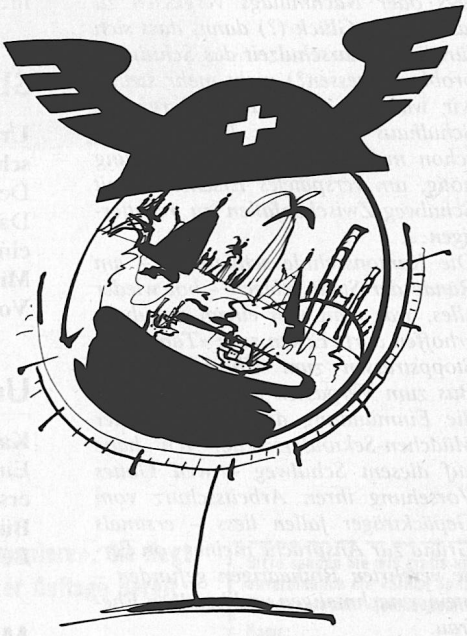
Mit über 200 an Schulen installierten Personalcomputern verfügen wir über umfangreiche Erfahrung.
Wir vertreten führende Personalcomputer-Marken (z.B. Apple Macintosh, IBM, HP) und können Ihnen zahlreiche Lösungsmöglichkeiten für die Anwendung von Hard- und Software im Unterricht anbieten.
Möchten Sie vom Know-how der Fachleute profitieren?
Rufen Sie uns an! Wir helfen Ihnen gerne, Ihre Computerlösung zu realisieren.

Apple Computer

MICRO AG

Badenerstr. 16 8004 Zürich Tel. 01/242 98 55

## Wunderwelt MUBA 88



Schweizer Mustermesse Basel 5.–14. März 1988

MUBA-KOMBI Fr. 20.– inkl. Bahn, Transfer mit Tram, Messeeintritt für ½-Preis-Abonnenten. Für alle übrigen Fr. 30.–. SBB

## Männersprache: praktikable Vorschläge gesucht

*(«SLZ» 2/88, Seite 3)*

Liebe Kollegin Brigitta Markzoll
Ich kann Ihren Ärger über die «Männersprache» verstehen, aber damit, dass Sie den Spiess umdrehen und den Redaktor als «Redaktorin Anton Strittmatter» ansprechen, ist es sicher nicht getan. Auch mit der neumodischen Wortschöpfung LehrerIn ist es nicht getan, das Problem folgt nachher:
Er/sie erwartet Vorschläge, die seinem/ihrem Sprachempfinden einigermassen entsprechen. Könnte man ihr/ihm nicht etwas empfehlen, das ihre/seine Lesefreudigkeit weniger hemmt?
Wer reklamiert, soll zeigen, wie man es besser macht. Also, wie würden Sie den vorstehenden Abschnitt formulieren – geschlechtsgerecht und sprachgerecht? Auf Ihren Vorschlag warte ich gespannt.

Mit freundlichen Grüssen
*Ernst Wolfer, Wädenswil*

## Grammatikalisch falsch und verletzend

*(Zur Kontroverse «Männersprache» in der «SLZ»)*

Schon lange überlege ich mir, auf welche Weise erreicht werden könnte, dass in der Umgangsform und den Medien die weiblichen Sprachformen (wieder?) berücksichtigt werden, wenn es sich dem Sinn nach um Frauen und Männer handelt.
Bei jeder Gelegenheit versuche ich, darauf aufmerksam zu machen, dass wir Frauen auch existieren und als Frauen angesprochen werden möchten. Es trägt so wenig ab, ohne die Mithilfe der Medien! Täglich lese ich, höre am Radio und am Fernsehen Ausdrücke wie:
der Leser
der Bürger
der Autofahrer
der Steuerzahler
der Schweizer
Der Beispiele sind so viele!
Dass in solchen Fällen *natürlich* meistens die Frauen auch gemeint sind, wird mir so oft doziert.
Warum muss eine Frau sich einbezogen fühlen, wenn von
jeder Steuerzahler,
jeder Einwohner
die Rede ist?
Welcher Mann würde sich mit einbezogen fühlen, wenn von
Schülerinnen,
Autolenkerinnen
gesprochen oder geschrieben wird?
Das Argument: «So ist es nun einmal Brauch!» scheint mir sehr fragwürdig. *Die Sprache hat in den letzten 100 Jahren so viele zeitgemässe Veränderungen erfahren, warum harzt es so, die weiblichen Sprachformen, mit den männlichen zusammen, zur Selbstverständlichkeit werden zu lassen?*
«Zu umständlich!!» Ein Argument (Ausrede?), das ich oft zu hören bekomme.
Würden aber ausschliesslich die weiblichen Sprachformen verwendet, fänden dies alle absurd (ich auch!!). Mit welchem Recht werden aber die weiblichen einfach weggelassen? Für mich ist auch dies absurd. Zudem finde ich es grammatikalisch falsch, und für mich als Frau empfinde ich es auch verletzend.
Mit der leisen Hoffnung, dass Sie mithelfen werden, das Geschlechtergleichgewicht in der Sprache (wieder) herzustellen, grüsse ich Sie freundlich.

*Anna Martig, Samedan*

## Militarisierung der Pädagogik?

*Zur Präsenz der Armee an der Didacta 88 in Basel*

Mit Betroffenheit und Besorgnis haben wir zur Kenntnis genommen, dass das Eidgenössische Militärdepartement (EMD) mit seinem *Leopard-Schulungsprogramm an der Didacta 88* vertreten ist.
Armee als Schule der Nation? Schweizer Armee als internationales pädagogisches Vorbild?
Im Hinblick auf die kürzlichen Abrüstungsverhandlungen und die weltweiten Bemühungen, bestehende Feindbilder abzubauen, finden wir es äusserst fragwürdig, dass die Schweizer Armee an einer internationalen Pädagogik-Fachmesse auftritt.
Warum versucht die Armee nicht im Gegenteil, von den pädagogischen und humanistischen Erkenntnissen zu lernen? In einer Zeit, in der *Friedenserziehung überlebenswichtig* geworden ist, wäre es zumindest angebracht, ein Gegengewicht zu dieser Militärhalle anzubieten.
Seit Jahren bemühen sich Eltern, Lehrerinnen, Lehrer und Kindergärtnerinnen, das Kriegsspielzeug aus der Familie, der Schule und dem Kindergarten zu verbannen. Um so unverständlicher scheint uns, dass gerade an einer Fachmesse für Erzieher und Pädagogen ein echter «Leopard» mit dem dazugehörigen Computer-Schulungsprogramm als *besondere Attraktion* angekündigt wird.
Wir sind eine Gruppe von Frauen, die sich seit Jahren mit Friedensfragen und Friedensbildung in nichtstrategischer Form auseinandersetzt. Aufklärung und Friedenserziehung sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Wir protestieren hiermit ausdrücklich gegen die Präsenz des EMD an der Didacta 88.

*Frauen für den Frieden*
*Gruppe Thun*

## Autoren dieser Nummer

Hans BERGER, Holzackerstrasse, 6210 Sursee
Karl BUCHS, Burgbühl, 1713 St. Antoni
Erika ENGELER-BÜRGI, Freiestrasse 10, 8500 Frauenfeld
Jean-Louis FROSSARD, Dipl. Ing. ETH/SIA, Seefeldstrasse 62, 8034 Zürich
Wolf KRABEL, Dukvägen 36, S-16150 Stockholm-Bromma
Walter KUHN, Via Spelma 2, 7500 St.Moritz
Ulrich MÜLLER, Schulhaus, 5300 Vogelsang
Karl RECHSTEINER, c/o kinag, Postfach 3183, 3000 Bern 7
Urs SCHILDKNECHT, Sekretariat SLV, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich
Peter TSCHANZ, Journalist BR, Postfach 2401, 3001 Bern (im Auftrag des Informationsdienstes für den öffentlichen Verkehr [LITRA])

*Bildnachweis*
Josef BUCHER, Willisau (12)
Susan HEDINGER, Brittnau (9)
Hermenegild HEUBERGER, Hergiswil LU (Titelbild-Collage mit Fotos von SBB, PTT und M. Wiprächtiger)
Wolf KRABEL, Stockholm (14, 15, 17, 18)
Geri KUSTER, Rüti ZH (5, 6, 10, 33)
Roland SCHNEIDER, Solothurn (11)

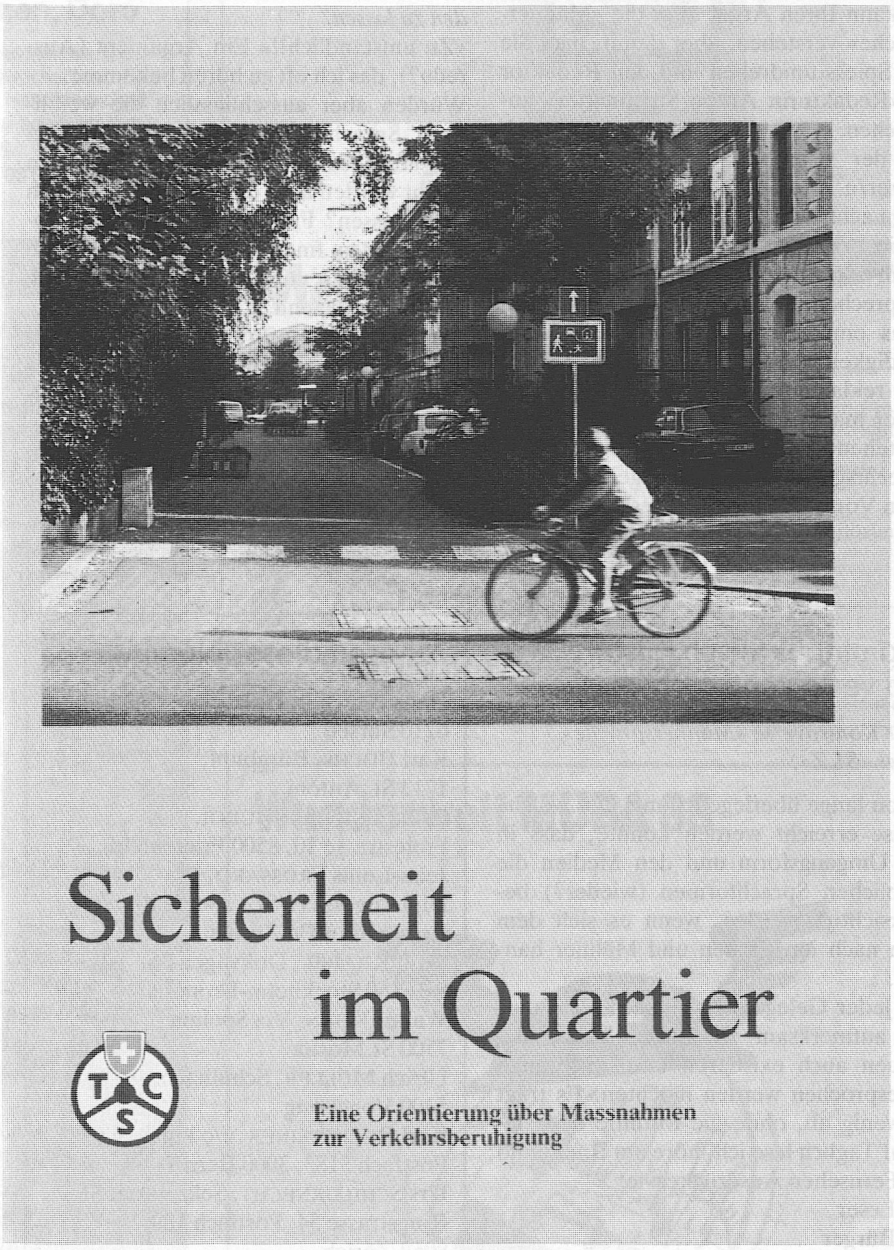
**Nachlese zur Didacta**
Die Didacta und/oder unsere dazu erschienene Themennummer («SLZ» 2/88) mögen einige Leser provoziert haben – in positiver oder negativer Richtung. Wir planen für eine der nächsten Nummern eine «Didacta-Nachlese». Einsendungen bitte bis zum 4. März an die Redaktion. *A. S.*

# DER SICHERE SCHULWEG:

## Wie kann die Verkehrssicherheit in Wohngebieten verbessert werden?

Eine Frage, mit welcher sich auch die Lehrerschaft auseinandersetzt. Eine nützliche Hilfe zur Problemlösung ist die Broschüre «Sicherheit im Quartier», die der TCS allen Interessenten gratis abgibt.

Bestellungen können mit beiliegendem Coupon oder über Telefonnummer 022 37 15 82 erfolgen.




Schicken Sie mir bitte 1 Broschüre «Sicherheit im Quartier»

Name: _____

Adresse: _____

_____

Telefon: _____

TOURING CLUB SUISSE DER SCHWEIZ SVIZZERO

Abt. Unfallverhütung

Adresse: Postfach
1211 Genf 3

Foto: Geri Kuster

# Der Preis der Chancengleichheit: langer Schulweg und Massenverkehr

Jeden Morgen geht über eine Million Schülerinnen und Schüler, Studentinnen und Studenten auf den Weg zur Schule. Manche laufen um ein paar Hausecken herum, andere marschieren und fahren kilometerweit, durch Alptäler oder grossstädtische Strassenschluchten. Der Ausbau des Bildungswesens in den sechziger und siebziger Jahren hat mehr Schülern denn je ein qualitativ umfassendes Schulangebot gebracht – aber auch längere Schulwege. Unsere Recherchen haben ein paar erstaunliche Zahlen zutage gefördert.

**Ein Elfstunden-Kindergartentag**

Es ist 6.30 Uhr. Der siebenjährige Felix wischt sich die Confitüre vom Mund, zieht seine Windjacke an und verlässt das Haus. Es schneit. Die Taschenlampe weist den Weg das schmale Strässchen hinunter. Dreiviertel Stunden später trifft er bei der Chäsi an der Talstrasse drei Gleichaltrige und fünf ältere Mitschülerinnen und Mitschüler. Sie reden nicht viel. Auch im Bus, der kurz danach hält und das Grüppchen auflädt, ist heute wenig los. Schnee und Kälte drücken ein wenig auf die Stimmung. Eine Viertelstunde später entlässt der Busfahrer seine Fracht vor dem Schulhauseingang. Es ist 7.35 Uhr. Felix begibt sich ins «Schulsuppen-Zimmer», wo er nun noch bis 8.30 Uhr beim Memory die Zeit bis zum Kindergartenbeginn verkürzt. Um 10.30 Uhr ist der Unterricht zu Ende, und Felix läuft mit Hansi zu dessen Eltern am Ende des Dorfes. Hansis Eltern haben sich als Gastfamilie für die Mittagspause zur Verfügung gestellt. Um 13.30 Uhr beginnt der Kindergarten wieder, und endet um 15.30 Uhr. Auch jetzt muss Felix eine Stunde auf die Primarschüler warten, mit denen zusammen er dann wieder das Tal hinauffährt. Es ist bereits dunkel geworden, wenn Felix nach seinem Fussmarsch um 17.30 Uhr die elterliche Stube betritt. Er ist jetzt elf Stunden von zu Hause fort gewesen.

Die Familie von Felix bewirtschaftet einen Hof im Voralpengebiet, auf 950 Metern über Meer. Bis 1970 stand in nur 30 Minuten Fussmarsch Entfernung ein Schulhaus. Der auf zehn Kinder geschrumpfte Klassenbestand der Gesamtschule führte zu deren Schliessung und zum Verkauf des Schulhauses. Heute wohnen im Gebiet zwar wieder mehr Schulkinder, doch in der Zwischenzeit ist im Tal unten ein neues Schulhaus gebaut und der Schulbus eingerichtet worden. Viel billiger ist diese Lösung heute nicht, denn der Nachbargemeinde muss ein Schulgeld bezahlt werden, und der Schulbus geht ganz auf Kosten von Felix' Gemeinde. Wegen dieser recht hohen Belastung war die Gemeinde auch nicht bereit, Wartezeiten durch einen

zweiten, späteren bzw. früheren Buskurs zu vermeiden. Und die Idee des Wanderkindergartens ist ein paar Jahre zu spät aufgekommen.

**Ein Drittel wohnt weiter als zwei Kilometer entfernt**

Felix ist kein Normalfall, aber auch keine Ausnahme. Rund 63% aller Schülerinnen und Schüler, Studentinnen und Studenten wohnen im Radius von zwei Kilometern zur Schule. Rund 17% legen eine Strecke von zwei bis sechs Kilometern zurück, immerhin 20% von über sechs Kilometern. Darunter befinden sich natürlich sehr viele Sonderklassenschüler, Schüler und Schülerinnen der Sekundarstufen I und II sowie Studentinnen und Studenten an höheren Schulen.

Sechs Kilometer Distanz zum Schulhaus bedeutet in vielen Fällen einen Fussmarsch von mindestens einer Stunde. Nicht wenige Kinder legen Wege von dreiviertel Stunden Dauer viermal täglich zurück, wenden also gut drei Stunden Schulwegzeit auf. Die Hausaufgaben lösen sich selbstverständlich nicht marschierenderweise...

**50% Fussgänger**

Die für den Schulweg benutzten Verkehrsmittel verteilen sich ungleich. Rund die Hälfte der Schülerinnen und Schüler geht zu Fuss. 5% benutzen die Bahn, 10% das öffentliche Nahverkehrsmittel (Bus, Tram) und 20% das Mofa oder das Velo. Die restlichen Benützer kombinieren mehrere Verkehrsmittel. Bei den Bahn-, Tram- und Busbenutzern ist übrigens der übliche kurze Fussweg zur Haltestelle nicht mit eingerechnet.

**Länger unterwegs als die erwachsenen Berufstätigen!**

Nachdenklich machen die Zahlen, die den täglichen Zeitbedarf für die Schüler nachweisen: Berufstätige brauchen im Schnitt 49,6 Minuten für den Weg vom Wohn- zum Arbeitsort. Die Lehrlinge sind für den Arbeits- bzw. Schulweg durchschnittlich 60 Minuten unterwegs. Die Schülerinnen und Schüler der Volksschule bewegen sich durchschnittlich 53,4 Minuten täglich zwischen Wohn- und Schulort. Rechnet man noch die – je nach Stufe unterschiedlich umfangreichen – Hausaufgaben dazu, dann kommt die Schülerschaft auf eine *deutlich längere durchschnittliche Arbeitszeit als das Gros der Erwachsenen!* Die Zahlen stützen sich übrigens auf die Volkszählung 1980, aktuellere Daten sind erst nach der nächsten Volkszählung zu erwarten.

Foto: Geri Kuster

**Beweglichkeit gefordert**

Wo lange Schulwege die Grenze der Zumutbarkeit erreichen (Seite gegenüber), ist der Staat als Organisator herausgefordert. Die Schulstandorte und entsprechenden Schulkreiseinteilungen sind wohl nach dem Bauboom der sechziger und siebziger Jahre kaum mehr veränderbar. Trotzdem sind «Linderungen» möglich:

- *Ausbau der Transportdichte:* Vielerorts besteht nur je ein Transport zu Beginn und am Ende des Schulhalbtages, was für viele Schüler unnötige (und meist unbetreute) Wartezeiten zur Folge hat. Ein zweiter Transport erscheint aus Kostengründen nicht durchführbar. Hier hätte eine grosszügige und gezielte Subventionierung zusätzlicher Transporte durch den Kanton anzusetzen. Oft lassen sich auch – wie Beispiele zeigen – Schulbuslinien besser mit konzessionierten, öffentlichen Bus- bzw. Postautolinien kombinieren. Die Erfahrung lehrt, dass solche neue oder dichter befahrene Linien bald auch mehr erwachsene Passagiere anziehen und somit besser ausgelastet werden können.
- *Fünftagewoche:* In Bergkantonen wie z.B. Uri kennen Gemeindeschulen mit langen Schulwegen schon lange die Fünftagewoche. Statt daraus ein Politikum auf kantonaler Ebene zu machen, wären auch in Voralpen- und Mittellandkantonen vermehrt massgeschneiderte Lösungen auf kommunaler Ebene zu gestatten. Durch Alternieren und die damit erzielte höhere Intensität des Unterrichts ist es überdies möglich, in Einzelfällen die Schuldauer für die Kinder auf acht Halbtage zu verringern.
- *Wanderkindergärten:* Noch immer werden die paar existierenden Wanderkindergärten in der Deutschschweiz als Kuriosum für Pressereportagen gehandelt. Es wäre zu prüfen, ob nicht auch in weiteren Gebieten dieser Kompromiss zwischen vollem Kindergartenbesuch und unzumutbaren Schulwegen eingegangen werden sollte.
- *Plazierung in Gastfamilien:* Gemeint sind hier nicht die Extremlösungen, dass Kinder aus abgelegenen Gebieten die ganze Woche über bei einer Pflegefamilie leben, sondern in erster Linie Plätze für die Mittagspause. Unbefriedigende Lösungen wie Mensa und «Schulsuppe» könnten vermehrt durch Plazierung von Kindern in Gastfamilien abgelöst werden. Oft sind aber bei betroffenen Eltern Hemmungen da, Leute im Dorf direkt anzufragen. Würde die Schulbehörde in der Bevölkerung solche Plätze auftun (durch Aufrufe) und nötigenfalls finanziell unterstützen, könnten wohl Hunderte von langen Mittagsschulwegen mit fraglichem Wert – oft bleiben kaum 20 Minuten für das Mittagessen – vermieden werden.
- *Privatunterricht:* Wie der nachstehend beschriebene Fall der Melchsee-Frutt zeigt, können in Einzelfällen auch Lösungen mit Privatunterricht angemessen sein. Als Einzelfälle sollten auch die höheren Kosten verantwortbar und vom Kanton aufzubringen sein.

*H. H./A. S.*

**Literatur**

Eidgenössische Volkszählung 1980, Band 11 «Pendler», Bundesamt für Statistik, Bern, 1984

GVF-Bericht 4/83 Pendler-Mobilität 1980. Stab für Gesamtverkehrsfragen/EVED, Bern, Dez. 1983

GVF-Bericht 2/86 Verkehrsverhalten in der Schweiz, 1984, Stab für Gesamtverkehrsfragen/EVED, Bern, Juli 1986

Arbeitsberichte der Forschungsabteilung 16/1987: Gesundheit – für Jugendliche (k)ein Problem? SFA, Lausanne, 1987

# Der Bundesrat zur Zumutbarkeit von Schulwegen

1980 beantragten vier Hoteliers auf Melchsee-Frutt beim Gemeinderat Kerns OW, für ihre Kinder bzw. Kinder der Angestellten einen Privatunterricht auf der Frutt zu subventionieren bzw. eine Lehrkraft sowie die nötigen Einrichtungen zu übernehmen. Mit dem Gemeinderatsbeschluss, welcher nur einen Kostenbeitrag vorsah, nicht zufrieden, appellierten die Antragsteller beim Regierungsrat und schliesslich beim Bundesrat. Mit Beschluss vom 11. April 1984 trat der Bundesrat auf die Beschwerde ein. Er hob den Regierungsratsentscheid auf und veranlasste Einigungsverhandlungen. Wir veröffentlichen nachstehend einige Passagen aus dem 21seitigen Bundesratsbeschluss bzw. aus den Erwägungen insbesondere zur Zumutbarkeit von Schulwegen.

*... Artikel 27 Absatz 2 der Bundesverfassung verpflichtet die Kantone, für einen genügenden und unentgeltlichen Primarunterricht an den öffentlichen Schulen zu sorgen. Durch ihre Gesetzgebung verpflichten die Kantone regelmässig die Gemeinden, öffentliche Schulen der Primarstufe einzurichten und deren Besuch unentgeltlich zu ermöglichen (so Artikel 4 des Schulgesetzes des Kantons Obwalden). In ständiger Rechtsprechung des Bundesrates (Herbert Plotke, Schweizerisches Schulrecht, S. 179 f. und die dort zitierten Entscheide) ist aus dieser Verfassungsbestimmung der Grundsatz abgeleitet worden, die Kantone hätten auch dafür zu sorgen, dass der Besuch der Volksschulen ohne unzumutbaren Aufwand für den Schulweg erfolgen könne. Ist der Weg zur Schule für Primarschüler allzu weit, zu mühsam oder mit unzumutbaren Gefahren verbunden, so haben die Kantone und Gemeinden Abhilfe zu schaffen (Verwaltungspraxis der Bundesbehörden 44.19); den besondern Umständen in weitläufigen Gemeinden im Berggebiet und deren beschränkter finanzieller Leistungsfähigkeit ist angemessen Rechnung zu tragen. Mit Rücksicht auf die kantonale Schulhoheit auferlegt sich der Bundesrat freilich Zurückhaltung und greift nur ein, wo die Verhältnisse für Eltern und Kinder unzumutbar sind. ...*

*Der Schulweg von Melchsee-Frutt nach Melchtal, derjenigen öffentlichen Schule, die allein in Betracht fällt, beansprucht bei Benutzung von Gondelbahn und Postauto etwa eine halbe Stunde. Ohne diese Transportmittel wäre er auch nach Auffassung des Regierungsrates völlig unzumutbar. Er ist es nach Auffassung der betroffenen Eltern auch mit Gondelbahn und Postauto.*

*Ein mit solchen Hilfsmitteln erleichterter Schulweg mag zwar ziemlich mühelos erscheinen, vor allem, wenn man die Wege von abgelegenen Bauernhöfen, die zu Fuss zurückzulegen sind, zum Vergleich heranzieht. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass es um Schüler der untersten Altersstufe, etwa zwischen 6 bis 10 Jahren, geht (Schüler im 6. Schuljahr müssen ohnehin die Schule in Kerns besuchen), für welche die Bahnbenützung nicht gefahrlos ist und von denen vor allem in ausserordentlichen Situationen kaum ein situationsgerechtes Verhalten erwartet werden kann. Allerdings sind die Sicherheitseinrichtungen gegenüber früher verbessert worden, doch lassen sich bei ungünstigen Witterungsverhältnissen prekäre Situationen, die für Kinder dieses Alters eine erhebliche Belastung bedeuten können, nicht ausschliessen.*

*Gegenüber dem Einwand des Einwohnergemeinderates, auch andere Kinder hätten recht weite und mühsame Schulwege zurückzulegen, ist darauf hinzuweisen, dass zwischen Melchtal und Melchsee-Frutt ein Höhenunterschied von 1000 m – also weit mehr noch als bei den von der Gemeinde vergleichsweise erwähnten Wegen – besteht, der zwar nach Auffassung der konsultierten Ärzte für die Kinder gesundheitlich kaum schädliche Auswirkungen haben dürfte, trotzdem aber auf die Dauer eine nicht unerhebliche Strapaze darstellt. Sowohl die Ärzte als auch der Schulinspektor sprechen sich daher für die Erteilung des Unterrichts auf Melchsee-Frutt aus, ohne sich freilich zur Rechtsform zu äussern (siehe Schreiben von Dr. Gander vom 17. August 1981 und von Dr. Furrer vom 25. März 1982 sowie die Besprechungsnotiz des Schulinspektorats Obwalden vom 11. Juni 1982; eher für die Zumutbarkeit äussert sich der schulpsychologische Dienst in einer Stellungnahme vom 22. März 1982). Nicht mehr zumutbar ist der Weg vor allem für die in wenigen Jahren schulpflichtig werdenden Kinder vom Berghaus Tannalp. Sie würden allein von ihrem Wohnort bis zur Bergstation der Gondelbahn nahezu eine Stunde benötigen, soweit sie nicht das Auto des Zubringerdienstes benützen können. ...*

*Sprechen diese Erwägungen dafür, die Zumutbarkeit des Besuches der Talschule zu verneinen, so ist dem immerhin entgegenzuhalten:*

*Die Zahl der Kinder, die für einen Besuch der Schule auf Melchsee-Frutt in Frage kommen, wird – soweit sich den von den Beschwerdeführern stammenden Angaben entnehmen lässt – kaum je sechs Kinder übersteigen. Die Errichtung einer öffentlichen Schule für eine so kleine Schülerzahl wäre für die Gemeinde ein unzumutbarer Aufwand. Die für eine öffentliche Schule geltenden Vorschriften würden mit grosser Wahrscheinlichkeit erheblich höhere Kosten verursachen als der jetzige Privatunterricht. Mit Grund befürchten Gemeinde und Kanton die präjudizielle Wirkung einer solchen Verpflichtung. Schon die Schule in Melchtal weist Klassen mit erheblich geringeren Schülerzahlen auf als die andern Primarschulen der Gemeinde. Die Eröffnung einer weitern öffentlichen Schule mit weit unterdurchschnittlicher Besetzung erscheint daher unverhältnismässig. Unter den gegebenen Voraussetzungen erweist sich die angemessene Unterstützung des Privatunterrichts oder allenfalls einer Privatschule (siehe Plotke, Schweizerisches Schulrecht, S. 329 f.; Schulgesetz des Kantons Obwalden Artikel 54 ff.) auf Frutt durch die Gemeinde wohl als optimale Lösung. In diese Richtung tendieren auch die Äusserungen und Haltung von Regierungsrat und Gemeinderat, obschon der Regierungsrat aus rechtlichen Gründen die Begehren der Beschwerdeführer abgewiesen hat.*

*Zugunsten einer solchen Lösung spricht ferner, dass nicht abzusehen ist, ob eine öffentliche Zweigschule auf Frutt zu einer Dauereinrichtung wird. Aufgrund der gegenwärtigen Situation ist eher zu vermuten, dass das Bedürfnis nach einer eigenen Schule bis in etwa zehn Jahren nicht mehr besteht. Der Privatunterricht lässt sich einem solchen Wechsel eher anpassen als eine öffentliche Schule.*

# Schulweg-Verkehrsplanung mit Schülern

Beim Versuch, Probleme zu lösen, geht man häufig so vor, dass man alle Fachleute befragt – nur nicht die Betroffenen selbst. Auf dem Gebiet der Verkehrsplanung ist das nicht anders als sonstwo. Dass Schüler in Schulwegfragen durchaus als «Fachleute» gelten können, zeigt der Erfahrungsbericht des Verkehrsingenieurs JEAN-LOUIS FROSSARD (Zürich) auf.

**Schüler als schwächste Verkehrsteilnehmer ernst nehmen**

Elgg ist eine Gemeinde im Kanton Zürich mit rund 3000 Einwohnern. Ein vom Gemeinderat in Auftrag gegebenes Verkehrskonzept hatte zum Ziel, die Verkehrsverhältnisse insbesondere für die schwächeren Verkehrsteilnehmer (Fussgänger, Radfahrer) zu verbessern. Da der Schülerverkehr dabei eine entscheidende Rolle spielt, schien es angebracht, die Schüler selbst zu diesem Thema zu *befragen*.

Bei diesem Vorhaben zeigten sich die Lehrer der verschiedenen Schulhäuser recht kooperativ. Allerdings hatten sie (natürlicherweise) keine genaue Vorstellung des Geplanten, weshalb sie sich nicht dazu durchringen konnten, etwa einen Schüleraufsatz mit dem Thema «Mein Schulweg» schreiben zu lassen. Doch waren sie gerne bereit, einen Teil einer Schulstunde für das aufgegriffene Problem zur Verfügung zu stellen.

**Schülergerechte Befragungsmethoden**

Die Schüler waren gebeten, sich zu folgenden Punkten zu äussern:

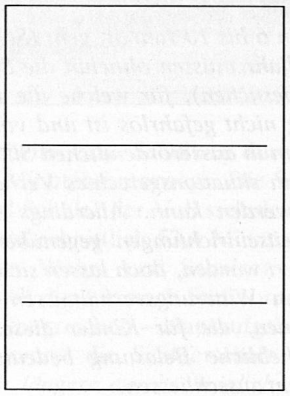
1. *Welches ist dein Schulweg? Welche Route wählst du?*
2. *Welche Stellen auf deinem Schulweg stufst du als gefährlich ein?*
3. *Hast du eventuell Verbesserungsvorschläge für diese Gefahrenpunkte?*

*Zu 1:* Ausser bei einer 3. Primarklasse wurden die Schüler gebeten, ihren Schulweg unter Angabe des Fortbewegungsmittels (zu Fuss, mit Velo/Mofa) auf einem Plan einzutragen.

Die jüngeren Kinder (9 Jahre) wären wahrscheinlich noch nicht in der Lage gewesen, den Plan richtig zu lesen.

*Zu 2:* Auf derselben Karte konnten die *Gefahrenpunkte* eingezeichnet werden. Den jüngeren Schülern wurde ein A4-Blatt verteilt, das mit zwei Linien versehen wurde:

Auf der oberen Linie schrieben die Kinder ihre Wohnadresse, auf der unteren (freiwillig) eine Stelle, die ihnen gefährlich erschien.



*Zu 3:* Bei allen Schülern geschah die *Lösungssuche in Form einer Diskussionsrunde*. Erstaunlicherweise war die Qualität der vorgebrachten Lösungen unabhängig vom Alter der Schüler. Markantes Beispiel war der Vorschlag, an einer für Fussgänger unübersichtlichen Strassenüberquerung einen Spiegel anzubringen. Diese an sich einfache Lösung (man muss nur darauf kommen!) wurde gleichermassen von einem 13jährigen Mädchen und einem 9jährigen Knaben (aus einer anderen Klasse) vorgebracht.

**Konkrete Auswirkungen**

Die Gespräche mit den Schülern hatten auf die Ergebnisse und Lösungsvorschläge des Verkehrskonzeptes konkrete Auswirkungen. Anhand der Antworten dieser Betroffenen konnten die folgenden beiden wichtigsten Erkenntnisse gewonnen werden:

*Fussgänger:* Die jüngeren Schüler, welche zum Primarschulhaus zu Fuss gelangen, benützen deshalb die belebte (und nicht ungefährliche) Bahnhofstrasse, weil ihnen kein durchgehender Fussweg zur Verfügung steht. Auf einem Streckenabschnitt, bei welchem eine Alternative zur Bahnhofstrasse besteht, wird diese von *allen* befragten Schülern benützt. Forderung deshalb: Den Schulkindern muss ein *durchgehender* Fussweg zur Verfügung gestellt werden, damit sie sich nicht auf einer gefährlichen Strasse aufhalten müssen.

*Radfahrer:* Das Oberstufenschulhaus befindet sich an einem Hang. Die radfahrenden Schüler erreichen es erst nach Überwindung einer nicht unbeträchtlichen Steigung, wobei noch eine unübersichtliche Kurve und eine gefährliche Kreuzung überwunden werden müssen. Die Schülerantworten auf die Frage nach der gewählten Fahrroute haben ergeben, dass die Schüler eigentlich nur deshalb die oben genannten Widerwärtigkeiten auf sich nehmen müssen, weil sich die Velosständer am topografisch höchsten Punkt des Schulareals befinden. Würde man sie weiter unten anordnen, entfiele nicht nur die zu überwindende steile Strecke, sondern die anderen Gefahrenpunkte (Kurve, Kreuzung) würden gar nicht mehr befahren. Ein *Umordnen der Fahrradständer* ist deshalb die viel kostengünstigere Lösung als die Sanierung der unübersichtlichen Kurve und der gefährlichen Kreuzung.

**Einige persönliche Erfahrungen**

- Alle Schüler waren völlig unvorbereitet, d. h. auch unbeeinflusst.
- Es war wichtig, eine herzliche Beziehung zu den Kindern zu schaffen, sie ernst zu nehmen (und nicht nur so zu tun).
- Die ersten und somit spontanen Lösungsvorschläge waren die besten. Mit der Zeit begannen sich die Kinder zu quälen bei der Suche nach verkehrlichen Verbesserungen.

Insgesamt hat sich gezeigt, dass auch «unmündige» Schüler es verdienen, in sie betreffenden Fragen ernst genommen und angehört zu werden.

# Zu Fuss, mit Bus, Fahrrad und Mofa – Schulwegerfahrungen eines Lehrers

«Einiges ist heute anders.» ULRICH MÜLLER (Vogelsang AG) erinnert sich an seine eigene Schülerzeit. Jetzt, über 30 Jahre später, ist aus der romantischen Selbstverständlichkeit ein «Schulwegproblem» geworden. Die vielgelobte Mobilität der Bevölkerung hat auch für die Schule ihre Kehrseiten.

**Im Sommer mit den Rollschuhen auf der Hauptstrasse**

Eine kleine Dorfschule im Aargau, einige Kilometer von der ebenso kleinen Stadt entfernt. Die Kinder besuchen die Schule ausnahmslos zu Fuss, einige haben dafür etwa 40 Minuten aufzuwenden.

Das Jahr 1954 kennt kaum Gefährdungen im Strassenverkehr, wie sie heute die Norm sind. Der Nachbar, welcher im Aussendienst arbeitet und deshalb in der Frühe seinen VW warmlaufen lässt, ist der einzige Autobesitzer im Quartier.

Einige Kinder pflegen im Sommer die zwei Kilometer zur Schule auf Rollschuhen zurückzulegen (auf der Hauptstrasse), zugegebenermassen ohne Zustimmung von Eltern und Lehrer, aber auch fast ohne Risiko.

Mein damaliger Schulweg quer durch Felder ist heute beidseitig bebaut; Hemmnisse baulicher Art gegen unvernünftige Autofahrer werden in Erwägung gezogen, nachdem sich bedauerlicherweise ein tödlicher Kinderunfall ereignet hatte.

Schon seit jeher kamen Kinder unzeitig, d.h. verspätet, von der Schule nach Hause, doch kaum hätten sich Eltern vor Ablauf einer längeren Zeitspanne geängstigt oder nach dem Telefonhörer gegriffen, wie ich es als Vater schon ab und zu tat nach einer Viertelstunde, bisher zum Glück stets unnötigerweise.

Müssig, es zu schreiben, ich tue es aber dennoch: Einiges ist heute anders...

Im Zentrum elterlicher Überlegungen zum Thema Schulweg steht heute die Sicherheit der Kinder; nicht nebensächlich erscheint auch die bequeme Transportart, welche wir Erwachsenen der kommenden Generation ja täglich vorleben.

Kleinkindergartenschüler werden vom stolzen Grossvater täglich zum Schulhaus chauffiert und auch wieder abgeholt.

Da wir in unserer Gemeinde, einer zwischenstädtisch-ländlichen Agglomeration mit etwa 4000 Einwohnern, vier verschiedene Arten der Schulwegbewältigung antreffen, möchte ich mich als Lehrer und Vater von vier Kindern etwas eingehender damit befassen.

Foto: Susan Hedinger

**Zu Fuss**

besuchen die jüngeren Kinder den Unterricht. Sie wohnen in unmittelbarer Nähe der Schulhäuser und erreichen diese zumeist in wenigen Minuten.

Ernsthafte Schwierigkeiten ergeben sich bei dieser Transportart selten, abgesehen von gelegentlichen Raufereien und Kleiderbeschädigungen, die aber kaum jemanden besonders bewegen. Verpflegungshalte bei Kiosk und Bäckerei vor den Mahlzeiten sind da Eltern schon eher ein Dorn im Auge. Die Verantwortlichen für die «Fussgängerkinder» setzen sich meist für sichere Übergänge, Verkehrspatrouillen und ähnliche Massnahmen ein, womit sie mit gewissem Erfolg diese (zumindest in unserer Umgebung) gesunde Fortbewegungsart unterstützen.

Der Lehrer erachtet die zu Fuss gehenden als ruhige, entspannte Schüler. Die Schüler reden, spielen und rennen (leider nicht immer ungefährlich), bauen auf diese Weise Aggressionen ab und frönen ihrem natürlichen Bewegungsdrang.

Dies im Gegensatz zum

**Schulbus.**

Bedingt durch besondere topografische Verhältnisse setzt unsere Gemeinde seit über einem Jahrzehnt ein 16plätziges Auto ein. Ursprünglich als ziemlich gradlinige Buslinie gedacht, fährt der Schulbus heute Schlaufen und Distanzen, die dem schnellen Transport zuwiderlaufen.

Dazu kommen meist Wartezeiten, so dass Schüler mit mittleren Entfernungen meist zu Fuss eher zu Hause ankämen.

Auf Druck abseits wohnender Eltern, welche das Häuschen am Waldrand mit bequemem Schulweg für ihre Kinder verbinden möchten, fährt heute der Schulbus nicht selten über 150 km (im Tag, notabene!).

Foto: Geri Kuster

Die positiven Aspekte – die Kinder sind bei jedem Wetter im Trockenen, betreut, und in der Gruppe droht ihnen nichts Übles von schlechten Menschen – werden aber mit einigen ungünstigen Begleitumständen «bezahlt»:
Von der faktisch nicht vorhandenen Zeiteinsparung einmal abgesehen (unser Zweitklässler muss sich 35 bis 40 Minuten vor Lektionsbeginn an der Bushaltestelle einfinden), verbringen die Kinder zermürbende Wartezeiten nicht gerade mit fröhlichem Spielen. Ziemlich eingepfercht auf engem Raum werden sie aggressiv und vermissen viertelstundenlang jegliche Bewegung. Rücksichtslose belegen für sich «die besten Plätze» und tyrannisieren die Kleineren.
Wenn der Schulbus seine Fracht auf dem Nachhauseweg «ausspuckt», verlieren sich die Kinder bald einmal in ihren Wohnquartieren. Auf dem Weg zur Schule dagegen ist häufig der Lehrer nicht zu beneiden, der in wenigen Minuten seinen Haufen ins Freie entsprungene Schüler einem geordneten Ablauf zuführen möchte.
Dass der Lehrer ausserdem seinen Stundenplan «ein wenig» auf den Schulbusbetrieb ausrichten sollte und er auch bei unpünktlichem Schulschluss schon einmal mit seinem Wagen ein Kind nach Hause bringt, setzt seiner Begeisterung für diese Einrichtung gewisse Grenzen...
Die Schulbuschauffeusen benötigen ein gerütteltes Mass an Ruhe, um bei gelegentlichen tumultartigen Zuständen unberirrt ihre zappelige Ladung sicher durch den Verkehr (häufig zu Stosszeiten) zu steuern.
Sollten sie einmal die Nerven verlieren und ein allzu ungebärdiges Kind vom Transport ausschliessen, so wird diese Massnahme nicht nur vom Kind sehr ungnädig aufgenommen.
Trotz verschiedener offener Fragen ist bis heute keine bessere Lösung für Kindergarten- und Unterstufenkinder in Sicht.
Im laufenden Budgetjahr wird ein neuer Schulbus angeschafft werden, und in den nächsten Jahren müssen die Beteiligten versuchen, so gut wie möglich mit diesem «Schulweg» zu leben.
Auch in unserer Gemeinde benutzt ein beträchtlicher Teil der Schüler das

**Fahrrad**

für den Schulweg. In der Regel erlauben wir diese Transportart ab fünftem Schuljahr, eine Verkehrsinstruktion mit anschliessender Prüfung durch Fachleute (Polizei) ist Bedingung.
Wie beim Gehen befinden sich auch diese Schüler an der frischen Luft (bei Hauptverkehrsachsen ist dies relativ...), und sie sind eigentlich die schnellsten. Im Gegensatz zu früher verzichtet heute die Schule auf Einschränkung des Velofahrens nach Wohnort (Rayon); es stehen für alle Veloständer zur Verfügung.
Leider wird dem Zustand der Fahrräder nicht selten zu wenig Beachtung geschenkt. Tadellose Bremsen und Beleuchtung sind nicht für alle Velofahrer eine Selbstverständlichkeit.
Wenn sich dazu noch verwilderte Sitten in der Verkehrsdisziplin gesellen, ist der Velofahrer einem ungleich höheren Risiko ausgesetzt als etwa der Fussgänger. Nicht verschwiegen sei indessen auch das Verhalten eiliger Motorwagenführer, die die Zweiräder nicht eben zimperlich an den Strassenrand drängen.
Wegen der geringeren Geschwindigkeitsdifferenz gilt dies auch in besonderem Masse für die von Schülern heissgeliebten und von Erwachsenen meist verwünschten

**Mofas.**

Sie sind in unserer Gemeinde für den Schulweg nicht vorgesehen. Ausnahmebewilligungen erhalten einige Schüler von abgelegenen Bauernhöfen.
Natürlich finden auch alle anderen Mofaberechtigten immer wieder Mittel und Wege, mit Stolz ihr Vehikel der Klasse zu präsentieren. Sie ersuchen den Lehrer um «einmalige» Ausnahme (Zahnarztbesuch in der Stadt, Velo defekt u.a.), oder sie wollen erfahren, wie der verärgerte Pädagoge mit der verbotenen Mofabenutzung fertig wird.
Lehrer wie Behörden sind sich im klaren, dass die Rechtslage in Sachen Mofaverbot alles andere als klar ist.
Bisher gelang es uns, die Jugendlichen zum Beibehalten des Velofahrens zu «überreden». Sollte bei uns – wie anderweitig schon geübt – ein paragraphenstarker Vater sich für die Mofabenutzung in die Bresche schlagen, so werden wir diese Entwicklung zwar bedauern, jedoch vermutlich mit «Gewehr bei Fuss» den Problemkreis Velo/Mofa neu beurteilen.
Rein sachlich sind die Lehrer unserer Gemeinde nicht a priori gegen diese Transportart. Sie kostet natürlich und belastet ohne Katalysator die Umwelt beträchtlich. Durch (sach- oder unsachgemässes) Herumbasteln entstehen zusätzliche Risiken wegen überhöhter Geschwindigkeit und meist auch mehr Lärm.
Neben diesen bekannten Schwächen fürchten wir Lehrer auch die erhöhte Mobilität, welche den Schüler mühelos von einem Schauplatz zum nächsten bringt und gewisse unsinnige Einfälle eher ermöglicht als dem Velofahrer, der seine Muskeln braucht, um von Brugg nach Baden zu gelangen.
Was nun die Verkehrssicherheit betrifft, sind den meisten Töffligefahren auch die Velobenutzer ausgesetzt, manchmal sogar noch vermehrt. So fährt der Mofafahrer zielstrebiger und geradliniger am Berg, ein Schwanken gegen die Strassenmitte wird eher beim Velofahrer beobachtet.

**Schulstandorte verkehrsgerecht wählen**

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Der Schulweg ist heute – in welcher Form auch immer – kaum mehr ein Vergnügen. Er beinhaltet Unfallgefahr, sittliche und gesundheitliche Risiken. Diesen zu begegnen wäre wohl am ehesten möglich, wenn Schul- und Wohnsituation der Kinder so geplant würden, dass ein Schulweg zu Fuss und innert kürzester Entfernung bewältigt werden könnte.

# Schüler im Pendlerverkehr: nicht nur umweltfreundlich...

Allmorgendlich mischen sich einige hunderttausend Schüler auf ihrem Schulweg in den Pendlerverkehr der berufstätigen Erwachsenen.
PETER TSCHANZ (Bern) hat sich in Bahnhöfen und bei Verkehrsfachleuten umgesehen. Sein Bericht deckt Kehrseiten dieser umweltfreundlichen Beförderungsart auf. Allseits befriedigende Lösungen sind kaum in Sicht.

**Überfüllte Züge wecken Aggressionen**

Die sehr oft unerfreuliche Situation des allmorgendlichen Zusammentreffens von Schüler- und Pendlerverkehr der Erwachsenen stellt nicht nur die betroffenen Verkehrsunternehmungen vor etwelche Kapazitätsprobleme – Bereitstellen eines grossen Transportvolumens für eine kurze Zeitspanne –, sie weckt hüben und drüben auch Aggressionen: ungebührliches Benehmen gegenüber Personal und Mitreisenden. Nicht selten, so vermuten Verantwortliche von öffentlichen Verkehrsbetrieben mit grossen Pendleranteilen, tragen die unerfreulichen «Sardinen-Platzverhältnisse» morgendlicher Bahn- und Buskurse zu einem «schnellstmöglichen Umsteigen» junger Leute auf das weniger beengende Individualtransportmittel namens Mofa oder Auto bei. Dies beweisen jedenfalls ständig steigende Autofahreranteile in Kreisen von Gewerbeschülern, kaufmännischen Lehrlingen und Studierenden, womit allerdings die Problematik des Pendlerverkehrs lediglich auf eine andere Ebene verlagert wird, denn meist fehlen im individuell angesteuerten Ausbildungszentrum Parkiermöglichkeiten.

Im Auftrag des Regionalverkehrs Bern–Solothurn (RBS) machten Studenten des Geografischen Instituts der Universität Bern vor nicht allzu langer Zeit umfassende Untersuchungen zur Problematik des kumulierten Pendlerverkehrs. RBS-Direktor Peter Scheidegger: «Die im Berner Worblental – 30 000 Einwohner – durchgeführte Untersuchung sollte abklären helfen, ob eine Verschiebung des Schulbeginns um 10 Minuten eine spürbare Entschärfung der Morgenverkehrsspitze brächte.

**Nur als Notstandsmassnahme**

Leider haben die umfangreichen Recherchen ergeben, dass eine wirksame Entlastung des berufsbedingten Pendlerverkehrs nur dann zu erreichen wäre, wenn Schulanfänge am Morgen generell eine halbe Stunde später angesetzt werden könnten.» Weil derartige Stundenplanänderungen sowohl bei Eltern (Familie am Frühstückstisch...) und Lehrern (zusätzliche Nachmittagspensen), als auch auf der politischen Ebene keinerlei Aussichten auf Erfolg versprachen, sei man auf konkrete Massnahmen jener Studien gar nicht erst eingetreten, schlussfolgert Peter Scheidegger. «Allerdings muss ich hier einräumen, dass eine behördlich angeordnete Ausdehnung der Morgenpendlerspitze um zwei Stunden (7 bis 9 Uhr) im Notfall – Beispiel: Smogalarm während einiger Tage – durchaus erfolgversprechend anzuwenden wäre», erklärt der RBS-Direktor.

Foto: Roland Schneider

**Schüleranteile: 20 bis 80 Prozent**

Je nach topografischen und regionalstrukturellen Verhältnissen präsentieren sich die Anteile von Schülern, Lehrlingen und Studierenden am gesamten Pendlerverkehr unterschiedlich. Bei den in Frage kommenden Bundesstellen liegen dazu keine verlässlichen Zahlen vor. In der Grossregion Bern beispielsweise benützen pro Jahr 450 000 erwachsene Arbeitspendler und 120 000 regelmässige Schülerpendler mit entsprechenden Abonnements Tram, Bahn, Bus, Postauto und Eisenbahn. Der Schüleranteil am regelmässigen Pendlerverkehr beträgt damit 22,4 Prozent. Dieser Prozentsatz steigt in Kantonen mit ausgeprägt zentralisierten Schulsystemen bis gegen 80 Prozent (Freiburg, Waadt, Tessin). Je ländlicher die Gebietsstruktur, desto höher die Schülerverkehrsanteile. Tendenziell, so bestätigen Amtsstellen und Transportunternehmungen übereinstimmend, wächst der Schülerpendlerverkehr seit Jahren unaufhörlich. Eine anhaltende Stadtflucht der Bevölkerung, die allgemeine Zentralisierung von Schuleinheiten, zunehmende Spezialisierung in der Ausbildung, mehr Lehrlinge und Studierende tragen zu dieser Erscheinung bei.

**Volkswirtschaftliche Überlegungen**

Bei der Planung von überregionalen Schulzentren müsste man künftig vermehrt auch die volkswirtschaftlichen Kosten von Personentransporten auf Jahrzehnte hinaus in die Waagschale der Entscheidungsfindung werfen, geben Verkehrsplaner zu bedenken. Andersherum gefragt: Wie stark belastet eigentlich die indirekte Subventionierung der nicht zu kostendeckenden Tarifen abgegebenen Schülerabonnemente ein Gemeinwesen und letztlich den Steuerzahler? Hier würde eine ehrliche Budgetierung wohl recht eindrückliche Zahlen zutage fördern.

Foto: Josef Bucher

## Eindrückliche Zahlen

Im regelmässigen Abonnementsverkehr befördern Postautos in der ganzen Schweiz jährlich rund 71,3 Millionen Reisende; davon mit Streckenabonnementen für Jugendliche (bis 25 Jahre) rund 27,7 Millionen, was einem Anteil von fast 39 Prozent entspricht. Nicht in diesen Zahlen inbegriffen sind Transporte, welche konzessionierte Schulbusse ausführen. – Mit 460 000 Abonnementen unternehmen Schüler bei den SBB über 8 Millionen Fahrten. Aufaddiert mit Einzelbilletten und Kollektivausflügen reisen somit jedes Jahr mehr als 20 Millionen Kinder und Jugendliche mit den Bundesbahnen. Nicht konkret bekannt sind dagegen Schülerverkehrsleistungen von Privatbahnen, städtischen Verkehrsbetrieben, konzessionierten Autobusunternehmungen, Schiffsbetrieben sowie Seilbahnen. *P. T.*

## Wo Verkehrserziehung an Grenzen stösst

*Kinder sind bezüglich Bewegungs- und Geräuschwahrnehmung, Reaktionszeit und Gesichtsfeld (Körpergrösse) im Verkehr den Erwachsenen unterlegen. Der auf die Erwachsenenwelt zugeschnittene Strassenverkehr muss ihnen daher als feindlich erscheinen – und ist es auch. Kinder verunglücken – Verkehrserziehung hin oder her.*

«Vermutlich sind wir mit der Kinderverkehrserziehung so weit, dass wir nicht viel mehr erreichen können», meinte vor einem Jahr der Verkehrserziehungschef der Berner Kantonspolizei, Hans Balsiger, in einem Gespräch. «Hingegen haben wir das Gefühl, bei den motorisierten Verkehrsteilnehmern liege noch etwas drin.» Der Verkehrs-Club der Schweiz (VCS) geht noch weiter. In der Broschüre «Vortritt Kinder» steht unter anderem, es werde versucht, die Kinder dem heutigen Verkehr anzupassen: «Die Kinder bezahlen diese Unterjochung mit ihrer kindlichen Unbefangenheit.» Also Verkehrserziehung auf Kosten der Kindheit. Der deutsche Verkehrsplaner Klaus-Dieter Eubel formulierte es so: «Am Massstab der heutigen Verkehrswelt gemessen, kann sich ein Kind nur noch falsch oder richtig, angemessen oder unangemessen, gefährdend/gefährdet oder sicher verhalten, nicht aber kindgemäss, kreativ, selbständig, gemeinschaftsorientiert.» Das Überleben ist wichtiger als das Leben selber.

Auch der Jurist Toni Flachsmann von der «Interessengemeinschaft Fussgänger» in Zürich kritisiert die Verkehrserziehung: «Der gut gemeinte Ratschlag: ‹Am Fussgängerstreifen warten, bis alle Autos vorbei sind!› hat leider eine Nebenwirkung: Die Autofahrer gewöhnen sich daran, keiner hält mehr an, obwohl die Fussgänger ein Vortrittsrecht hätten.» Kein Wunder also, dass in Kinderzeichnungen der Zebrastreifen als Ort der stärksten Gefährdung im Verkehr so häufig dargestellt wird.

*Karl Rechsteiner (kinag)*

# Der Schulweg – Niemandsland der Obhut zwischen Schule und Elternhaus?

Wem «gehört» der Schulweg? Wer ist für die Sicherheit der Schüler auf dem Gang oder der Fahrt zur Schule bzw. nach Hause zuständig? Dürfen Schulbehörden Vorschriften erlassen, beispielsweise über die Velo- oder Töfflibenützung?
WALTER KUHN (St. Moritz) ist als Schulvorsteher immer wieder mit solchen Fragen konfrontiert. Er hat sich für uns «im Plotke», in Gesetzes- und Versicherungsbestimmungen umgesehen.

**Immer wieder Unsicherheiten**

Es ist Allgemeingut, dass die *Eltern* die Obhutspflicht gegenüber ihren Kindern haben, für sie sorgen und sie vor möglichen schädlichen Einflüssen und vor Gefahren schützen. Es steht den Eltern aber auch frei, diese Obhutspflicht zeitweise jemandem zu *übertragen,* den sie als geeignet erachten, diese grosse Verantwortung zu übernehmen. Dabei unterscheiden wir zwei Gruppen, denen diese Obhut übergeben werden kann:
einerseits sind es Personen, die von den Eltern *frei gewählt* werden können, und andererseits sind es Personen, die in öffentlichen Institutionen angestellt sind und die von den Eltern ohne Freiwahl *akzeptiert werden müssen* wie zum Beispiel *die Lehrer* der Volksschule.
Diese Verantwortungsübergabe der Obhut läuft in den meisten Fällen ohne sonderliche Abmachungen. Gewöhnlich wird jedoch die Zeitdauer der Obhutsverantwortung klar festgelegt, vor allem im Fall Schule.
Eine Lücke in der Verantwortlichkeit der Obhut könnte hier der Schulweg bilden, sofern er nicht durch die Schule mit Schülertransporten organisiert wird; denn immer wieder kann festgestellt werden, dass über den rechtlichen Träger der Obhutspflicht auf dem Schulweg Unklarheiten bei den Eltern, den Lehrern und den Schulbehörden bestehen.
Vor allem wird diese Unsicherheit noch geschürt dadurch, dass in den von der Schule abgeschlossenen Schülerunfallversicherungen Unfälle auf dem Schulweg miteingeschlossen sind. Es könnte gerade deshalb der Eindruck entstehen, der Schulweg gehöre in den Verantwortungsbereich der Schule. Dem ist aber nicht so.

**Die Verantwortung für den Schulweg liegt ganz eindeutig bei den Eltern**

Diese Verantwortung hört erst auf, wenn der Schüler *vom Lehrer in Empfang genommen wird,* denn in diesem Moment beginnt die Obhutspflicht des Lehrers und der Schule und bleibt bestehen, bis der Schüler *zu der nach Stundenplan bestimmten Zeit entlassen* wird.
Die Eltern haben ein Anrecht darauf, Beginn und Ende der Obhutspflicht durch Dritte zu kennen, damit sie wissen, wann ihr Kind wieder unter ihrer Obhut steht. Daraus folgt für die Schule und für die Kindergärten, den einzelnen Lehrer und die einzelne Kindergärtnerin, die Pflicht, die Übernahmezeiten der Obhut, die mit Beginn und Ende der Unterrichtszeit gemäss Stundenplan übereinstimmen, strikte einzuhalten.
Nur so kann Gewähr geboten werden, dass der Schüler sich nicht im Niemandsland der Obhut befindet, und wäre dies auch nur für zehn Minuten, in denen die Obhut de facto noch die Schule hätte. Sie müsste in diesem Fall die Verantwortung auch auf dem Schulweg übernehmen, und dies könnte für den Lehrer und die Schule schwerwiegende Folgen haben.

**Verkehrsunfälle mit Kindern: alle drei Stunden ein Unfall**

Laut umfangreichen Beobachtungen der Beratungsstelle für Unfallverhütung (BfU) und der Kantonspolizei Bern passiert jeder sechste Kinderunfall auf dem Weg zur oder von der Schule, beziehungsweise zum Kindergarten. Als unfallträchtigster Wochentag erweist sich der Donnerstag. Anteilmässig am meisten Schülerunfälle passieren im Monat Juni. Mit 6577 Verunfallten pro 10 000 Einwohner liegen 20- bis 24jährige an der Spitze der tristen Statistik, gefolgt von den 15- bis 19jährigen (5524) und den 25- bis 29jährigen (3360). 5- bis 9jährige verunfallten 1017 und 10- bis 14jährige 1195. – Diese Zahlen basieren auf Erhebungen aus dem Jahre 1986. *P. T.*

**Regeln**

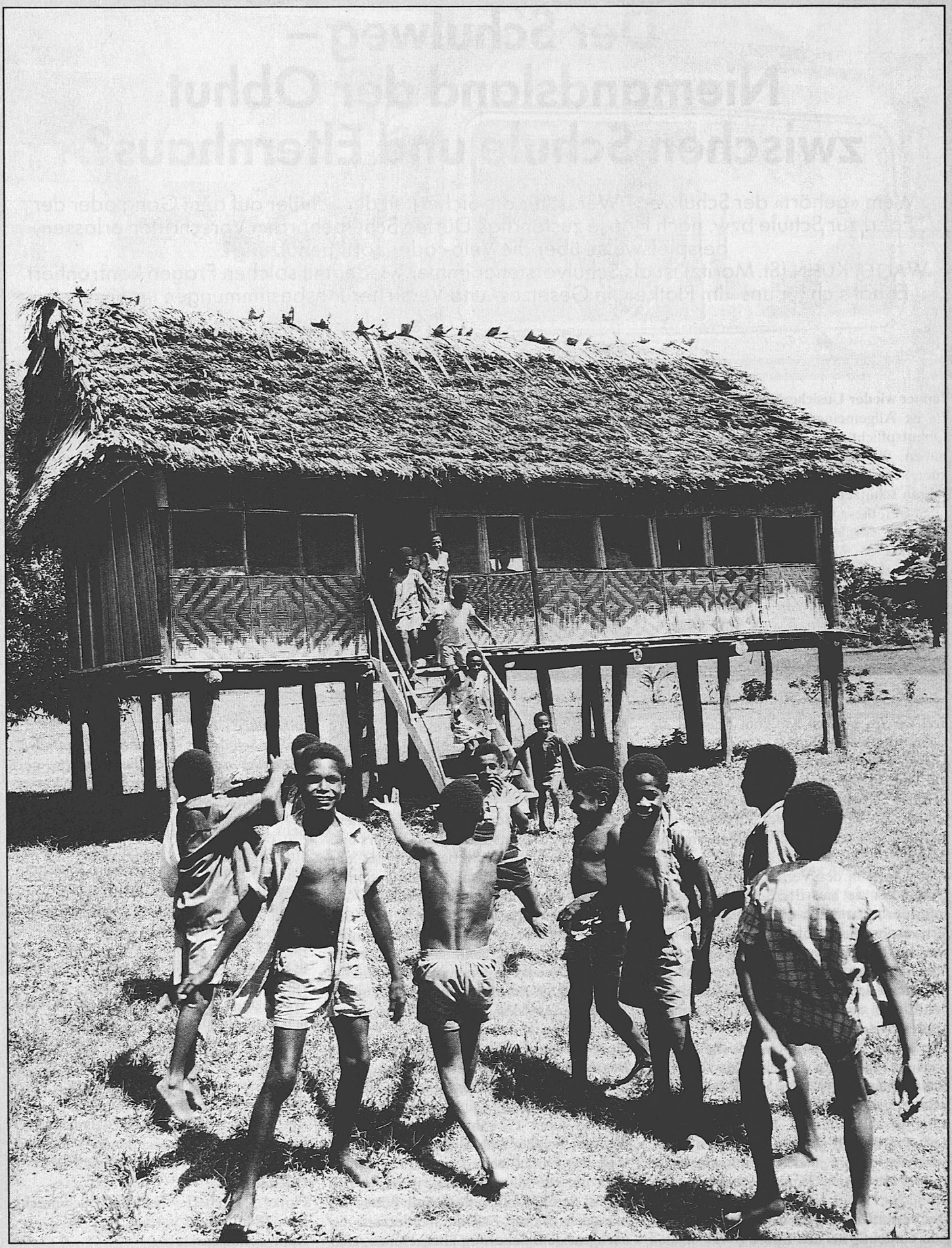
Zusammenfassend kann festgehalten werden:

- *Die Obhut für den Schulweg liegt bei den Eltern. Die Ausnahme bilden durch die Schule organisierte Schülertransporte!*
- *Die Schule hat keine Verantwortung für den Schulweg des Schülers.*
- *Die Schule übernimmt die Obhut während der Unterrichtszeit gemäss Stundenplan oder bei schulischen Anlässen in der dazu nötigen Zeit. Die Schule hat hingegen die Obhut auch auf dem Schulweg, wenn sie die Übernahmezeiten der Obhut, oder im Klartext, den Stundenplan nicht einhält oder wenn ein Schüler innerhalb dieser Zeit zu Botengängen für Schule oder Lehrer angehalten wird.*
- *Der Schüler ist von der Schülerunfallversicherung auf dem Schulweg gedeckt, aber dies entbindet die Eltern nicht der Verantwortung für den Schulweg.*

Sehr in Frage gestellt werden nach diesen Darlegungen jene Verfügungen, in denen die Schule mit Verboten oder Einschränkungen den Schulweg diszipliniert.
Wenn die Schule solche Massnahmen ergreift, so tut sie es sicher zum Schutze der Schüler und oft auch zur Unterstützung der Eltern in ihren Erziehungsbemühungen.
Wenn sie es aber tut, so kann sie es rechtlich nur dann durchführen, wenn die schulische Elterngemeinschaft diesen Eingriff in ihre private Obhutspflicht voll akzeptiert.

**Quellen**

Plotke, Herbert: Schweiz. Schulrecht. Bern (Paul Haupt Verlag)
Kant. Schulgesetze
Versicherungsbestimmungen von Schülerunfallversicherungen



*Pause – ein genauso beliebtes Wort wie bei uns. Dieses Schulhaus wurde übrigens vom Lehrer zusammen mit den Dorfbewohnern aus Holzpfählen, Schilf und Bambus gebaut.*

# Durch den Dschungel zur Schule

Wer bei uns mehr als einen Kilometer gehen muss, bis er in der Schule ist, der stöhnt bereits in allen Tönen über den «furchtbar langen und unzumutbaren Schulweg», und es muss unbedingt ein fahrbarer «Untersatz» her. In Papua-Neuguinea hingegen ist es nichts Aussergewöhnliches, wenn der Schulweg einen Tagesmarsch beträgt, welcher über Berge und durch den Dschungel führt. Manche Kinder werden von ihren Eltern mit dem Einbaum meilenweit zur Schule gefahren und am Wochenende wieder abgeholt.
WOLF KRABEL (Stockholm) besuchte eine Dorfschule auf dieser zweitgrössten Insel der Welt.

**Fünf Stunden Schulweg normal**

Nur gerade die Hälfte aller Kinder in Papua-Neuguinea hat die Möglichkeit, eine Schule zu besuchen. Für viele ist die Schule ganz einfach zu weit weg und nur durch eine tagelange Reise zu erreichen. Man versteht das besser, wenn man weiss, dass ein Schulweg von fünf Stunden für die meisten Kinder normal ist. Und einige Schüler legen sogar einen Tagesmarsch über Berge und durch den Dschungel zurück, bis sie in der Schule sind.
Während der Woche wohnen die Kinder kostenlos in der Schule. Ihr Essen bringen sie für eine Woche mit. Ausserdem bauen die Schüler auf den kleinen Feldern hinter dem Schulhaus selber Mais, Süsskartoffeln, Zwiebeln und Bohnen an. Übers Wochenende kehren die Kinder in ihr Dorf zu den Eltern zurück.

Fotos: Wolf Krabel

**Auf Grundbedürfnisse beschränkt**

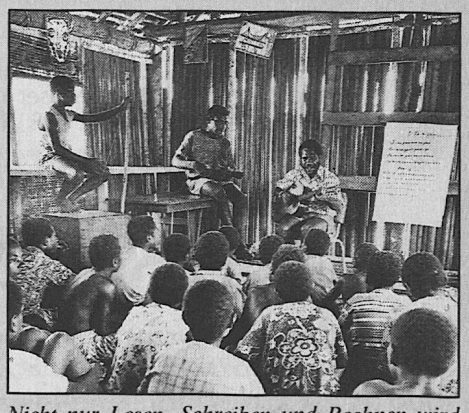
Gewöhnlich bauen die Lehrer zusammen mit den Dorfbewohnern das Schulhaus und die Schlafräume für die Schüler. Bambusstöcke und Schilf aus der nahen Umgebung dienen als Baumaterial. Bis zu 60 Schüler sind manchmal in einer einzigen Klasse; eigentlich dürften es nicht mehr als 35 sein. Lesen, Schreiben und einfaches Rechnen stehen neben Zeichnen, Musik und Gymnastik auf dem Stundenplan. Die Grundschule dauert sechs Jahre. Danach besteht für die guten Schüler die Möglichkeit, an einem grösseren Ort eine höhere Schule zu besuchen oder an eine Berufsschule zu gehen. Es sind aber sehr wenige Kinder, deren Eltern es sich leisten können, sie so lange zur Schule zu schicken. Oft haben nicht einmal die Lehrer die geforderte Ausbildung hinter sich: Zehn Jahre Grundschule und zwei Jahre Hochschule wären eigentlich Voraussetzung, um als Lehrer tätig sein zu können. Der Verdienst eines Dorfschullehrers beträgt umgerechnet etwa 300 DM; damit ist er oft der «reichste» Mann des Dorfes.

**Wichtige Rolle der Missionsgesellschaften**

Viele Dorfschulen werden auch heute noch von Missionsgesellschaften getragen. Die Mission spielte schon immer eine wichtige Rolle, wenn es um die Schulung der Einwohner von Papua-Neuguinea ging. Die ersten Missionsschulen wurden gegen Ende des letzten Jahrhunderts gegründet. Seit 1969 unterstehen sie zusammen mit den staatlichen Schulen der Kontrolle des «National Education Board», einer Stelle, die sich für die Bildung aller Papuas einsetzt.

**Papua-Neuguinea**

Neuguinea ist die zweitgrösste Insel der Welt. Bis zur Erlangung der Selbständigkeit im September 1975 wurde Papua-Neuguinea von Australien verwaltet. Der westliche Teil Neuguineas, West-Irian, gehört zu Indonesien.
Papua-Neuguinea ist fast zwanzigmal so gross wie die Schweiz, hat aber nur rund zweieinhalb Millionen Einwohner, von denen die meisten Papuas oder Melanesier sind. Die Hauptstadt ist Port Moresby. Insgesamt werden über 700 verschiedene Sprachen gesprochen; deshalb ist die offizielle Sprache Englisch.
Papua-Neuguinea ist ein bergiges Land mit hochgelegenen Tälern und vielen Flüssen. Der höchste Berg des Landes ist der Mount Wilhelm mit 4963 Meter über Meer. Erdbeben sind häufig. An den Küsten und in den tiefer gelegenen Tälern ist das Klima heiss und feucht, in den Bergen angenehm kühl. Unter den vielen Vogelarten, die es auf der Insel gibt, ist der Paradiesvogel nur auf Papua-Neuguinea zu finden.



*Nicht nur Lesen, Schreiben und Rechnen wird gelehrt, sondern es wird versucht, die Tradition in das heutige Leben einzuflechten und lebendig zu behalten: Hier lernen die Schüler ein uraltes Volkslied zu modernen Gitarrenklängen.*

# »Quadro«– inspiriert von historischem Höhepunkt der Holz-Bau-Kunst

Lis Furter, Architektin, war wie alle, die Japan oder China bereisten, beeindruckt von der Funktionalität und der hochkultivierten Ästhetik der historischen Bau-Systeme Asiens.

Ein Ergebnis ihrer Studien ist der System-Bau «QUADRO».

«QUADRO», ist trotz fernöstlicher Inspiration ein schweizerisches Haus, das in erster Linie die Wohnbedürfnisse einer neuzeitlich denkenden Familie erfüllt und sich harmonisch in unsere Landschaftsbilder integriert.

«QUADRO»-Bauten scheinen auch **einen feinen Hauch an Kulturblüte aus dem Land des Lächelns** mitzubringen.

Ich möchte mehr wissen über weitere Fachbau-Systeme
☐ Land vorhanden ☐ nicht vorhanden SLZ 1

Name:

Strasse:

PLZ/Ort:

Besichtigung der Musterhäuser in Dottikon
Montag bis Samstag, 14 bis 18 Uhr

# Furter HolzbauAG

Bahnhofstrasse 44, CH-5605 Dottikon
Telefon 057-24 30 50

Bauen auf Holz – für morgen

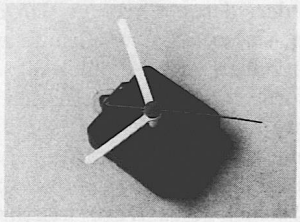
# An den Rand gedrückt.

Eine Broschüre mit Analysen von Kinderzeichnungen zum Thema «Kinder im Strassenverkehr».
Diese vierfarbige und 40 Seiten umfassende Broschüre können Sie kostenlos bei folgender Adresse anfordern:
Winterthur-Versicherungen,
Information + Kommunikation Schweiz,
Postfach, 8401 Winterthur.

winterthur
versicherungen



## Quartz-Uhrwerke



in 1. Qualität (Garantie) kompl. mit Zeiger, Alkali-Batterie für 24 Monate Betrieb: Stk. Fr. 10.50; 5–25 Stk. Fr. 9.80; 25–50 Stk. Fr. 9.50; 50–100 Stk. Fr. 9.–. Antikzeiger Zuschlag Fr. 1.–. Ahornzifferblatt 25 cm Fr. 9.50. Weitere interessante Bastelmaterialien für alle Stufen.

**Bernhard Zeugin, Schulmaterial, 4243 Dittingen BE, Telefon 061 89 68 85**

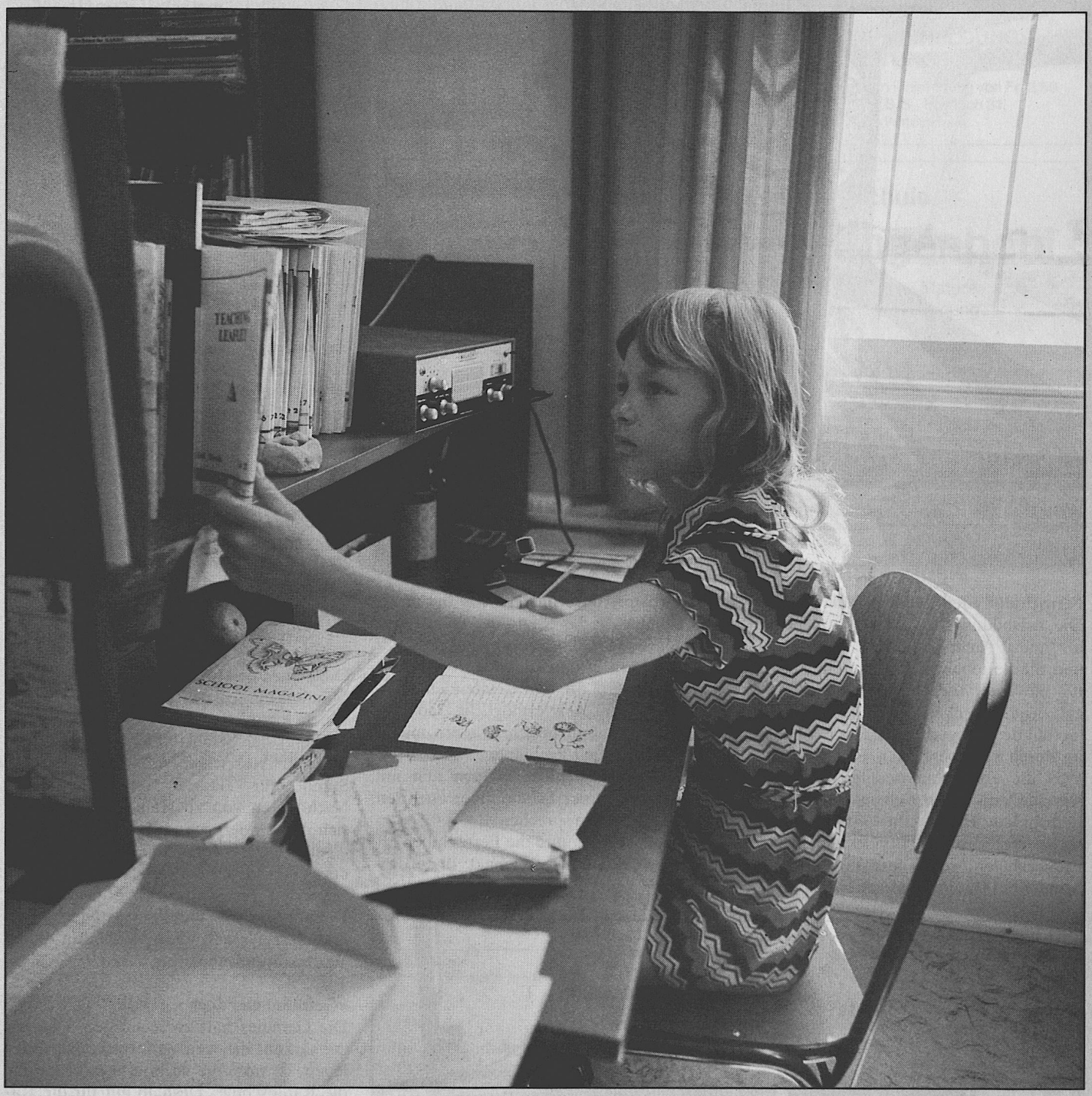



Foto: Wolf Krabel

# Kurzwellen für lange Schulwege: Radioschulen in Australien

Es ist zehn Uhr vormittags. Von einer Radiostation in Broken Hill im australischen Bundesstaat New South Wales sendet man die ersten Takte des beliebten Volksliedes «Walzing Mathilda». Dann folgt ein «Guten Morgen, Mädchen und Buben!». Von Kurzwellensendern, die bis zu 800 Kilometer weit entfernt sind, antworten die Kinder mit ihrem «Guten Morgen!». Der Schultag für die Schüler der Radioschule in Broken Hill hat begonnen.

WOLF KRABEL (Stockholm) berichtet.

*Studio der Broken-Hill-Radioschule.*

*Das Lehrerteam im australischen Bundesstaat New South Wales hat mit den Schülern nicht nur Funkkontakt, sondern veranstaltet auch zwei- bis dreimal pro Jahr ein Treffen sämtlicher Schüler, damit aus den Radiostimmen «Gesichter» werden.*

**Fernschulen allein genügen nicht**

Die Ausbildung der Kinder, welche weit im Innern Australiens, abseits der Dörfer und Städte leben, war lange ein Problem für die australischen Schulbehörden. Es gab zwar Fernschulen, aber das konnte das Gefühl des Abgeschiedenseins der Schüler im Busch nicht beseitigen. So startete man 1959 die erste Radioschule. Der Erfolg war durchschlagend. Schnell folgten weitere Schulen. Heute gibt es in jedem der sechs australischen Bundesstaaten zwei Radioschulen, welche insgesamt etwa 1000 Schüler per Radio unterrichten.

Die Broken-Hill-Schule ist wie die anderen Schulen an das Radio des «fliegenden Doktors» angeschlossen, welcher seit 1927 den Farmern in den Einöden Australiens den schnellen, oft lebensrettenden Kontakt mit einem Arzt ermöglicht. Jede Familie mit schulpflichtigen Kindern mietet einen Sender und Empfänger von der Radioschule. Die Schüler können nun mit dem Lehrer in der Schule, aber auch mit ihren Mitschülern sprechen.

Die Radioschulen und die Fernschulen ergänzen einander ausgezeichnet: In der Radioschule legt man das Schwergewicht auf den mündlichen Unterricht, die Fernschulen befassen sich mit den schriftlichen Arbeiten.

**«Schulzimmeratmosphäre» schaffen**

Ein wichtiges Anliegen der Radioschulen ist es, eine Klassenzimmeratmosphäre zu schaffen, obwohl die Schüler so weit voneinander entfernt sind. Deshalb kommen die Schüler zwei- bis dreimal im Jahr nach Broken Hill zu Sport- und anderen Veranstaltungen sowie zum grossen Weihnachtsfest. Für die Schüler sind diese Treffen Höhepunkte. Endlich kann man sich sehen, und die Radiostimmen bekommen Gesichter!

Der normale Radioschultag beginnt um 10 Uhr: Alle Schüler sitzen vor ihren Apparaten und warten auf das Startsignal. Nach dem Morgengebet beginnt der Unterricht. Die Schulstunden sind zwischen 15 und 30 Minuten lang. In der sogenannten Fragestunde kann jeder per Funk fragen, was er während der Schulstunden nicht verstanden hat. Ausserdem ist am Dienstag eine Stunde für «Home News» bestimmt, Nachrichten von zu Hause. Da erzählen sich die Kinder, was auf ihrer Farm alles passiert ist. Bei John zum Beispiel hat sich der Vater den Fuss verstaucht, und bei Mary hat die Katze Junge bekommen. Donnerstags ist Geburtstagstunde: Man gratuliert allen Kindern, welche in dieser Woche ihren Geburtstag feiern.

**«Getrennt und doch vereint»**

Die Gemeinschaft zwischen den Schülern zu stärken, die weit entfernt voneinander leben, ist wohl die wichtigste Aufgabe für die Radioschule. Deshalb gilt für die Radioschule in Broken Hill der Wahlspruch: «Parted but united» – «Getrennt und doch vereint».

*Musikunterricht.*

Fotos: Wolf Krabel

## Weiterbildung
## Kurse
## Institute


**PRO LINGUIS**

Zentrale Informationsstelle Tel. 052/23 30 26

Bei genauer Wunschangabe erhalten ernsthafte Interessenten kostenlos und unverbindlich Originalprospekte über **Sprachkurse** in England, Frankreich, Italien, Spanien, Australien, USA, Kanada, Irland, Portugal, Mexiko, usw. durch

PRO LINGUIS Postfach 8407 Winterthur

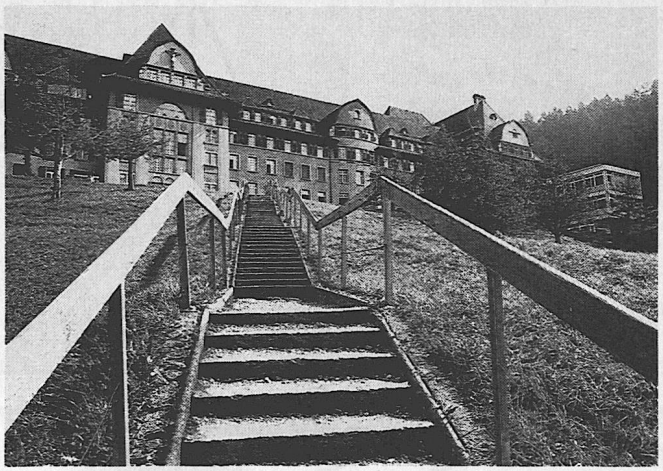


Bestellen Sie die neueste Ausgabe der

**WEITERBILDUNGS-ZEITUNG**

gegen Einsendung von Fr. 2.50 bei: I. S. S., Postfach 31, 5200 Windisch.





**100 Jahre Mädchenmittelschule**

# Theresianum Ingenbohl

Gymnasium, Typus B, mit eidg. anerkannter Matura
Handelsmittelschule, Diplom mit eidg. Anerkennung
Primarlehrerinnenseminar
Kindergärtnerinnenseminar
Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnenseminar
Leitung: Institut der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz

Auskunft, Prospekte, Anmeldung:
**Theresianum Ingenbohl, Sekretariat, 6440 Brunnen**
**Telefon 043 33 11 66**

**INSTITUTE CHOISY/CARMEN**

**2520 La Neuveville** (am Bielersee)
**Telefon 038 51 31 47 oder 038 51 23 69**

Koedukation: 35 Knaben + 25 Mädchen in 2 Häusern. **FRANZÖSISCH:** sorgfältige Ausbildung in kl. Klassen. Erziehung zu regelmässigem Arbeiten. Tennis, Surfing, Reiten. Eintritt: Frühjahr/Herbst. **SEKUNDAR-** (Realschule), **10. SCHULJAHR + SPRACHSCHULE:** Französisch, Engl., Wahlfächer, culture générale. **HANDELSKURS:** Vorbereitung auf KV, Franz., EDV, Buchhaltung. **COMPUTER-KURSE. FERIENKURSE ab 4. Juli.** Unterricht am Morgen, Sport und Ausflüge am Nachmittag.



**Atem – Bewegung – Musik**

**Seminar für organisch-rhythmische Bewegungsbildung – Lehrweise Medau, Bern**

**Leitung:** Irene Wenger und Ursula Beck, Maygutstr. 20, 3084 Wabern
Telefon: 031 54 15 84 (Mo–Fr 7.30–8.15 und 13–14 Uhr)

In spielhaftem Bewegen und empfindungsbewusstem Üben werden die Phänomene des Atem- und Bewegungsgeschehens sowie des musikalischen Gestaltens erlebbar gemacht und in ihrer Bedeutung für den Schulalltag und die Entwicklung des Menschen aufgezeigt.

**Ausbildung** zweijährig, berufsbegleitend, siehe Prospekt
**Abendkurse** zur Einführung in die Arbeitsweise
**Ferienkurse** 27.6.–2.7.88 in Bern: Bewegungsbildung – Menschenbildung
4.–9.7.88 in Bern: wie 27.6.–2.7.88
18.–23.7.88 in Bern: Die Ganzheit des Menschen in der Symbolik des Leibes
25.–29.7.88 in Aarau: Der Mensch in Form und Hemmung
10.–14.10.88 in Aarau: wie 18.–23.7.88


## Schule für Gestaltung Zürich
## Kunstgewerbeschule

### Öffentliche Weiterbildungskurse im Sommersemester 1988

Unterrichtsbeginn: Dienstag, 19. April 1988

**Abteilung Vorkurs und allgemeine gestalterische Ausbildung**

Limmatstrasse 47, Postfach, 8031 Zürich
Zimmer 15, Telefon 01 42 59 43

Gestaltungsgrundlagen I für verschiedene Berufe: Freihandzeichnen, Naturstudium, Farbenlehre, Drucktechniken, Modellieren, Keramik, Kunstbetrachtung usw.

Gestaltungsgrundlagen II: Figürliches Zeichnen, figürliches Modellieren usw.
Programm schriftlich anfordern

Einschreibung: Mittwoch, 23. März 1988, 18.00 bis 19.30 Uhr, Ausstellungsstrasse 60, Eingang B, 2. Stock

**Abteilung Gestalterische Lehrberufe**

Herostrasse 5, 8048 Zürich
Zimmer 103, Telefon 01 432 12 74

Weiterbildungskurse für erzieherische Berufe: Lehrer, Mitarbeiter von Freizeitbetrieben und Heimen

Holzbearbeitung, Metallbearbeitung, Textiles Gestalten, Modisches Gestalten, Papier- und Materialübungen, Zeichnen, Modellieren, Fotografie

Programm und Anmeldeformular schriftlich anfordern

Anmeldeschluss: Donnerstag, 24. März 1988


INTERNATIONALE **Tänze**

Lehrgänge im Kurszentrum Fürigen am Bürgenstock

**Tänze aus Israel**

mit Moshiko Halevy aus Tel-Aviv

**Oster-Tanztage I:**
31. März bis 4. April 1988
**Oster-Tanztage II:**
4. bis 8. April 1988
**Oster-Weekend:**
9./10. April 1988

Anmeldung: B.+W. Chapuis, 3400 Burgdorf

Im schönsten Weingebiet Nähe Barcelona

**SPANISCH** lernen

Academia Mediterrànea
Postfach 8625
8180 Bülach

Name: Str.: Ort: Infos

**Singen, Musizieren Theaterspielen**

Ihr Musikhaus für

MUSIKNOTEN
MUSIKBÜCHER
BLOCKFLÖTEN
ORFF-INSTRUMENTE
INSTRUMENTEN-ZUBEHÖR
PIANO- UND FLÜGEL-SERVICE

**Müller & Schade AG**

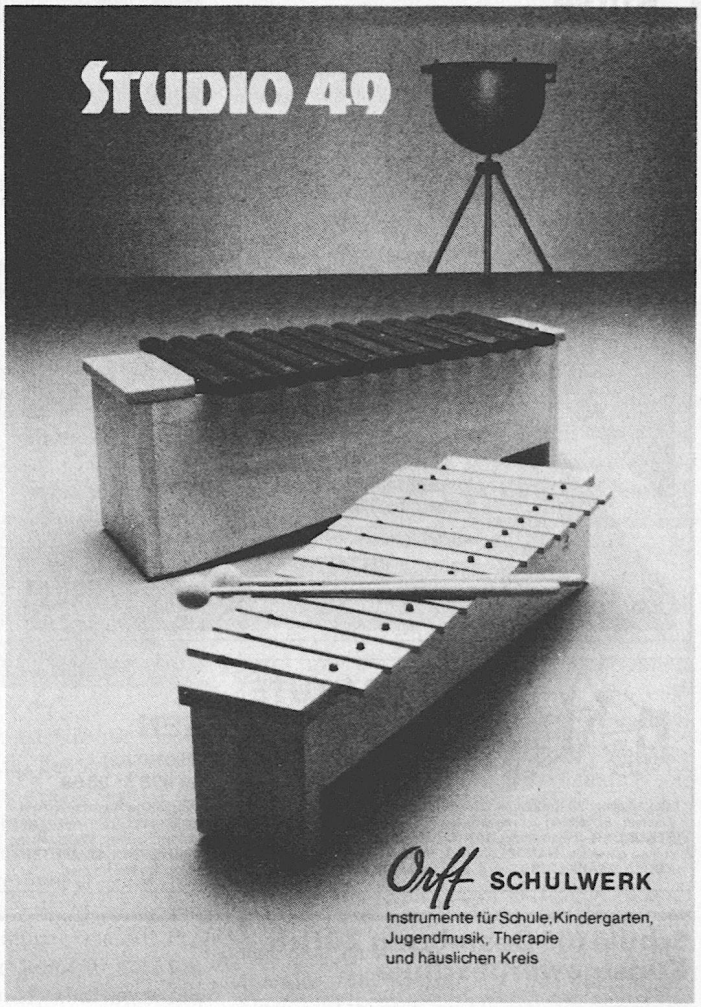
**Kramgasse 50, 3011 Bern**
Telefon 031 22 16 91
Montag geschlossen
Prompter Postversand

**Tonkassetten-Kopien**

Einzelkopien bis Grossauflagen **Tonaufnahmen** live und im Studio. **Beschallungsanlagen** für Sprache und Musikanlässe **GRAMMO RECORDS,** Tonaufnahmestudio, Ey 13, 3063 Ittigen-Bern, Telefon 031 58 81 26

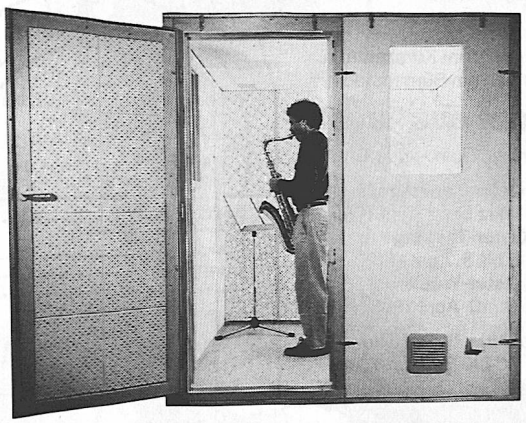
**Moderne Klaviere, Cembali, Spinette, Klavichorde. Reparaturen, Stimmen, Restaurierungen histor. Instrumente.**

**Rindlisbacher**
**8055 Zürich**
**Friesenbergstr. 240**
Telefon 01 462 49 76




DIE STUDIO BOX

STUDIO BOX
Kappelistrasse 12
8703 **Erlenbach**
Telefon: 01/910 08 40



- **Schalldämmende Musik-Übungskabine (30 dB).**
- **Variabel in der Grösse (Baukasten-System).**
- **In der Wohnung einfach auf- und abzubauen.**
- **Hell – Be- und Entlüftung – Stromanschluss.**

- **cabine de répétition insonorisée pour musiciens (30 dB)**
- **grandeur variable (système à éléments préfabriqués)**
- **simple à monter et démonter en appartement**
- **raccordement pour éclairage et ventilation**

MUSIKHAUS **pan** AG

CH-8057 Zürich
Postfach 176
Schaffhauserstr. 280
Telefon 01 - 311 22 21

**Kostüme**

für Theater, Reigen, Umzüge aller Art beziehen Sie am besten bei

**Heinrich Baumgartner AG**
**Theater-Kostüm-Verleih**
Luzern, Baselstrasse 25, Telefon 041 22 04 51;
Zürich, Walchestrasse 24, Telefon 01 362 42 04.

**Wir spielen in Ihrem Schulhaus Theater!**
(in Aula, Turnhalle, Mehrzweckhalle usw.)

**Unser Theaterstück: «Die Stühle» von E. Ionesco.** In einer eigenen Mundartfassung. Für Mittel-/Oberstufe und Real-/Sekundarstufe/Abschlussklassen.

**Detaillierte Unterlagen und Auskunft:** **Theater Spilkischte**
Postfach 124, 4009 Basel, Telefon 061 23 23 43

AZ 8712 Stäfa

SLV-BULLETIN

MIT STELLENANZEIGER

Ausgabe vom 25. Februar 1988

Informationen für die Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins (SLV)
Ständige Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung (SLZ)

# Der SLV und die Vereinigung schweizerischer Angestelltenverbände VSA

An der DV in Schaffhausen wurde über Kontakte zur VSA berichtet. SLV-Zentralsekretär URS SCHILDKNECHT legt dar, was uns ein Beitritt zu diesem Dachverband der Angestelltenverbände bedeuten könnte.

**Die Organisation der VSA**

Der VSA sind als zweitgrösster Spitzenorganisation der Arbeitnehmer und als *repräsentativem Dachverband der Angestellten in der Schweiz* zehn gesamtschweizerische Verbände mit rund 150 000 Mitgliedern direkt angeschlossen. Da zudem verschiedene kantonale und lokale Organisationen der VSA auch kantonale und lokale Angestelltenvereinigungen angehören, deren schweizerische Verbände nicht Mitgliederorganisation der VSA sind – es handelt sich dabei zum Beispiel auch um *acht Sektionen des Schweizerischen Lehrervereins* –, ist die Zahl der durch die VSA erfassten Mitglieder wesentlich höher und beträgt rund 190 000. Die VSA ist föderativ aufgebaut, konfessionell neutral, parteipolitisch unabhängig und steht auf dem Boden der schweizerischen Demokratie.

**Soll sich der SLV der VSA anschliessen?**

Dieser Entscheid fällt mit der Antwort auf die Frage, ob der SLV mit seinen Sektionen die Arbeitnehmerinteressen der Lehrer auf schweizerischer Ebene vollständig wahrnehmen und *allein* massgeblich vertreten will und kann.

Der Zentralvorstand des SLV hat sich zum Ziel gesetzt, diese *Anschlussfrage bis zum Ende des Jahres 1988* in Form eines entsprechenden *Antrages an die Delegiertenversammlung* begründet zu beantworten.

Die Delegierten des SLV sind bereits anlässlich der DV in Basel durch einen Vertreter der VSA über die Organisation und die Ziele dieser Vereinigung orientiert worden.

Wir stehen heute vor folgenden *Tatsachen:*

- Die Arbeitgeberorganisationen haben sich auf kantonaler und auf schweizerischer Ebene stark und professionell organisiert.
- Die wirtschaftlichen und die sozialen Einflüsse auf die Arbeitnehmer kommen je länger, desto mehr von der eidgenössischen Ebene aus (Harmonisierungstendenz).
- Jeder Berufsstand braucht am richtigen Platz gute Interessenvertreter; auch die Lehrerschaft kann sich ein isoliertes Verhalten kaum mehr leisten: Standespolitik, Sozialpolitik, Wirtschaftspolitik, Steuerpolitik, Finanzpolitik, Sicherheitspolitik, Ausbildungspolitik, Umweltpolitik usw. treffen auch den Lehrer. Und zwar nicht nur als Privatperson, sondern auch als Berufsperson, als Arbeitnehmer.

Deshalb kommt eine gute Lehrerorganisation, wie es der SLV sein will, nicht mehr darum herum, sich vermehrt als Meinungsvertreterin der Lehrerschaft effizient auf verschiedenen Ebenen zu engagieren.

**Wie kann der SLV den Auftrag der wirksamen Interessen- und Meinungsvertretung wahrnehmen?**

Die Möglichkeit, die sich auch im Rahmen der Statuten des SLV anbietet, ist der Anschluss an die VSA, die sich den Interessen der Arbeitnehmer erfolgreich annimmt.

Es wäre wenig sinnvoll, sich als Lehrerorganisation auf schweizerischer Ebene im Alleingang durchsetzen zu wollen: Benutzen wir die Möglichkeiten, die die einflussreiche VSA heute schon hat, stärken wir

mit einem Beitritt des SLV nicht nur diese Vereinigung, sondern nutzen wir als starkes, zukünftiges VSA-Mitglied die Möglichkeiten, unsere Berufsinteressen in einen grossen Kreis von ähnlich Gesinnten einzubringen.

**Postulate der VSA**
Die Postulate der VSA decken sich mit den Bemühungen des SLV auf standespolitischer Ebene:
*Sicherung der Vollbeschäftigung, Ausbau der sozialen Sicherheit, fortschrittliche Arbeitsbedingungen, Mitbestimmung der Arbeitnehmer, Förderung der Lebensqualität, gerechte Beteiligung der Angestellten am Sozialprodukt, Gleichstellung von Mann und Frau in Beruf und Gesellschaft usw.*

**Der Stand der Verhandlungen mit der VSA**
Wesentliche Anstösse zum Beitritt zur VSA kommen nicht alleine vom Zentralvorstand aus, sondern ebenso von den acht Sektionen, die den Beitritt zu den kantonalen Kartellen der VSA schon vollzogen haben.
Sowohl der *ZV* wie auch die *Präsidentenkonferenz* des SLV stehen dem Beitritt unseres Vereins zur VSA grundsätzlich positiv gegenüber. Einziges Bedenken, das an der PK geäussert worden ist, betrifft den Jahresbeitrag an die VSA von zurzeit *Fr. 3.70 pro Mitglied.*
Um den Nutzen des Anschlusses des SLV an die VSA zu er- und begründen, wird das laufende Jahr für einen gegenseitigen Austausch von Informationen und Meinungen auf verschiedenen Ebenen genutzt:

- *Ebene SLV-Mitglieder:*
Im *Bulletin* werden regelmässig Auszüge aus den Berichten der VSA-Geschäftsleitung (GL) publiziert.

- *Ebene Sektionspräsidenten:*
Die *Präsidenten* erhalten vorläufig die vollständigen *Geschäftsleitungsberichte* (Abklärung betreffend Fortsetzung dieses Versandes an der PK 2/88).

- *Vorstand:*
Der *ZV* erhält *alle Unterlagen der VSA,* welche an Mitgliedverbände und kantonale Kartelle versandt werden.
Zu den Sitzungen der schweizerischen Angestelltenkammer werden von der VSA *zwei SLV-Vertreter als Gäste* eingeladen.
Zu zwei bis drei Sitzungen der Geschäftsleitung der VSA werden zu *internen Aussprachen,* aber auch zur Behandlung von Sachthemen Vertreter des SLV eingeladen.
Der SLV kann gegebenenfalls selber Themen für diese GL-Sitzungen vorschlagen, die von gegenseitigem Interesse sind.
Der SLV stellt der Geschäftsleitung der VSA die «SLZ» zur Verfügung.

**Einblick in die Geschäfte der VSA im Jahre 1987**
Eine (unvollständige) Zusammenstellung über die Tätigkeitsbereiche der VSA im vergangenen Jahr soll den SLV-Mitgliedern eine erste Entscheidungshilfe für die Antwort auf die Frage nach dem VSA-Beitritt geben:
Regelmässiger Gedankenaustausch zur Zielsetzung und zur Arbeitsweise der *«Parlamentarischen Gruppe» der VSA* (z. B. zum Gesetz über die Versicherungsaufsicht, zu den Änderungen bei den Bundessteuern: Tarif und Sozialabzüge, Kündigungsschutz im Arbeitsvertragsrecht, flexibler Altersrücktritt, Missbräuche im Mietwesen).

*Stellungnahmen*
- zu Ausbildungsvorschriften für diverse Berufsausbildungen;
- zum Bundesbeschluss über eine Ausgabenbremse;
- zu «Mindestvorschriften für die Anerkennung von höheren kaufmännischen Gesamtschulen»;
- zur Eidgenössischen Volkszählung 1990;
- zur Mutterschaftsversicherung;
- zur Bahn 2000;
- zur Rothenthurminitiative;
- zur Eidgenössischen Konsumentenschutzinitiative;
- zur Initiative zur «Herabsetzung der Arbeitszeit»;
- zu Fragen der Sozialversicherungen;
- zu Pensionskassen: Freizügigkeitsleistungen;
- zur Revision des Arbeitsvermittlungsgesetzes;
- zum Rechtsschutzprogramm «Gleiche Rechte für Mann und Frau»;
- zur Unterstützung (erfolgreich!) von Kandidaten aus der Angestelltenschaft für die eidgenössischen Parlamente (u. a. fünf Lehrer!).

Aus dieser Zusammenstellung lässt sich das

**Wirken der VSA**
wie folgt zusammenfassen:
Mit ihrer Politik und ihrer Tätigkeit nimmt die VSA Einfluss auf die Lebensverhältnisse der Angestellten in der Schweiz. Das geschieht durch folgende Massnahmen:
*Mitarbeit in zahlreichen eidgenössischen Kommissionen und anderen schweizerischen Organisationen, Beteiligung an den Vernehmlassungsverfahren der Behörden, Verhandlungen mit Bundesstellen, Eingaben an die Mitglieder der eidgenössischen Räte und an staatliche Instanzen, Herausgabe von Parolen bei eidgenössischen Abstimmungen, öffentliche Verlautbarungen usw.*

**Wirkung für das SLV-Mitglied**
In diesem Wirkungsfeld könnten wir durch den Vollzug des Beitrittes zur VSA zum Nutzen unserer Mitglieder tätig werden, indem wir als SLV dadurch
- *unsere Position als Arbeitnehmerorganisation verstärken*
- *Kontakte zu den eidgenössischen Parlamentariern institutionalisieren;*
- *die Meinungsbildung im VSA bei eidgenössischen Vorlagen und Gesetzesänderungen mitgestalten;*
- *in der Geschäftsleitung der VSA mitarbeiten.*

## SLV-Vorstand

# Verzicht auf die SLV-Auslanddelegationen 1988

Angesichts der angespannten Finanzlage des Vereins hat der ZV ein deutliches Zeichen seines Sparwillens gesetzt, indem er auf die Auslanddelegationen an die Kongresse 1988 der CMOPE = Confédération Mondiale des Organisations de la Profession Einseignante (in Melbourne und Dubrovnik), der FIAI = Fédération Internationale des Associations d'Instituteurs (in Malta) und der FIPESO = Fédération Internationale des Professeurs de l'Enseignement Secondaire Officiel verzichtet.
Er tut dies,
- obwohl die Kontakte zum Ausland für die Lehrerorganisationen wertvoll sind;
- obwohl ein Abseitsstehen der «reichen Schweiz» sehr wohl missverstanden werden kann;
- obwohl die Themen der Kongresse, z. B. «Dorfschule», auch für uns Schweizer von Bedeutung sind;
- obwohl wir bei der Ausarbeitung der Themen und deren Behandlung oft ein Steinchen im Mosaik der internationalen Entwicklungshilfe für Schulen beitragen können.

Der SLV hat gegenüber den internationalen Lehrerorganisationen seinen Beschluss wie folgt in einem Schreiben begründet:
«Der SLV befindet sich in einer tiefgreifenden Strukturreform, die alle unsere Kräfte, auch die finanziellen, fordert.
Trotz eines massiven Aufschlages des Mitgliederbeitrages von 23% für 1988 können wir nur knapp ein ausgeglichenes Budget vorweisen.
Der Aufschlag des Mitgliederbeitrages nach vielen Jahren, in denen laufend vom Vermögen des SLV gezehrt worden ist, veranlasst uns, sehr haushälterisch und auch sehr diplomatisch mit unseren Mit-

teln umzugehen, um das Vertrauen der Mitglieder nicht zu verlieren.
Es sind also weder schlechter Wille noch die Meinung, dass die Aktivitäten der europäischen und der weltweiten Lehrerorganisationen nutzlos und unnötig sind, sondern interne Haushaltungsgründe, die diesen Beschluss verursacht haben.
Wir bitten unsere Kolleginnen und Kollegen in der CMOPE, in der FIPESO und in der FIAI dafür um Verständnis.
Auch 1988 werden wir unsere Mitgliederbeiträge an die internationalen Lehrerorganisationen entrichten. Wir bitten darum, uns alle Unterlagen und Berichte wie bis anhin zu senden.
Mit unserem Beschluss nehmen wir auch Bezug auf unseren Brief aus dem Jahr 1982 mit dem nochmaligen Hinweis auf die dringende Notwendigkeit der Beschränkung des Kongresstourismus auf das Notwendigste.»

*Urs Schildknecht, Zentralsekretär*

## Sektionen

### BE: Ein neues Stipendiengesetz

*Ausbildungsbeiträge, oft kurz Stipendien genannt, bleiben im Kanton Bern auch künftig Stipendien. Der Einbezug von zinslosen Darlehen – ein Beschluss des Grossen Rates vom September – wurde in der Novembersession wieder rückgängig gemacht. Das neue Gesetz bringt einige Verbesserungen, etliche Vereinfachungen – aber auch neue Einschränkungen.*

Bei der ersten Lesung des neuen Gesetzes hatte das Kantonsparlament im September überraschend beschlossen, Ausbildungsbeiträge seien in der Regel als Stipendien oder als zinslose Darlehen zu gewähren. Auf die zweite Lesung hin beantragten nun aber Regierung und Kommission, am bisherigen Grundsatz festzuhalten.
In dieser Hauptauseinandersetzung entschied der Rat mit grossem Mehr zugunsten der Stipendienlösung.

**Verbesserungen**
Die Verbesserungen gegenüber dem alten Gesetz:
- Es berücksichtigt die realen Verhältnisse und ersetzt das bisherige, schwer durchschaubare Punktesystem, das einen Normfehlbetrag berechnete. Dadurch wird der Kreis der Berechtigten leicht ausgeweitet.
- Das zehnte Schuljahr wird auch dann berücksichtigt, wenn es nicht direkt an die obligatorische Schulzeit anschliesst.
- Ein Fachgremium kann auch Ausbildungen ausserhalb der offiziellen und sogar im Ausland anerkennen.
- Die Teuerung wird automatisch berücksichtigt.
- Es stellt Absolventen des 2. Bildungsweges besser, schliesst hingegen Umschulung im späteren Alter und Wiedereinstieg aus.

Damit entspricht das neue Gesetz weitgehend dem von der EDK empfohlenen Modell.

**Einschränkungen**
Keine Chancen hatten Anträge, welche Verschlechterungen verhindern, respektive zusätzliche Verbesserungen anbringen wollten.
So können neu
- die Zahl der stipendienberechtigten Ausbildungen und Ausbildungsstätten,
- sowie die Beitragshöhe

aus budgetpolitischen Gründen eingeschränkt werden.
Im neuen Gesetz
- wird die Bezugszeit auf höchstens 12 Jahre und auf das 40. Altersjahr limitiert;
- werden höchstens 50 000 Franken als Darlehen gewährt;
- beginnt im 1. Kalenderjahr nach Abschluss der Ausbildung (vorher im 5.) die Verzinsung;
- werden die elterlichen Verhältnisse auch nach dem 25. Altersjahr voll berücksichtigt;
- werden Sanktionsmöglichkeiten bei Vernachlässigung der Meldepflicht eingeführt und Rückzahlungen mit Zins belegt.

Die neue jährliche Belastung des Kantons wird auf 27 Mio. Franken geschätzt, gegenüber der bisherigen von 24 Mio. Franken.

*Werner Zaugg*

### AG: Der ALV gibt sich neue Statuten

**Kernstück Doppelmitgliedschaft**
Der Aargauische Lehrerverein (ALV) befasst sich gegenwärtig mit der Totalrevision seiner Statuten. Der Vorstand hat nun bei den Stufenorganisationen, Fachbereichsgruppen und den Bezirkssektionen einen entsprechenden Entwurf in Vernehmlassung gegeben. Kernstück dieses Statutenentwurfs ist die gegenseitige obligatorische Mitgliedschaft zwischen den Stufenorganisationen, Fachbereichsgruppen und dem ALV. Dies heisst, dass man inskünftig nicht mehr wählen kann zwischen der Mitgliedschaft in einer dieser Organisationen und dem ALV. Wer dem ALV beitreten will, muss dereinst auch der entsprechenden Stufenorganisation oder Fachbereichsgruppe angehören oder umgekehrt.

**Verbesserte Mitgliedermitsprache**
Für das einzelne Mitglied dürfte die Einführung des fakultativen Referendums, dem sämtliche positiven und negativen Beschlüsse der Delegiertenversammlung unterstehen, von Bedeutung sein. Man erhofft sich dadurch eine wesentlich verbesserte Mitsprache der Mitglieder. Eine Reduktion der Zahl der Mitglieder im Kantonalvorstand von 16 auf 11 soll die Arbeit im leitenden Gremium des ALV effizienter gestalten. Ständige Vertreter im Kantonalvorstand haben zudem inskünftig nur noch der Primarlehrerverein, der Reallehrerverein, der Sekundarlehrerverein, der Bezirkslehrerverein, die Kindergärtnerinnen sowie eine der Lehrerbildungsanstalten. In die restlichen drei Sitze haben sich abwechselnd die verschiedenen Fachbereichsgruppen zu teilen. Um den Kontakt zu allen Stufenorganisationen und Fachbereichsgruppen trotzdem sicherzustellen, wird der Vorstand verpflichtet, die Mitglieder der Präsidentenkonferenz regelmässig über die Tätigkeit des Vorstandes zu orientieren.
Es ist vorgesehen, dass der Statutenentwurf der *Delegiertenversammlung* vom Juni dieses Jahres unterbreitet werden soll. Die neuen Statuten sollten im Laufe des nächsten Jahres in Kraft treten.

*Dieter Deiss*

### ZG: Lehrerverein zur Totalrevision des Schulgesetzes

Die Frist für Stellungnahmen zur Totalrevision der Schulgesetzgebung des Kantons Zug ist Ende Oktober abgelaufen.
Der Lehrerverein des Kantons Zug (LVZ) nimmt in einem 24seitigen Bericht Stellung. Hier stichwortartig die wesentlichsten Punkte:

**Hinter den Leitideen zurück**
- Der LVZ hält fest, dass ein Grossteil der Lehrerschaft von der vorliegenden Neufassung des Schulgesetzes enttäuscht ist. Sie hätte erwartet, dass Grundsatzdiskussionen mehr Einfluss genommen hätten und dass die Leitideen der Volksschule, welche die Konferenz der Innerschweizer Erziehungsdirektoren 1984 ausgearbeitet hat, im Gesetz vermehrt berücksichtigt worden wären.

Ist die Vernehmlassungsfassung eine *Neustrukturierung alter Inhalte* statt der Versuch, das Zuger Schulwesen von Grund auf neu zu überdenken und zu fassen?
- Der LVZ legt auch Wert darauf, diverse Themenkomplexe, die im Moment grundsätzlich diskutiert werden, nur in den entsprechenden *Verordnungen*, nicht aber im Gesetz zu verankern, um so des-

sen Aktualitätscharakter nicht zu zerstören, bevor es eingeführt ist.
Dies gilt namentlich für Fragen der Beurteilung, Promotion, Übertrittsverfahren; für die Anzahl und Verteilung der Schulhalbtage (schulfreier Samstag) sowie für die Gestaltung von Pensen (Pensenteilung, Teilpensen).

**Zu einzelnen Themenkreisen**

- *Kantonale Schulbehörden; Erziehungsrat:* Im Sinne einer konstruktiven Zusammenarbeit ist es unerlässlich, in den Erziehungsrat, der sich bis anhin parteipolitisch zusammensetzt, auch einen Vertreter/eine Vertreterin der kantonalen Lehrerorganisation zu delegieren.
- *Gemeindliche Schulbehörden; Schulkommission:* Bei der Zusammensetzung der Schulkommission ist darauf zu achten, dass die Hälfte der Mitglieder Eltern schulpflichtiger Kinder sind.
- *Schuldienste:* Der Lehrerberatungsdienst wird als Schuldienst institutionalisiert. Gleichzeitig soll die Liste der Schuldienste auf Antrag des Erziehungsrates beliebig erweiterbar sein, um den Anforderungen der Zeit jeweils gerecht zu werden.
- *Schulversuche:* Der Erziehungsrat soll im Sinne der Weiterentwicklung der Zuger Schulen im Einverständnis mit den betreffenden Schulkommissionen Schulversuche fördern und ermöglichen.
- *Fortbildung:* Nebst fachlicher, didaktischer und pädagogischer Fortbildung sollte der persönlichkeitsbetonten und -bildenden Fortbildung ebenfalls Bedeutung zugemessen werden.
- *Klassengrössen:* Der LVZ erwartet realistische Höchstzahlen, d. h.:

| | |
|---|---|
| Kindergarten | 20 |
| Primarschule | 24 |
| Kleinklassen | 12 |
| Handarbeits- und Hauswirtschaftsklassen | 12 |
| Werkschule | 12 |
| Realschule | 20 |
| Sekundarschule | 20 |
| mehrklassige Abteilungen | 20 |

- *Orientierungsstufe:* Es gilt als wünschbar, die vier Schultypen der Orientierungsstufe (Volksschul-Oberstufe) gleichwertig zu behandeln. Um der besonderen Situation des Klassenlehrers/der Klassenlehrerin Rechnung zu tragen, erscheint es angezeigt, im Pensum eine *Klassenlehrerstunde* fix einzubauen.

*Anne Ithen*


## SLV-BULLETIN

**Impressum**
**Herausgeber:**
Schweizerischer Lehrerverein (SLV)
**Redaktion/Layout:** Dr. Anton Strittmatter, Chefredaktor «SLZ», 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10, unter Mitarbeit von H. Heuberger, 6133 Hergiswil
**Druck:** Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa
**Inserate, Adressänderungen:**
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa, Telefon 01 928 11 01



SCHWEIZERISCHE
**LEHRERZEITUNG**

In der nächsten «SLZ» 5 (10. März 1988) unter anderem zu lesen:

- Bereitet die Schule auf das Leben vor?
- Lehreraufgabe und Lehrerimage

✂----------

☐ Bitte senden Sie mir die laufende Nummer der «SLZ» als Probenummer
☐ Bitte senden Sie mir Heft 5 der «SLZ» als Probenummer.
☐ Ich bestelle gleich ein «Einlese-Abonnement» (12 Nummern) für Fr. 34.– (Nichtmitglieder) für Fr. 26.– (Mitglieder SLV*)

Name:

Vorname:

*Mitglied der Sektion:

Adresse:

PLZ/Ort:

Einsenden an Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa.



# SLV-Studienreisen 1988: Die Welt als Bildungsstätte.

## In unserem Prospekt «Studienreisen» finden Sie Kulturreisen in

★ **Europa**
★ **Afrika**
★ **Asien**
★ **Nordamerika**
★ **Südamerika**
★ **Kulturreisen für Senioren**
★ **Spezialreisen:** Englischsprachkurs in Eastbourne, Zeichnen, Malen, Aquarellieren
★ **Wochenendreisen**

**Langschuljahr:** Verschiedene Kantone rechnen einzelne unserer Reisen an die obligatorische Fortbildung an. Erkundigen Sie sich bei Ihrer Erziehungsdirektion oder bei uns!

Name/Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Einsenden an: Reisedienst SLV, Ringstrasse 54, 8057 Zürich, Tel. 01 312 11 38

Zur Verjüngung ihres Seelsorgeteams sucht die

## Katholische Kirchgemeinde Menzingen

einen

## jungen Pastoralassistenten oder Katecheten

**Aufgaben**
Aufbauarbeit im Bereich der Jugendbetreuung, d. h.:
- Religionsunterricht an der Oberstufe
- Mitwirkung in der Liturgie
- Neubelebung und Betreuung der Jugendvereine
- Religiöse Weiterbildung der Schulentlassenen
- Aufbau und Animation von offenen Jugendgruppen

**Anforderungen**
- Ausbildung als Pastoralassistent oder Katechet
- pädagogisches Geschick
- Initiative, Einfallsreichtum und Einsatzfreude
- Bereitschaft zur Teamarbeit und Verständnis für gewachsene Strukturen

**Eintritt:** Auf Beginn des Schuljahres 1988/89, d. h. etwa Mitte August 1988.

Auskunft erteilt Herr Pfarrer E. Balbi, Telefon 042 52 11 83.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an den Präsidenten des Kirchenrates, Herrn A. Dietrich, Höhenweg 9, 6313 Menzingen.

## Klosterschule Disentis

An der Klosterschule Disentis (Gymnasium Typus A und B) ist auf Beginn des Schuljahres 1988/89 – 19. September – eine

## Lehrstelle für Geografie und Biologie

zu besetzen.

Vorausgesetzt wird ein entsprechendes, abgeschlossenes Hochschulstudium.

Unser Gymnasium ist eine Privatschule mit eidg. Maturitätsanerkennung.

Von Bewerberinnen bzw. Bewerbern erwarte ich gute didaktische Fähigkeiten und zusätzlich die Bereitschaft zur Integration in den christlich-benediktinischen Geist der Klosterschule und zur Solidarität mit dem Lehrerkollegium, das aus Benediktinern und Laien besteht.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an P. Dr. Urban Affentranger, Rektor, 7180 Disentis, zu richten (Telefon 086 7 51 45).

## Schule Engelberg

Auf Beginn des Schuljahres 1988/89 (Schulbeginn 16. August 1988) sind in Engelberg zwei Stellen als

## Reallehrer

neu zu besetzen. Besoldung nach kantonalen Richtlinien.

Richten Sie bitte Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen über Ihre Ausbildung und bisherige Tätigkeit bis spätestens 15. März 1988 an Peter Casanova, Schulratspräsident, Fellenrüti 15, 6390 Engelberg.

## Lehrerfortbildung Langschuljahr – Das Angebot des Vereins Jugend und Wirtschaft

Kontaktseminare Schule–Wirtschaft bilden den Schwerpunkt des Kursangebots. Ihre Besonderheit: Die Kursteilnehmer lernen ein Unternehmen, eine Branche, eine Wirtschaftsregion oder einen Problembereich aufgrund von Informationen aus erster Hand kennen. Exemplarisch werden Erfahrungen aus der Arbeitswelt vermittelt und das Interesse für die wirtschaftliche Wirklichkeit geweckt. Im **Frühjahr 1988** sind folgende Kurse geplant:
- **Die Tessiner Wirtschaft** (11. bis 15. April), **Nr. 2.01**
- **Die Walliser Wirtschaft** (11. bis 15. April), **Nr. 2.02**
- **Von der Idee zur Markenpersönlichkeit** (11. bis 14. April), **Nr. 2.03**
- **Grossverteiler Migros** (11. bis 15. April), **Nr. 2.04**
- **Vorbereitung und Auswertung ausserschulischer Praktika** (30. Mai), **Nr. 2.05**
- **Schnupperlehren in Zyklen:** Einführung ins «Grenchner Modell» von Karl Stieger (11. bis 15. April), **Nr. 2.06**
- **Wirtschaft, Verkehr, Umwelt** (6. bis 8. April), **Nr. 2.07**
- **Die Zukunft der Ingenieurberufe in der Schweiz** (7./8./13./15. April), **Nrn. 2.08–11**

**Programmbeispiel: Die Tessiner Wirtschaft**
Einführung und Überblick über die Tessiner Wirtschaft durch Tessiner Ökonomen, Handelsschullehrer, Vertreter des Volkswirtschaftsdepartementes u. a. Besichtigungen bei Betrieben des Tourismus, der Landwirtschaft, der Industrie und des Kunsthandwerks. **Referenten:** Giorgio Baranzini, Höhere Handelsschule, Bellinzona; Claudio Camponovo, Sektorchef Handelskammer, Lugano; Piergiorgio Bernasconi, Abteilungsleiter Volkswirtschaftsdepartement, Bellinzona; Pierre Spocci, Handelslehrer, Bellinzona. **Leitung:** Augusto Colombo, Direktor der Handelsschule Bellinzona mit Gruppo di lavoro Ticino «Gioventù ed Economia». **Kosten:** Fr. 150.– (inkl. Unterkunft, exkl. Verpflegung). **Anmeldung:** bis 29. Februar 1988 an: Verein Jugend und Wirtschaft, Dolderstrasse 38, 8032 Zürich, **Telefon 01 47 48 00.**

**Verlangen Sie die Mappe mit dem gesamten Kursangebot!**

Ich bestelle ____ Expl. der Mappe «Kontaktseminare»

Verein
Jugend und Wirtschaft
Dolderstrasse 38
8032 Zürich

Name: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Schule: _____

Schulstufe: _____

## Psychiatrische Klinik Königsfelden

Wir suchen eine(n) akademisch ausgebildete(n)

## Pädagogin/Pädagogen (evtl. Psychologin/Psychologen)

**(Teilzeit möglich)**

in unsere Jugend- und Drogenberatungsstelle KONTAKT in Brugg.

**Der Aufgabenkreis umfasst:**
- Primäre Prävention, vor allem projektbezogene Arbeit mit Lehrern, Eltern, Mentoren, Schulklassen
- Koordination der Prävention im psychologischen Bereich
- Kommissionsarbeit

**Wir erwarten:**
- abgeschlossenes Hochschulstudium mit Berufserfahrung
- ausgeprägte Teamfähigkeit, Eigeninitiative und Ausdauer
- Freude an der Unterrichtstätigkeit in einem schwierigen Problemkreis
- Bereitschaft zu unregelmässiger Arbeitszeit

**Wir bieten:**
- Aufnahme in ein erfahrenes Team
- Supervision und Weiterbildungsmöglichkeit
- Entlöhnung und Sozialleistungen gemäss kant. Dekret

**Eintritt nach Vereinbarung.**

**Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an Frau Dr. U. Davatz, Leiterin des Sozialpsychiatrischen Dienstes, 5200 Königsfelden AG.** Sie gibt Ihnen gerne weitere Auskünfte (Telefon 056 41 56 21).

## CARAN d'ACHE
GENEVE

## Es stimmt – wir geben es zu –

unsere bekannten Produkte werden ohne Gebrauchsanweisung verkauft. Wir offerieren aber unseren Kunden interessante, informative Schulungen und Zeichenkurse. Sie sind

## die richtige Frau / der richtige Mann

wenn Sie
- gerne und gut zeichnen
- den Kontakt mit Kunden lieben
- Ihre pädagogischen Fähigkeiten und Ideen im Fach Zeichnen/Gestalten gerne an Lehrerfortbildungskursen weitergeben
- bereit sind zu einer gewissen Reisetätigkeit

Wir stellen Ihnen bekannte Qualitätsprodukte als Arbeitsinstrumente zur Verfügung.

Die Stelle eignet sich auch als Teilzeitbeschäftigung.

Wir freuen uns auf Ihren ersten Kontakt.

**Herr E. Z'Graggen, Caran d'Ache SA,**
**19, chemin du Foron, 1226 Thonex/Genève**

## Kantonale Sonderschulen Hohenrain

Die Kantonalen Sonderschulen Hohenrain betreuen rund 200 Kinder und Jugendliche, je zur Hälfte Schulbildungsfähig-Geistigbehinderte und Hörgeschädigte. Zwei Drittel der Schüler wohnen im Internat. Auf Beginn des Schuljahres 1988/89 suchen wir für die Grundstufe der Abteilung «Schulbildungsfähig-Geistigbehinderte»

## Lehrer(innen)

wenn möglich mit sonderpädagogischer Ausbildung.

Ferner sind auf diesen Zeitpunkt in beiden Abteilungen (Schulbildungsfähig-Geistigbehinderte und Hörgeschädigte) 1½ Pensen für den

## Handarbeitsunterricht

zu vergeben.

Interessentinnen und Interessenten richten ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis zum 10. März 1988 an den Direktor der Kantonalen Sonderschulen Hohenrain, Herrn Hans Venetz, der auch für weitere Auskünfte zur Verfügung steht (Telefon 041 88 16 16).

## Oberstufen-Schulgemeinde Wetzikon-Seegräben

Auf Beginn des Schuljahres 1988/89 ist an unserer Oberschule

## 1 Lehrstelle (Teilpensum)

**vorzugsweise durch einen Real- oder Oberschullehrer**

neu zu besetzen. Sie finden bei uns ein angenehmes Arbeitsklima und eine gut eingerichtete Schulanlage.

Bewerber(innen) werden freundlich gebeten, ihre Unterlagen bis 15. März 1988 an das Sekretariat der Oberstufen-Schulpflege, Postfach 264, 8622 Wetzikon 2, zu senden.

Für Auskünfte, persönliche Kontakte und für die Besichtigung der Schulanlage steht Ihnen auch der Hausvorstand, Herr Kurt Schüepp (Telefon Schulhaus Egg 01 930 44 27, privat 01 935 24 09), gerne zur Verfügung.

Die Oberstufen-Schulpflege

An der

## Kreisreal- und Berufswahlschule Liestal

ist auf Frühjahr 1988 (18. April 1988)

## ein Pensum von 23 Stunden

zu vergeben. Das Pensum umfasst Naturlehre (Physik, Chemie, Biologie), Französisch und Geografie.
Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an Herrn Dr. Thomas Baltzer, Schulpflegepräsident, c/o Schulsekretariat Primar- und Realschule, Rotackerschulhaus, 4410 Liestal. Für Auskünfte steht der Rektor, Herr E. Spinnler, zur Verfügung, Telefon 061 91 22 90.
**Anmeldeschluss: 12. März 1988**

Primar- und Kreisrealschulpflege

## Heilpädagogische Schule Wiggenhof 9400 Rorschacherberg

Auf Beginn des Schuljahres 1988/89 (25. April 1988) suchen wir für eine Klasse von praktischbildungsfähigen Kindern (Unterstufe)

### eine/n Heilpädagogin/Heilpädagogen

Bevorzugt werden Bewerber mit abgeschlossener heilpädagogischer Ausbildung und Erfahrung. Unsere Schule wird weitgehend nach anthroposophischen Gesichtspunkten geführt.

Für weitere Auskünfte wende man sich an den Schulleiter, Herrn Mathias Schoop, Wiggenhof, 9400 Rorschacherberg, Telefon 071 42 57 57. Bewerbungen sind an diese Adresse zu richten.

## Ecole d'Humanité, 6085 Hasliberg-Goldern

Wir suchen auf Frühjahr 1988

### Sekundarlehrer phil. II/Sekundarlehrerin

**(evtl. Oberstufen-, Primarlehrer[in])** zur Ergänzung unseres Teams von 32 Kollegen/Kolleginnen. Interne Weiterbildung mit Supervision von Frau Dr. h.c. R. Cohn (TZI). Auskünfte erteilt Armin Lüthi, Telefon 036 71 15 15.

## Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Bürglen BE

Wir suchen sofort oder nach Vereinbarung

### Organisten/Organistin

für ½ Stelle. Die Stelle wird mit den bereits amtierenden Organisten aufgeteilt für Orgeldienste in der Kirche Aegerten, im Kirchgemeindehaus Brügg und im Seelandheim Worben.

Mindestanforderung: Ausweis I des Synodalrates der bernischen Landeskirche oder gleichwertige Ausbildung.

Besoldung gemäss Richtlinien des evangelisch-reformierten Synodalverbandes.

Bitte richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung an den Präsidenten des Kirchgemeinderates, Herrn Paul Gräub, Verwalter Seelandheim, 3252 Worben (Telefon 032 84 33 46), der auch jede weitere gewünschte Auskunft erteilt.

In der

## Kirchgemeinde Niederhasli-Niederglatt

ist auf Frühjahr 1988 die Stelle eines

### Katecheten

zu besetzen.

Wir suchen einen Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin für wöchentlich 12 bis 14 Stunden Unterricht in den Oberstufen-Schulhäusern von Niederhasli und Niederglatt.

**Anforderungen:** Übliche Ausbildung, Begabung und Freude zur Übermittlung geschichtlich-religiöser Werte an unsere Jugend.

Die Tätigkeit des Katecheten kann auf Wunsch mit einer Gemeindehelferstelle verbunden und so zu einer vollen Anstellung ausgeweitet werden.

**Auskunft erteilt:** Pfarramt Niederhasli, Frau Pfarrer Bisang, Telefon 01 850 11 44; Pfarramt Niederglatt, Herr Pfarrer Hübsch, Telefon 01 850 24 40.

**Anmeldung an:** Herrn E. Dünki, Präsident der Reformierten Kirchenpflege, 8172 Niederglatt, Telefon 01 850 19 07.

Haushaltungsschule Auboden 9125 Brunnadern SG Tel. 071 56 12 21

*Wir suchen auf den 1. Juli 1988 oder nach Vereinbarung*

### *Schul- und Heimleiter(-in)*

*Wir sind eine zeitgemäss konzipierte Internatsschule für lernbehinderte Berufsschülerinnen und verfügen über einen sehr qualifizierten Mitarbeiterbestand.*

***Wir bieten:***
- *angenehme Arbeitsbedingungen*
- *moderne Führungsstruktur*
- *zeitgemässes Schulungskonzept*
- *Wohnung*
- *gute Entlöhnung*

***Wir erwarten:***
- *einfühlsame und überzeugende Persönlichkeit*
- *pädagogische oder sonderpädagogische Grundausbildung*
- *Freude am Umgang mit Menschen*
- *Führungsqualitäten*
- *starkes Interesse an Management-Arbeiten*
- *Heimleiterausbildung (kann evtl. nachgeholt werden)*

*Wenn Sie an einer vielseitigen Führungsaufgabe interessiert sind, bitten wir um Einreichung der üblichen Bewerbungsunterlagen mit Handschriftprobe und Foto bis zum 30. März 1988 an den Präsidenten, Dr. Willi Eugster, Berg 609, 9043 Trogen. Gerne erteilen wir auch telefonische Auskünfte. Den jetzigen Heimleiter, Herrn Rogger, erreichen Sie unter 071/56 12 21, den Präsidenten unter 071/94 12 33.*

**BERNISCHE KRAFTWERKE AG**
Hauptsitz

Eine **50- bis 70-Prozent-Stelle** bei den Bernischen Kraftwerken.

Im Bereich **Besucherinformation** suchen wir

## eine(n) Lehrer(in)

oder eine andere Persönlichkeit mit didaktischem Geschick für die Organisation und Durchführung von Besichtigungsanlässen sowie für die Pflege der Kontakte zu Lehrern und Schülern.

Diese abwechslungsreiche Aufgabe setzt ausgesprochene Kontaktfähigkeit und gute mündliche Französischkenntnisse voraus.

Fühlen Sie sich angesprochen? Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an:

BERNISCHE KRAFTWERKE AG
Personalabteilung (Ref. AI)
Viktoriaplatz 2
3000 Bern 25
Telefon 031 40 51 11

## Die Schweizerschule Mailand

sucht auf den 1. September 1988

## 1 Französischlehrer(in)

**Sekundar- und Gymnasialstufe**

und auf den 1. September 1988 (eventuell früher)

## 1 Deutsch- und Lateinlehrer(in)

**1. und 2. Gymnasialstufe**

Die Lehraufträge sind auf ein Jahr befristet. Danach besteht die Möglichkeit einer Wahl zum Hauptlehrer.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an: Direktor Dr. Werner Fuchs, Scuola Svizzera di Milano, Via Appiani 21, I-20121 Milano, Telefon 00392 655 57 23, der auch gerne weitere Auskünfte erteilt.

## Schülerheim Friedheim 8608 Bubikon, Zürcher Oberland

Wir suchen auf Frühjahr 1988 oder nach Vereinbarung für die 5./6. Klasse unseres Heimes für normalbegabte, verhaltensschwierige Schüler einen

## Lehrer

Es erwartet Sie eine anforderungsreiche, aber sowohl pädagogisch wie didaktisch sehr interessante Tätigkeit. Ihre Arbeit in der Schule stellt einen Teil der gesamten heilpädagogischen Bemühungen der Erzieher, Heimleitung und weiterer Fachkräfte dar. Die Schüler werden von Ihnen Durchhaltevermögen, Festigkeit und ein grosses Mass an Zuwendung dringend nötig haben.

Wir wünschen uns für diese Aufgabe eine tragfähige Persönlichkeit, die zur liebevollen **und** konsequenten Führung der Schüler willens und fähig ist. Eine Ausbildung als Primarlehrer ist Bedingung, heilpädagogische Ausbildung und Erfahrung sind erwünscht.

Wir bieten Ihnen eine Besoldung nach kantonalzürcherischem Reglement, elf Wochen Ferien und ein Einfamilienhaus als günstige Wohngelegenheit.

Bitte rufen Sie uns an, damit wir Sie an Ort und Stelle über die Arbeit im Friedheim orientieren können.

H. und M. Hanselmann, Telefon 055 38 11 29

## Reformierte Kirchgemeinde Baden

Für die reformierte Kirchgemeinde Baden suchen wir auf Sommer 1988 oder nach Übereinkunft eine(n)

## kirchliche(n) Mitarbeiter(in)/Diakon

**Wir sind:** Eine vielgliedrige Kirchgemeinde, die sich über sieben politische Gemeinden in der Umgebung von Baden erstreckt.

**Ihre Aufgaben:**
- Schwerpunkt offene Jugendarbeit und Arbeit in Gruppen.
- Nach Möglichkeit Erteilen von Religionsunterricht, 4 Wochenstunden 5. und 6. Schuljahr.
- Übernahme weiterer Aufgaben nach Massgabe der Eignung.

**Wir wünschen:** Eine berufliche Ausbildung in pädagogischer, theologischer oder sozialer Richtung. Die Aufgaben sollen aus einem christlichen Verständnis heraus erfüllt werden. Auch erwarten wir eine positive Haltung zu unserer Landeskirche.

**Wir bieten:** Zeitgemässe Entlöhnung und Infrastruktur.

Es ist unsere Absicht, den ganzen Aufgabenbereich in Teilpensen zu vergeben, wobei etwa 70% auf Jugendarbeit entfallen sollen. Die restlichen etwa 30% dienen der Erwachsenenarbeit.

Bei entsprechenden Voraussetzungen ist auch die Vergabe eines ganzen Pensums möglich.

Auf Ihre Bewerbung, die mit den üblichen Unterlagen zu versehen ist, freuen sich unser Team und die Kirchenpflege.

Die Bewerbung ist bis spätestens 25. März 1988 zu richten an: Frau Dr. Marianne Stieger, Präsidentin der Wahlkommission, Erlenweg 9, 5400 Baden, Telefon 056 22 98 66.

Auskunft erteilt auch: Herr Peter Looser, Gemeindehelfer, Telefon Büro 056 22 63 51, privat 056 82 54 41.

EVANGELISCHE MITTELSCHULEN SAMEDAN/SCHIERS

Zur Betreuung unserer internen Knaben (21 bei Vollbelegung) des Untergymnasiums und der Sekundarschule suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1988/89 am 30. Mai eine sportliche

## engagierte Lehrer- und Erzieherpersönlichkeit

die es versteht, die Heranwachsenden mit natürlicher Autorität zu betreuen und durch ihre oft schwierige Entwicklungszeit zu führen. Wir stellen uns ein teamfähiges Ehepaar vor mit Erfahrung im Umgang mit Jugendlichen, das mit Freude und Geschick diese verantwortungsvolle, schöne Aufgabe übernehmen würde. Eine Sekundarlehrerausbildung sprachlicher Ausrichtung wäre ideal, und der Ehefrau würden wir gerne die Betreuung der erkrankten Internatsschüler (wir leben aber in gesundem, sonnigem und hochalpinem Klima) übertragen.

An unserer Tagesschule werden rund 150 Internats- und 120 Talschaftsschüler folgender Abteilungen unterrichtet: **Untergymnasium Typus B – Gymnasium Typus E – Preseminar Ladin – Handelsmittelschule – Sekundarschule – Berufswahlklassen – Deutsch-Jahreskurs.**

Unser Schulwerk bekennt sich zu einer christlichen Grundhaltung. Wir bieten die üblichen Sozialleistungen, verfügen über eine gut ausgebaute Versicherungskasse. Unsere künftigen Internatsmitarbeiter werden in einer grossen, sonnigen und preisgünstigen Dienstwohnung wohnen können.

Nach kurzer schriftlicher oder telefonischer Kurzvorstellung erteilen wir gerne weitere Auskünfte.

Bewerbungen mit den üblichen Beilagen und Ausbildungsnachweisen erwarten wir an das Rektorat

**Evangelische Mittelschule Samedan**
7503 Samedan
Lic. phil. II P. D. Hool, Rektor

EVANGELISCHE MITTELSCHULEN SAMEDAN/SCHIERS

An unserer Talschafts- und Internatsmittelschule mit rund 270 Schülerinnen und Schülern, davon etwa 145 Interne, verteilt auf die Abteilungen **Gymnasium Typus E – Untergymnasium mit Latein – Unterseminar romanischer Ausrichtung – Handelsmittelschule – Sekundarschule – Bildungs- und Berufswahlklasse – Deutsch-Jahreskurs,** ist infolge Todesfalls die Hauptlehrerstelle für

## Religion und Philosophie

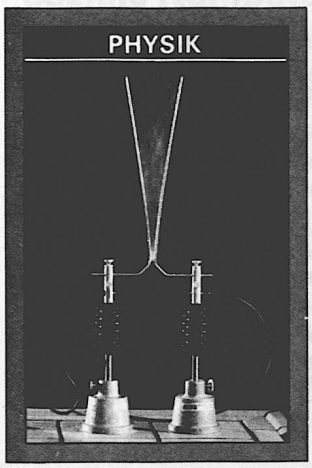
zu vergeben. Das Pensum kann durch Übernahme eines Sprachfaches (wie **Romanisch und Latein**) und/oder durch erzieherische Mitarbeit im Internat ergänzt werden. Unser **bisheriger Pfarrer** leitete die schulpflichtigen Mädchen und Knaben bis zur Konfirmation, die er selbst in der Kirche unseres Dorfes vornahm.

Das für alle Klassen (ausser Maturaklasse) obligatorische Fach Religion wird bei uns in ökumenischem Geiste erteilt. Nebst Erfahrung in der Unterrichtserteilung erachten wir folgende Voraussetzungen für wesentlich:

**Begabung und Freude im Umgang mit Jugendlichen, Sinn für Mitverantwortung und Loyalität bei der Gestaltung des religiösen Lebens an unserer Schule, Bereitschaft zu diakonischem Dienst** (auch ausserhalb fester Arbeitszeiten). **Ausgeglichene, frohmütige und versöhnliche Wesensart, Teamfähigkeit.**

Wir sind gerne bereit, Interessenten aufgrund einer schriftlichen oder telefonischen Kurzvorstellung zu einem informativen Besuch unserer Schule zu empfangen.

**Evangelische Mittelschule Samedan**
7503 Samedan, Telefon 082 6 58 51
Rektor: Lic. phil. II P. D. Hool

Ihr zuverlässiger Partner für jeden Fachbereich und alle Stufen

**Lehrsysteme**

**Demonstrations- und Experimentiermaterial, Projektion**

Kümmerly+Frey

Hallerstrasse 6–10, Postfach, 3001 Bern
Telefon 031/24 06 66/67

**Schule für Beruf und Weiterbildung**

**am Schlossberg**

Wir suchen **Handelslehrer(in)** (Teilpensum)

**Wir** sind eine Privatschule mit verschiedenen Aus- und Weiterbildungsabteilungen. In unserer **Handelsschulabteilung** führen wir unsere Schüler zur kaufmännischen Lehrabschlussprüfung.

**Sie** sind **Handelslehrer(in)** und haben Freude, in unserem Team mitzuarbeiten und unsere Schüler auf ihr zukünftiges Berufsleben vorzubereiten.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen und befähigt sind, die Wirtschafts- und Handelsfächer sowie Rechnungswesen zu unterrichten (⅔-Pensum), so senden Sie uns Ihre Bewerbung.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne der Leiter der Handelsschulabteilung, Herr H. Müller, Telefon 071 63 46 79.

Ihre Bewerbung senden Sie an:
**Schule für Beruf und Weiterbildung am Schlossberg,**
Bahnhofstrasse 3, z. Hd. von Herrn Peter Fratton,
8590 Romanshorn.

---

Die

# Rudolf Steiner-Schule in Wetzikon ZH

sucht auf Schuljahrbeginn Herbst 1989, evtl. auch später

## eine(n) Klassenlehrer(in)

Verfügen Sie über mehrjährige Erfahrung als Primar- oder Mittelstufenlehrer(in), und möchten Sie nun an einer Schule mitarbeiten, wo aufgrund anthroposophisch orientierter Menschenkunde unterrichtet wird und kollegiale Autonomie geübt wird, bietet sich Ihnen die Möglichkeit, in einem ein- oder zweijährigen Seminarkurs die Rudolf-Steiner-Pädagogik kennenzulernen und dann eine der Unterstufenklassen (1. bis 8.) zu übernehmen.

Anfragen schriftlich an:

Sekretariat Rudolf Steiner-Schule
Zürcher Oberland
Usterstrasse 141
8621 Wetzikon

---

# Katholische Kirchgemeinde Lenzburg AG

Hätten Sie Lust, nach Lenzburg AG zu kommen?

Die Katholische Kirchgemeinde Lenzburg sucht auf **Mitte April 1988** eine(n) vollamtliche(n)

## Katechetin/Katecheten

**Aufgaben:**
- Erteilen von Religionsunterricht
- Mitarbeit und Gestaltung von Jugendgottesdiensten
- Weitere Mitarbeit in der Pfarrei nach Ihren Wünschen unter Absprache mit dem Seelsorgeteam

**Anforderungen:**
- Freude an katechetischer Lehrtätigkeit
- Engagement in Kirche und Pfarrei
- Autofahrbewilligung

**Wir bieten:**
- Vielseitige, interessante und selbständige Tätigkeit in unserer Diasporapfarrei
- Zeitgemässe Besoldung gemäss unserem Dienst- und Besoldungsreglement

**Auskunft erteilen gerne:**
Römisch-katholisches Pfarramt Lenzburg, A. Schneider, Pfarrer, Bahnhofstrasse 25, 5600 Lenzburg, Telefon 064 51 22 92. Margrit Santschi, Katechetin, Murackerstrasse 21, 5600 Lenzburg, Telefon 064 51 69 84. Frau Santschi ist die jetzige Stelleninhaberin und verlässt uns aufgrund eines Missionseinsatzes in Kolumbien.

**Bewerbungen sind zu richten an:**
Herrn A. Simmen, Kirchenpflegepräsident, General-Herzog-Strasse 39, 5600 Lenzburg, Telefon 064 51 36 08.

---

# Stiftung Zürcher Ferienkolonien

Für unsere Sommerkolonien suchen wir dringend

## Hauptleiter(innen) und Mitleiter(innen) Tennislehrer(innen) oder J+S-Leiter Tennis

Den Haupt- und Mitleitern obliegt die Betreuung der Kinder, der Spezialunterricht wird von Fachleuten erteilt. Kinder können zu günstigen Bedingungen mitgenommen werden.
Koloniedaten: 9. bis 22. Juli oder 1. bis 13. August
Auskunft erteilt gerne die Betriebsleitung, H. und F. Gürber, Diggelmannstrasse 9, 8047 Zürich, Telefon 01 492 92 22 (ab 1. März).

---

# Primarschule Reigoldswil BL

Auf Beginn des Schuljahres (18. April 1988) haben wir folgende Stelle zu besetzen:

## 1 Primarlehrer(in)

für die Unterstufe als Teilpensum bis zum 11. Juni 1988 und als Stellvertretung mit 27 Wochenstunden ab 13. Juni 1988. Eine spätere Übernahme des Vollpensums kann in Aussicht gestellt werden.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte baldmöglichst an den Präsidenten der Schulpflege, Rolf Gehrig, Rüschelmatten 11, 4418 Reigoldswil.

Nähere Auskünfte erteilt der Rektor, A. Schär, Telefon 061 96 13 65 (Schule).

## Kantonsschule Obwalden

An der Kantonsschule Obwalden, Sarnen, mit den Maturitätstypen A, B, E sind auf Beginn des Schuljahres 1988/89 (22. August 1988) folgende Lehrstellen zu besetzen:

**1 Hauptlehrerstelle für Französisch wenn möglich in Verbindung mit Italienisch**

**1 Lehrauftrag für Wirtschaftswissenschaften (etwa 5 bis 8 Lektionen)**

Die Bewerber müssen sich über ein entsprechendes Fachstudium und das Diplom für das Höhere Lehramt ausweisen.

Die Anmeldungen mit den üblichen Bewerbungsunterlagen sind bis 15. März 1988 dem Rektorat der Kantonsschule Obwalden, 6060 Sarnen, einzureichen.

Für weitere Auskünfte steht das Rektorat der Kantonsschule Obwalden (Telefon 041 66 48 44) gerne zur Verfügung.

---

**MENSCHEN** **bewusster wahrnehmen**
**verstehen**
**beraten**
**begleiten** **lernen**

werden Sie in unserer dreijährigen, nebenberuflichen

## Ausbildung als Sozialbegleiter(in)

Im September 1988 beginnt der zehnte Ausbildungsgang, in dem auch Sie durch Theorie und Praxis des sozialen Lernens und der Projektarbeit im soziokulturellen Bereich, durch Kennenlernen verschiedener Methoden der Psychotherapie, durch Selbsterfahrung sowie Supervision für Ihre zukünftige sozialbegleitende Tätigkeit mit Menschen die notwendige

## soziale Kompetenz erlernen

und das Diplom als Sozialbegleiter(in) erlangen. Verantwortlich für das Ausbildungskonzept und die Vermittlung der Lerninhalte sowie die individuelle Studienberatung zeichnet ein Leiterteam, bestehend aus Erwachsenenbildnern, Therapeuten, Psychologen, Psychiatern und Sozialarbeitern.
Den ausführlichen Studienbeschrieb und die Bewerbungsunterlagen erhalten Sie durch Einbezahlen von Fr. 20.– auf Postcheckkonto Zürich 80-66698-4 oder durch Beilage von Fr. 20.– in einem Brief (Vermerk: SB-Unterlagen) an das
ZENTRUM für soziale Aktion und Bildung
Stampfenbachstrasse 44, Postfach 166
8021 Zürich, Telefon 01 361 88 81

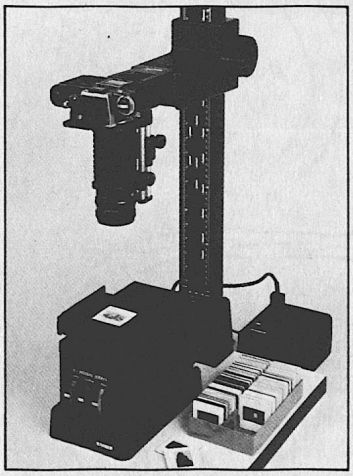
---

## Kaiser SYSTEM V-Vergrößerer:

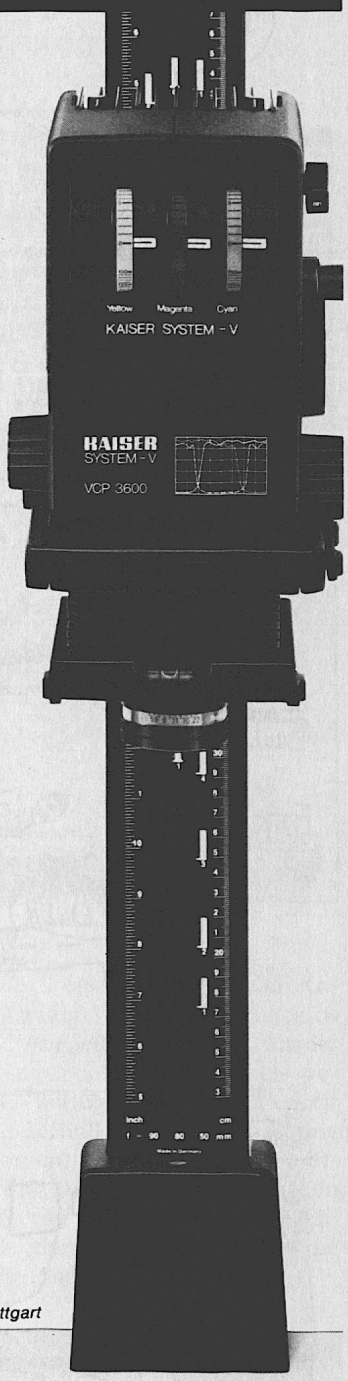
# Systematisch mehr Labor-Technik

### z. B. Dias duplizieren.

Kaiser SYSTEM V-Vergrößerer garantieren Ihnen größte Flexibilität im Labor. Das konsequent durchdachte Baukastensystem macht mit wenig Zubehör aus Ihrem Vergrößerer z. B. einen preiswerten Dia-Duplikator.



Dia-Kopier Set 4491 zur Positionierung des Farbmischkopfes in „Retrostellung". Reproarm 4398 zur Befestigung der Kamera.




Jeder Kaiser SYSTEM V-Vergrößerer läßt sich – auch nach Jahren – Ihren individuellen Anforderungen anpassen:

- durch Umrüstung auf die Formate 24 x 36, 6 x 6 oder 6 x 7
- durch Umrüstung auf S/W oder Farbe
- durch Ausbau zum Reprogerät

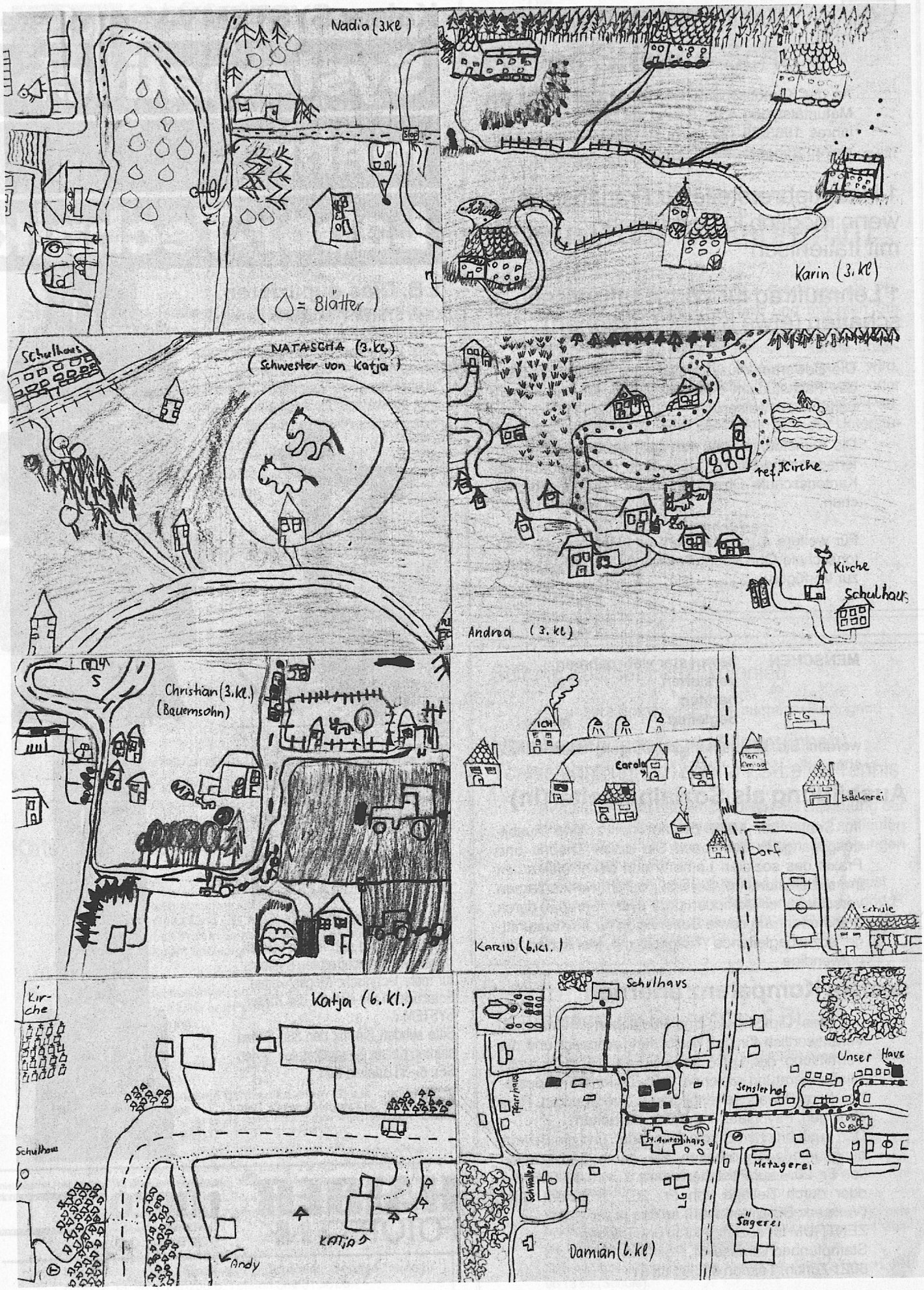
Entscheiden Sie sich für die Vielseitigkeit eines durchdachten Systems – für mehr technische Möglichkeiten. Entscheiden Sie sich für das Kaiser SYSTEM V.

**Bitte senden Sie mir den 380 Seiten starken Kaiser Gesamtkatalog gegen SFr. 6.– in Briefmarken.**

*Kaiser 6 x 7 Vergrößerer VCP 7000. Ausgezeichnet vom designcenter Stuttgart*

**KAISER®**
**FOTOTECHNIK**

Generalvertretung für die Schweiz und Liechtenstein
**LÜBCO**
**Company AG/SA**
**5632 Buttwil, Galizistraße**


Nadia (3.Kl)
Stop
(△ = Blätter)
Schule
Karin (3.Kl)
Schulhaus
NATASCHA (3.Kl)
(Schwester von Katja)
ref. Kirche
Kirche
Schulhaus
Andrea (3.Kl)
Christian (3.Kl.)
(Bauernsohn)
ICH
ELG
Carola
Bäckerei
Dorf
Schule
Karin (6.Kl.)
Kirche
Katja (6.Kl.)
Schulhaus
Schulhaus
Unser Haus
Sensler hof
Metzgerei
Sägerei
Schwaller
Damian (6.Kl)
Andy
KATJA

# Der Schulweg als Unterrichtsthema

Der Schweizer Schüler legt während eines 38wöchigen Schuljahres seinen Schulweg etwa 750mal zurück; zu Fuss, mit Velo, Auto, Tram oder Bus. Meist ist er in Begleitung von Geschwistern und Nachbarskindern. Erst auf dem Schulplatz ordnet er sich wieder ins Gefüge der Schulklasse. Mitunter schwingen dann die Schulplatz- und Pausenplatzerlebnisse im Unterricht noch mit. Und am Abend trägt der Schüler nebst der Schultasche mit den Aufgaben noch die ausserschulischen Aufregungen und Freuden nach Hause. Warum also nicht die Schulwegerfahrung zum Thema machen, sei es in Zeichen-, Sprach-, Geografieunterricht oder in einem fächerübergreifenden Projekt?
KARL BUCHS (St. Antoni) hat Ideen und Materialien zusammengetragen.

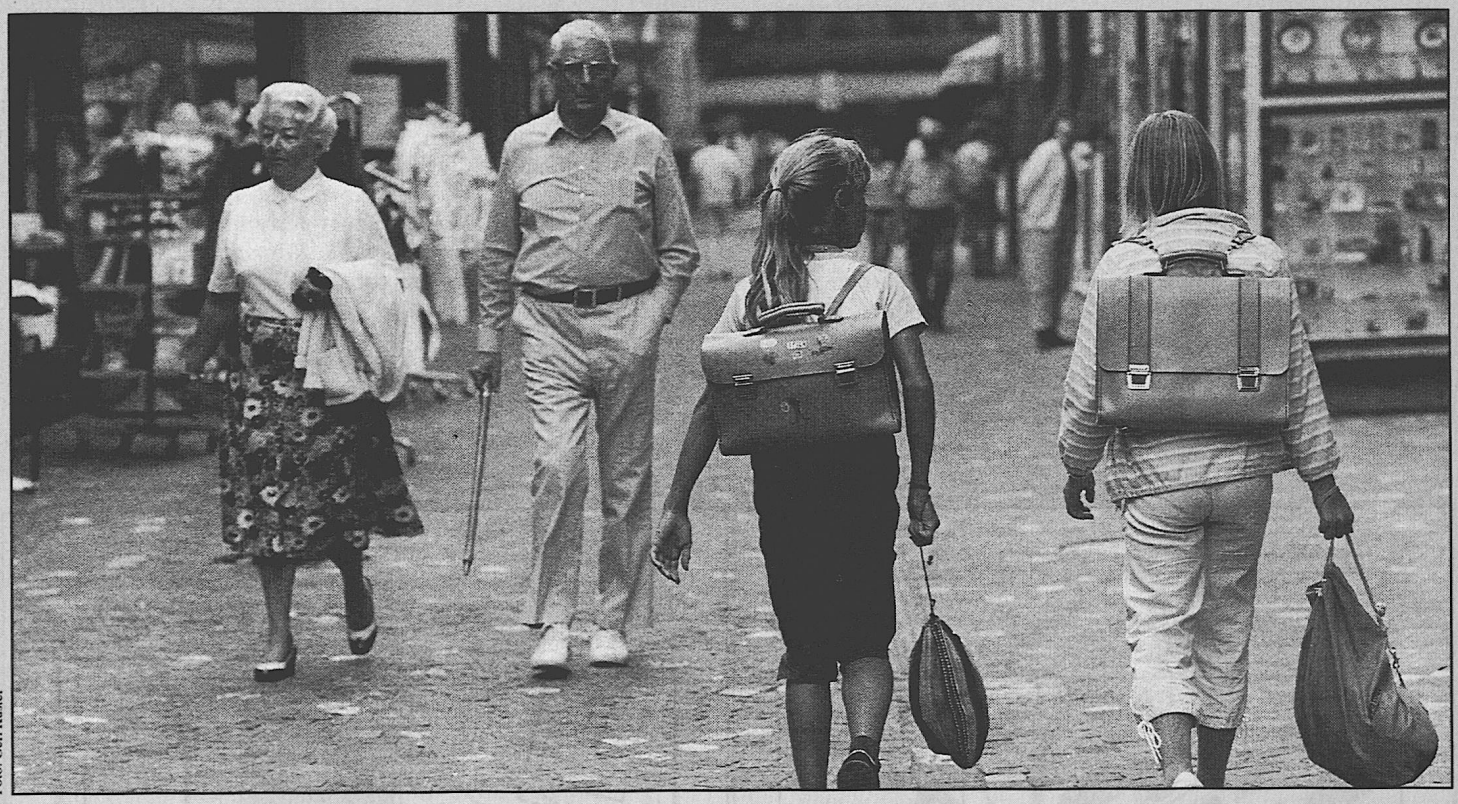


Foto: Geri Kuster

**Im Zeichnen**

Das Kind liebt es, zeichnend Erfahrungen und Einstellungen zu Gegenständen und Personen zu dokumentieren. Ist das Thema «Schulweg» Gegenstand einer Zeichenstunde, dann wird der Lehrer die Wahl der Technik wohl freistellen. In erster Linie soll die Wahrnehmungs- und Gestaltungskraft des Schülers gefördert werden.

Der Unterstufenschüler mit seiner egozentrischen Sichtweise stellt intuitiv eine Motivhierarchie auf. Eine Sonnenblume, ein Teich am Wegrand kann ihm wichtiger sein als eine zentrale Strassenkreuzung. Alles wird aus seiner Augenperspektive gezeichnet; Häuser, Bäume, Personen. Hingegen liegen Strassen und Gewässer zu seinen Füssen. Demnach zeichnet er sie von oben, d. h. aus der Vogelperspektive.

Schulanfänger zeichnen die Häuser oft noch im rechten Winkel zur Strasse und zu Geländelinien; ist der Strassenverlauf nicht horizontal, dann steht das Haus schief. Bei Drittklässlern jedoch stehen die Häuser mehrheitlich vertikal. Doch werden in diesem Alter Grösse, Länge und Anordnung von Dingen den subjektiven Empfindungen des Zeichners untergeordnet. Es ist auch Platz für Sachen, die nicht unmittelbar am Schulweg stehen. In der Regel wird der dreidimensionale Raum durch eine Kombination von *Aufriss* (Häuser, Bäume) und *Grundriss* (Strassen, Gewässer) dargestellt (vgl. Zeichnungen der Dritt- und Sechstklässler von St. Antoni).

Mit zunehmender kognitiver Welterfassung wird der Schüler nebst den Strassen auch die Gebäude aus der Vogelperspektive abbilden. Es gibt bereits Schulanfänger, die ihren Schulweg in dieser Art zeichnen, und daneben Sechstklässler, welche Ansicht und Draufsicht noch bedenkenlos vermischen. Auf jeden Fall sollte für die Beurteilung einer solchen «Bildkarte» weder auf die kartografische Genauigkeit noch auf die Technik oder die Farbgebung geschaut werden. Zu beachten sind in erster Linie das Differenzierungsvermögen (Anordnung von Gebäuden, Gegenständen, Details, Sorgfalt) und besonders die schöpferische Ausdruckskraft.

**Im Sprachunterricht**

Im Sprachunterricht lernt der Schüler unter anderem, Beobachtetes und Erlebtes in einfachen und später in differenzierten Sätzen wiederzugeben. Auch das Thema «Schulweg» ist eine Möglichkeit, *den Ausdrucks- und Mitteilungswillen des Schülers anzuregen.* Dabei kann der Lehrer zwei

Schwerpunkte festlegen. Sollen vor allem die *genaue Beobachtung, Erinnerung und der sprachliche Ausdruck* geschult werden, so wird er vom Schüler eine möglichst exakte Beschreibung verlangen, mit richtiger Reihenfolge der Strassen und Häuser. Dementsprechend «misst» der Schüler seinen Schulweg mit Augen und Füssen und beschreibt die Anordnung von Kreuzungen, Strassen und Häusern. Zur *Begriffsbildung* stehen etwa folgende Wörter an der Tafel: abzweigen, überqueren, einbiegen, gelangen, einschwenken, überschreiten, folgen, hinauf-, hinunter-, geradeaus gehen. Bei dieser Art der Beschreibung könnte ein Ortsplan nützlich sein *(Vgl. Abb. 4)*.

Da die *Orientierung* in einer Stadt noch etwas komplizierter ist, wäre es angezeigt, verschiedene Themen herauszugreifen und dazu einzelne konkrete Aufgaben zu stellen:

- Geschäfte am Schulweg;
- Öffentliche Gebäude und Anlagen;
- Bushaltestellen, Briefkästen, Telefonzellen;
- Wohnhäuser, Wohnblöcke, Hausnummern.

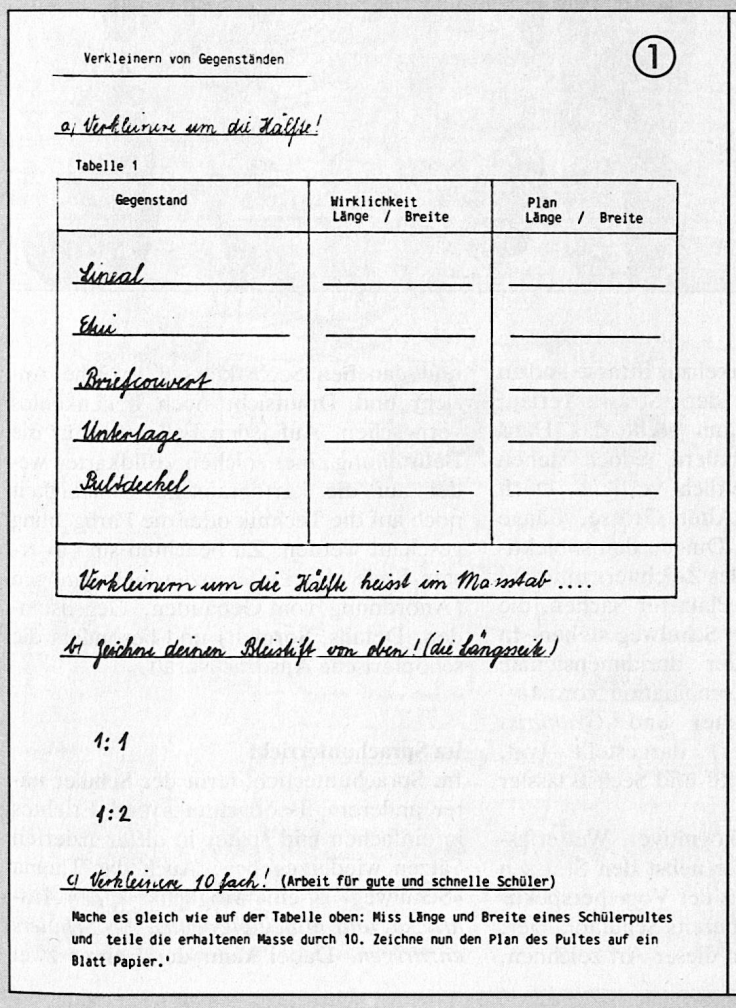
Konkrete Arbeitsaufgaben zu diesen Themen finden sich in *«Wir entdecken unsere Welt»*, 3. Schuljahr (Verlag Diesterweg), zu beziehen bei: Verlag Sauerländer, Postfach, 5001 Aarau.

Möglicherweise entscheidet sich der Lehrer für den anderen Weg; ein *Schulwegerlebnis* steht im Vordergrund und gibt Gelegenheit zu pädagogischem und sprachlichem Handeln. Gemäss Glinz sollen mittels sprachlicher Kommunikation Probleme erkannt, geklärt und Konflikte gelöst werden. Nicht selten werden Kinder, ohne dass Lehrer davon Kenntnis haben, ausserhalb der Schule geplagt und eingeschüchtert. Einige müssen sich allein durchschlagen, andere werden wohlbehütet auf den Schulplatz geführt. Und es sind fast immer die gleichen, welche sich schon eine halbe Stunde vor Schulbeginn auf dem Schulgelände einfinden. Solche Begebenheiten gilt es zumindest zur Kenntnis zu nehmen. Es könnte gegebenenfalls angebracht sein, im Gespräch auf das Verhalten, Grüssen, auf die Verkehrssicherheit und mögliche Gefahren hinzuweisen (Sprache, Sozialkunde, Verkehrsunterricht).

**Im Heimatkundeunterricht**

Dem Thema «Schulweg» begegnet der Unterstufenschüler wohl erstmals im Rahmen des Sach- oder Heimatkundeunterrichtes. Eine erste *systematische* Einführung zum Plan- und Kartenlesen erfolgt *erst auf der Mittelstufe* der Primarschule, etwa in der 4. Klasse, denn der Schüler ist erst mit fortschreitendem Abstraktionsvermögen in der Lage, Grössenverhältnisse verkleinert darzustellen und Gebäude massstabgetreu aufzuzeichnen. Um diese Fertigkeiten zu erreichen, ist ein didaktisch gut durchdachtes Vorgehen unabdingbar.

Das *Planlesen und Planzeichnen* ist die Vorstufe zum Kartenlesen. Für die *Einführung in die Kartenkunde* (etwa 4. Klasse) empfiehlt sich etwa folgendes Vorgehen:



① Verkleinern von Gegenständen

a) Verkleinere um die Hälfte!

Tabelle 1

| Gegenstand | Wirklichkeit Länge / Breite | Plan Länge / Breite |
|---|---|---|
| Lineal | | |
| Etui | | |
| Briefcouvert | | |
| Unterlage | | |
| Bleistiftdeckel | | |

Verkleinern um die Hälfte heisst im Massstab ....

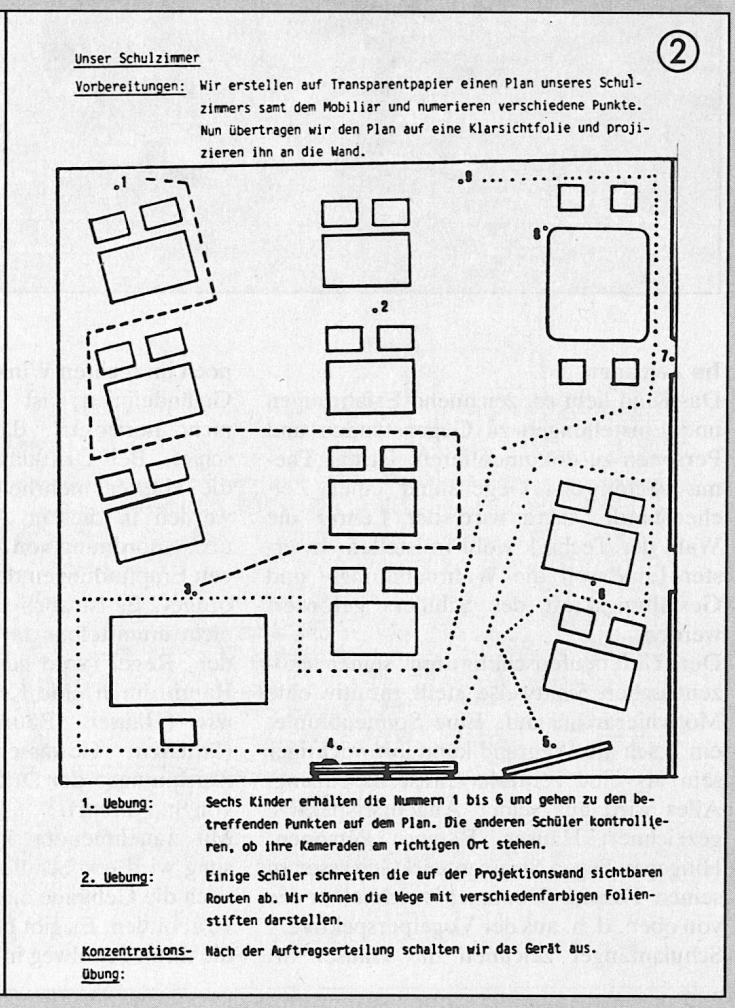
b) Zeichne deinen Bleistift von oben! (die Längseite)

1:1

1:2

c) Verkleinere 10fach! (Arbeit für gute und schnelle Schüler)

Mache es gleich wie auf der Tabelle oben: Miss Länge und Breite eines Schülerpultes und teile die erhaltenen Masse durch 10. Zeichne nun den Plan des Pultes auf ein Blatt Papier.'



② Unser Schulzimmer

Vorbereitungen: Wir erstellen auf Transparentpapier einen Plan unseres Schulzimmers samt dem Mobiliar und numerieren verschiedene Punkte. Nun übertragen wir den Plan auf eine Klarsichtfolie und projizieren ihn an die Wand.



1. Uebung: Sechs Kinder erhalten die Nummern 1 bis 6 und gehen zu den betreffenden Punkten auf dem Plan. Die anderen Schüler kontrollieren, ob ihre Kameraden am richtigen Ort stehen.

2. Uebung: Einige Schüler schreiten die auf der Projektionswand sichtbaren Routen ab. Wir können die Wege mit verschiedenfarbigen Folienstiften darstellen.

Konzentrations-Übung: Nach der Auftragserteilung schalten wir das Gerät aus.

*a) Plan (Draufsicht) im Massstab 1:1*
Als erstes lernt der Schüler, Gegenstände so zu zeichnen, wie sie von oben aussehen (Draufsicht). Er misst Breite und Länge von einigen Gebrauchsgegenständen (Gummi, Bleistift, Spitzer, Reissnägel). Darauf zeichnet er sie massstabgetreu auf kariertes Papier.

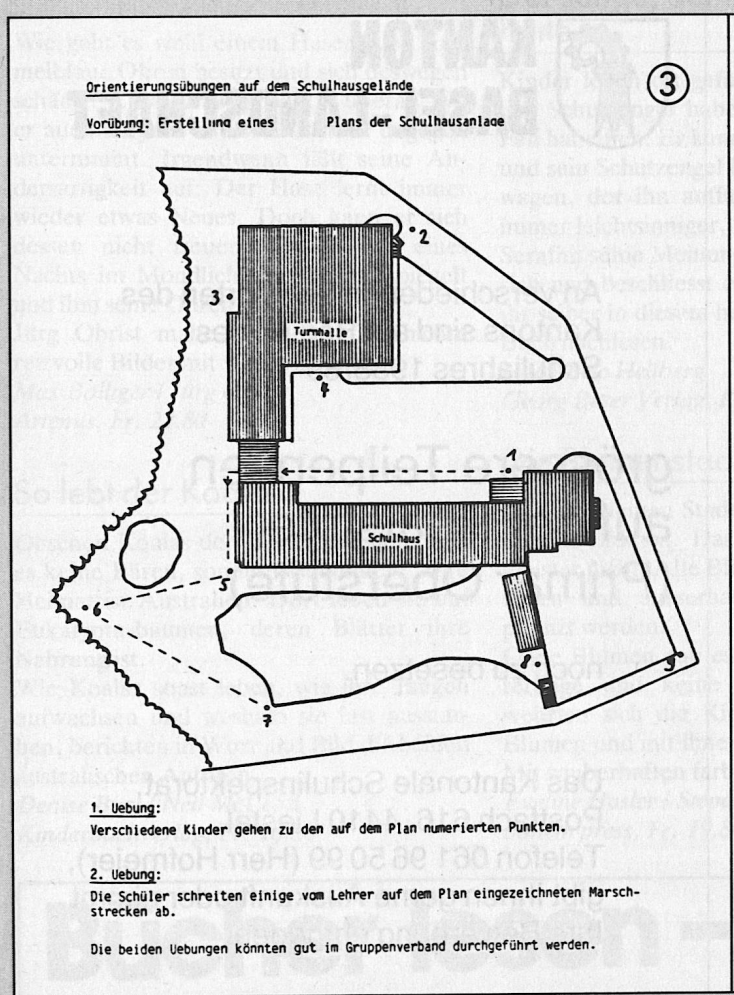
*b) Draufsicht im Massstab 1:2*
Entsprechend dem Beispiel werden etwas grössere Gegenstände ausgemessen und deren Breite und Länge aufgeschrieben. Anschliessend werden die Masse durch zwei dividiert. Jetzt kann die verkleinerte Zeichnung gemacht werden *(vgl. Abb. 1)*.

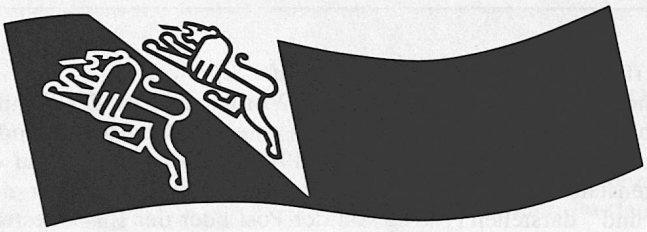
*c) Orientierungsübung im Schulzimmer (Plan 1:50)*
Der Lehrer projiziert den Plan des Schulzimmers im Massstab 1:50 (mit Mobiliar) auf die Leinwand. Er bezeichnet auf der Vorlage bestimmte Punkte, welche die Schüler mit der Hand berühren müssen. Dazu zeichnet er gestrichelte «Routen», die einzelne Schüler nach dem Plan abschreiten *(vgl. Abb. 2)*.
Sobald der Schüler Gegenstände massstabgetreu verkleinern und darstellen kann, wird auch das umgekehrte Vorgehen geübt. Statt die Wirklichkeit zu verkleinern, muss er nun einen Plan lesen und die wirklichen Masse ausrechnen können.

*d) Vergrössern im Massstab 1:100*
Die Schüler erhalten einen einfachen Grundrissplan einer Wohnung. Sie erstellen eine Tabelle der herausgemessenen Breite und Länge von Gegenständen und Räumen und berechnen die wirklichen Masse. Damit das Umrechnen besser geht, sollten die Zahlen auf- oder abgerundet werden.

*e) Orientierungsübung mit dem Schulhausplan 1:1000*
Arbeit auf dem Schulplatz analog der Übung c (Mini-OL) *(vgl. Abb. 3)*.

*f) Zeichnung des Schulweges*
Nach diesen Vorübungen ist der Schüler befähigt, sich an einem Quartierplan oder Dorfplan 1:10 000 zu orientieren. Auf einem vorgegebenen Plan strichelt er den Weg von der Post oder der Bushaltestelle zum Schulhaus. Mit einer anderen Farbe kann er z. B. einen Teil seines Schulweges markieren *(vgl. Abb. 4)*. Ein Grossteil der Viertklässler könnte nun auch den eigenen Schulweg *als Plan* selber aufzeichnen. Erst als nächster Schritt setzt die Arbeit mit der richtigen Schulkarte, die sogenannte Kartenkunde, ein. Falls der Lehrer das Planlesen und Planzeichnen sorgfältig aufgebaut hat, wird die Einführung in den Gebrauch der Landeskarten 1:25 000 und der Schulkarten 1:100 000 keine nennenswerten Schwierigkeiten bieten.
Die Wohnortsgeografie bietet die einmalige Chance für lebensnahen, aktiven Unterricht durch *Erkundung im Gelände,* sei es zu Fuss oder mit Velo. Fertigkeiten, die der Schüler durch praktisches Tun und durch Eigenerfahrung unmittelbar erwirbt, können später in der Kantons- und Schweizer Geografie angewandt und vertieft werden.





## Kanton Thurgau
## Thurgauisches Lehrerseminar Kreuzlingen

Wir suchen auf August 1989 einen/eine

## Hauptlehrer/Hauptlehrerin

**für die Übungsschule der Realschule (7. bis 9. Schuljahr)**

Das Seminar bildet Primarlehrer aus, das Reallehrerpatent muss in einem separaten Ausbildungsgang erworben werden. Die Realstufe ist aber integrierter Teil der berufspraktischen Ausbildung am Seminar.

Diese Stelle eröffnet im Rahmen der angelaufenen Reformen vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten im Bereich folgender Aufgaben:
- Führung einer Realschulklasse, die für die Praktikanten als Milieu Vorbildcharakter haben soll
- Lehraufträge am Seminar im Fachbereich Methodik, Fachdidaktik, Allgemeine Didaktik
- Lehrübungen, Demonstrationen und Unterrichtsprojekte im Zusammenhang mit den Fächern Allgemeine Didaktik, Pädagogik/Psychologie und Fachdidaktik
- Mitarbeit bei der Vorbereitung und Begleitung der Praktika sowie bei Informations- und Fortbildungsveranstaltungen für die Übungs- und Praktikumslehrer
- Zusammenarbeit im Fachbereich Berufsbildung des Seminars

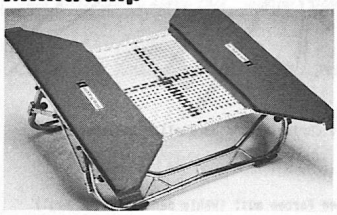
Der Seminarübungslehrer wird entsprechend seiner Verpflichtungen am Seminar vom Realschulpensum entlastet.

Von den Interessenten/Interessentinnen erwarten wir:
- Fähigkeitszeugnis als Reallehrer
- Unterrichtserfahrung an der Realschule
- Weiterbildung auf didaktisch-methodischem und pädagogischem Gebiet
- Fähigkeiten zur Ausbildungsarbeit mit jungen Erwachsenen im Sinne der Persönlichkeitsbildung
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit den beteiligten Lehrern

Auskunft erteilt Seminardirektor Armin Kuratle, Telefon Schule 072 72 55 55, Telefon privat 072 72 51 53.

Anmeldungen sind bis spätestens Ende März 1988 zu richten an: Rektorat des Thurgauischen Lehrerseminars, Hauptstrasse 87, 8280 Kreuzlingen.

## Nissen-Open-End-Minitramp



**Wirft besser**
- somit können schwierigere Übungsteile durch vermehrte Höhe müheloser bewerkstelligt werden

**Sicherer**
- auf Stirnseiten keine Querverstrebungen, dadurch stirnseitiges Aufschlagen mit irgendeinem Körperteil ausgeschlossen

**Rahmen**
- aus solidem Federstahl, glanzfeuerverzinkt, zusammenklappbar

**Stahlfedern**
- feuerverzinkt

**Sprungtuch**
- aus geflochtenen Nylonbändern (15 mm breit), in sich elastisch

**Rahmenpolster**
- seitlicher Rahmen und Federn abdeckend

**Preis Fr. 780.–**
- Lieferkosten inbegriffen

Verlangen Sie ebenfalls unseren ausführlichen Vierfarbenkatalog für Universal-Fitness- und Kraftgeräte.

**Nissen Universal**
Turbenweg 9
3073 Gümligen
Telefon 031 52 73 13

**Musik-Akademie der Stadt Basel**
Konservatorium

## Ausbildung zum Lehrer für Musikalische Früherziehung und Grundkurse 1988–1990

Die Musik-Akademie der Stadt Basel führt einen weiteren Ausbildungskurs zum Lehrer für Musikalische Früherziehung und Grundkurse durch.

**Dauer:** Oktober 1988 bis Juli 1990

**Zeitliche Beanspruchung:**
etwa 15 Wochenstunden, an zwei Nachmittagen und einem Abend zusammengefasst.
Intensivwochen, einige Wochenendveranstaltungen und Praktika. Schriftliche Arbeit.

Weitere Informationen können dem speziellen Prospekt entnommen werden. Prospekt und Anmeldeformular sind auf dem Sekretariat der Musikalischen Grundkurse, Leonhardsstrasse 6, 4051 Basel, erhältlich (Tel. 061 25 57 22).

**Anmeldeschluss:** 30. Juni 1988

Die Aufnahmeprüfungen werden im August/September 1988 durchgeführt.

## KANTON BASEL-LANDSCHAFT

An verschiedenen Schulorten des Kantons sind auf Beginn des Schuljahres 1988/89

## grössere Teilpensen auf der Realstufe (Primar Oberstufe)

noch zu besetzen.

Das Kantonale Schulinspektorat, Postfach 616, 4410 Liestal, Telefon 061 96 50 99 (Herr Hofmeier), gibt Ihnen gerne Auskunft oder nimmt Ihre Bewerbung entgegen.

# Bücher lesen – macht Spass

## 1./2. Klasse

### Die sieben Mondtaler

Der Kleinbauer Miro wollte sich mit seinem mühsam ersparten Geld ein weisses Pferd kaufen. Dies ärgerte seinen Nachbarn, den Grossbauern Ludo. Er betrügt den gutmütigen Miro und rät ihm obendrein, doch Mondtaler zu suchen. Und in märchenhafter Weise wird der Gute belohnt, und der Böse geht leer aus. Der bekannte Illustrator Jozef Wilkon hat zu diesem Märchen ausdrucksstarke Bilder geschaffen.
*Anneliese Lussert / Jozef Wilkon*
*Nord-Süd, Fr. 18.80*

Wie geht es wohl einem Hasen, der himmelblaue Ohren besitzt und sich deswegen schämt? Er wird ausgelacht – überall, wo er auch hingeht und was er auch dagegen unternimmt. Irgendwann fällt seine Andersartigkeit auf. Der Hase lernt immer wieder etwas Neues. Doch kann er sich dessen nicht freuen, bis er sich eines Nachts im Mondlicht im Wasser spiegelt und ihm seine Ohren gefallen.
Jürg Obrist malte zu dieser Geschichte reizvolle Bilder mit vielen Details.
*Max Bolliger / Jürg Obrist*
*Artemis, Fr. 22.80*

### So lebt der Koala

Obschon Koalas den Bären gleichen, sind es keine Bären, sondern Beuteltiere. Ihre Heimat ist Australien. Dort leben sie auf Eukalyptusbäumen, deren Blätter ihre Nahrung ist.
Wie Koalas sonst leben, wie ihre Jungen aufwachsen und weshalb sie fast ausstarben, berichten in Wort und Bild die beiden australischen Autoren.
*Denise Burt / Neil McLeod*
*Kinderbuchverlag, Fr. 18.80*

### Christophorus

«Warum dienst du nicht dem mächtigsten Herrn der Welt?» wird Opherus, der Lastenträger, von einem Kind gefragt. Darauf macht sich der Riese auf die Suche nach dem Herrn der Welt. Er begegnet dem Kaiser, dem Teufel und wird schliesslich Christusträger.
Die Legende Christophorus' ist eine Glaubensgeschichte für die ganze Familie, anschaulich erzählt und mit farbigen Bildern eindrucksvoll illustriert.
*Erich Jooss / Herbert Holzing*
*Herder, Fr. 18.50*

### Das Ziegenbuch

Sicher hast du schon irgendwo den lustigen Sprüngen kleiner Ziegen zugeschaut. Wenn du mehr von diesen Tieren wissen willst, musst du dir das *Ziegenbuch* besorgen. Auf schönen Fotos wirst du sehen, wie die Ziege Mecki Zwillinge zur Welt bringt und die Zicklein aufwachsen. Beim Lesen erfährst du viel Interessantes über diese zutraulichen Haustiere.
*Elvig Hansen*
*Kinderbuchverlag, Fr. 18.80*

### Der Junge, der immer Glück hatte

Kinder leben oft gefährlich. Ob sie wirklich Schutzengel haben? Jakob auf jeden Fall hat einen. Er kann vom Balkon fallen, und sein Schutzengel beschafft einen Heuwagen, der ihn auffängt. So wird Jakob immer leichtsinniger, bis ihm eines Nachts Serafim seine Meinung sagt. Jakob geht in sich und beschliesst einiges. Was – müsst ihr selber in diesem heiteren, humorvollen Buch nachlesen.
*Hans-Eric Hellberg*
*Georg Bitter Verlag, Fr. 12.80*

### Die Blumenstadt

In einer kleinen Stadt pflanzten die Leute überall Blumen. Das gefiel dem Bürgermeister nicht. Alle Blumen mussten ausgerissen und ausserhalb der Stadt angepflanzt werden.
Ohne Blumen gab es auch keine Schmetterlinge und keine Träume mehr. Da wehrten sich die Kinder. Sie holten die Blumen und mit ihnen die Träume zurück. Mit zauberhaften farbigen Bildern.
*Eveline Hasler / Stepan Zavrel*
*bohem press, Fr. 19.80*

### Moa und Pelle

Die beiden Nachbarskinder Moa und Pelle mögen sich seit jeher gut leiden – bis der erste Schultag kommt. Hand in Hand steigen sie in den Schulbus und werden ausgelacht. Sofort lässt Pelle seine Hand los. Er ist wütend auf Moa. Auch in der Schule wird Moa von den andern Kindern geplagt. Und Pelle – traut er zu Moa zu stehen?
*Kerstin Johansson*
*Bertelsmann, Fr. 14.80*

### Ein Feuerwerk für den Fuchs

Der alte Petterson wird von seinem Nachbarn vor dem Fuchs gewarnt. Da muss Petterson wohl etwas unternehmen. Er besieht sich seinen Tischlerschuppen und findet dort all das Material, um eine Spukseilbahn, ein falsches Huhn und ein Feuerwerk zu basteln. Dabei hilft ihm der schlaue Kater Findus. Wer erschrickt wohl in dieser Nacht so richtig – der Nachbar oder der Fuchs?
*Sven Nordqvist*
*Oetinger, Fr. 16.80*

Schon als kleiner Junge spielte Bum, der eigentlich Leo oder Theo hiess, am liebsten Räuber. Später baute er sich eine kleine Hütte im Wald, überfiel rastende Wanderer und nahm ihnen ihr Picknick weg. Dies ging solange, bis Bum Anitas roten Rucksack räuberte. Damit hörte nämlich Bums Räuberleben auf, aber noch lange nicht die abenteuerliche und überraschend ausgehende Geschichte.
Werner Maurer malte dazu heitere Bilder.
*Franz Hohler / Werner Maurer*
*Sauerländer, Fr. 22.80*

Bücher lesen – macht Spass

# Tips, Hinweise, Informationen

**Unfallverhütung:**
**Neues Lehrmittel der SUVA**

In der Schweiz verunfallen jährlich rund 6000 Berufsleute beim Benutzen von Leitern. Viele von ihnen bleiben für den Rest ihres Lebens invalid, einige kommen gar um. Häufige Unfallursachen sind Unvorsichtigkeit und mangelndes Wissen über die richtige Handhabung von Leitern.
Um die Zahl der Leiterunfälle zu vermindern, gibt die SUVA ein neues Lehrmittel heraus. Es trägt den Titel: «Willst Du auf die Leiter, denke weiter!» Mit seiner Hilfe können Lehrer von Berufs- und Fachschulen ihre Schüler auf eine attraktive Weise zu mehr Vorsicht beim Einsatz von Leitern anregen und sie über den richtigen Umgang mit Leitern unterrichten. Die reich und einprägsam illustrierte Unterrichtseinheit besteht aus einem Lehrerheft (mit Kopiervorlagen zum Herstellen von Hellraumfolien) und einem Teilnehmerheft.
Das neue Lehrmittel ist Teil eines breitangelegten Sicherheitsprogramms, das die Eidgenössische Koordinationskommission für Arbeitssicherheit (EKAS) 1988 durchführt, um die Zahl der Leiterunfälle zu vermindern. An diesem Programm beteiligen sich zahlreiche Betriebe der verschiedensten Branchen. Auch die schweizerische Öffentlichkeit wird in die Aktivitäten mit einbezogen. Die neue Leiterlektion der SUVA bietet Gelegenheit, das Thema in der Schule zu vertiefen und damit einen wertvollen Beitrag zur Förderung der Arbeitssicherheit zu leisten.
Lehrer- und Teilnehmerhefte können kostenlos bei der SUVA bezogen werden. Adresse: SUVA, Postfach, 6002 Luzern.

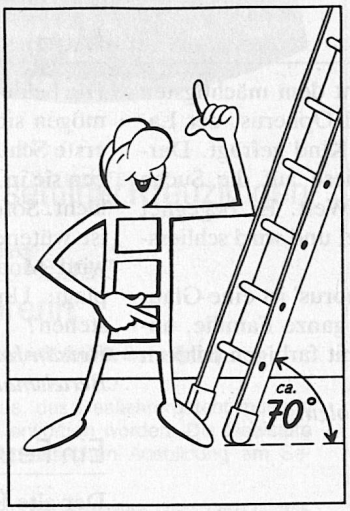



*Illustration aus dem neuen Lehrmittel der SUVA: Der ideale Anstellwinkel einer Leiter beträgt etwa 70°. Dieser Winkel lässt sich durch die sogenannte Ellbogenprobe ermitteln.*

**Die gute Schweizer Blockflöte**

**Ausflugsziel Titlis**

Nur 36 km von der Stadt Luzern entfernt befindet sich das höchste und attraktivste Ausflugsziel der Zentralschweiz: der Titlis, 3020 m ü. M.
Die Bergbahnen Engelberg–Trübsee–Titlis bieten ein hochalpines Erlebnis auf bequemste Art: In nur 45 Minuten führen die Bahnen von 1000 auf 3020 Meter. Sensationell ist die Luftseilbahnfahrt direkt über den Titlisgletscher mit seinem gewaltigen Gletscherabbruch und den imposanten, teilweise riesigen Spalten. Von den Sonnenterrassen oder der windgeschützten Aussichtshalle der Bergstation Titlis aus ist das einzigartige Alpenpanorama zu bewundern: die Bergriesen des Berner Oberlandes, glitzernde Firne des Wallis, die Jurakette, und in weiter Ferne erkennt man den Schwarzwald.
Das Panorama ist aber auch bei schlechtem Wetter sichtbar: Die Aussichtshalle lässt sich in wenigen Minuten in einen Filmsaal verwandeln. Während elf Minuten wird dem Publikum die Fahrt auf den Titlis und das einmalige Panorama sowie einige Szenen vom Gletscherskifahren gezeigt.
Das Panoramarestaurant Titlis, 3020 m ü. M., die höchstgelegene Gaststätte der Zentralschweiz, sowie das Gletscherrestaurant Stand, 2450 m ü. M., sind durch ihr vorzügliches und preisgünstiges Angebot weit über die Landesgrenze bekannt.
Bergbahnen
Engelberg–Trübsee–Titlis
Poststrasse 3
6390 Engelberg/Schweiz
Telefon 041 94 15 24
Telex 866 238

Warum nicht Ihre **Schülerproduktion** (zu Weihnachten, zum Schuljubiläum usw.) auf

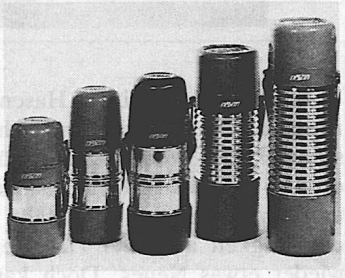
**Musikkassetten oder Schallplatten**

festhalten? Als willkommenes Geschenk für Eltern, Freunde und Verwandte finden diese Produktionen guten Anklang!
Wir realisieren solche Projekte zu günstigen Bedingungen, sowohl ab Ihren eigenen Aufnahmen wie in professioneller Studioqualität. Auch für kleine Auflagen geeignete Lösungen. Gerne informieren wir Sie näher, rufen Sie uns doch einfach an!

GIC -RECORDS, Repr. P. Bircher, 3504 Niederhünigen
Telefon 031 99 02 84

**Unzerbrechliche NISSAN-Chromstahl-Isolierflaschen**

und -gefässe sind deshalb bahnbrechend, weil sie mit modernster Technologie **ohne Glas, innen und aussen aus Chromstahl,** mit hervorragender Vakuumisolation für heissen oder kalten Inhalt hergestellt sind. Sie sind in ihrer Ausstattung, Aufmachung und Handhabung das geeignetste und sicherste für Kinder und Jugendliche jeden Alters, um **Pausengetränke, Mittags-, Sport- oder Schulreiseverpflegung** mitzunehmen.
Sie sind eine **Einmal-Anschaffung vom Kindergarten- bis zum Berufsschulalter.**
NISSAN-Isolierflaschen sind bewährt und geschätzt von einem grossen Kreis Schweizer Alpinisten, bei Expeditionen, Sportlern und Jägern. Ihre hervorragende Qualität sollte auch Lehrern und Schülern zugute kommen.
Das Sortiment umfasst Flaschen zum Umhängen oder In-die-Tasche-Stecken von 3,5 dl bis zu 1,2 l sowie Familienkannen, Speisebehälter und Gefässe zu 2,2 oder 6 l für Gruppen. Preise zwischen Fr. 59.50 und Fr. 139.–; erhältlich hauptsächlich in Sportfachgeschäften.



Auskunft und Unterlagen durch den Generalimporteur: Dr. Ing. N. Eber, 8103 Unterengstringen, Telefon 01 750 55 72.

# Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

## Handelsfirmen für Schulmaterial

**Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80**
Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien für Kunst, Druck, Batik, Tuschmalartikel, Schreib- und Zeichengeräte, Bastelmesser.

**OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11**
Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehöre für die nachgenannten Geräte: Hellraumprojektoren, Thermo- u. a. Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Projektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen, Wandtafeln.

**Optische und technische Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43**
**6210 Sursee, 045 21 79 89**
Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate, Zubehör. **In Generalvertretung:** Leinwände, Umdrucker, AV-Spezialampen, Torsen und Skelette, Büroeinrichtungen.

**Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11**
Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

## Audiovisual

**Dia-Aufbewahrung**
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

**Dia-Duplikate und -Aufbewahrung**
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

**Hellraumprojektoren und Zubehör**
Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 44 36 58, Schweizer Produkt

**Kassettengeräte und Kassettenkopierer**
OTARI-STEREO-Kassettenkopierer, Kassettenservice, FOSTEX, TOA-Audioprodukte und Reparaturservice, ELECTRO-ACOUSTIC A. J. Steimer, 8064 Zürich, 01 432 23 63

**Projektionstische**
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

**Projektions- und Apparatewagen**
FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

**Projektionswände**
Theo Beeli AG, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

## Audiovisual

**Television für den Unterricht**
Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

**Aecherli AG Schulbedarf** 8623 Wetzikon, Tösstalstrasse 4
Hellraum-, Dia- und Filmprojektoren / Projektionstische / Schulmöbel / Leinwände / Thermo- und PPC-Kopierer / Umdrucker / Vervielfältiger / Offsetdrucker / AV-Folien / Projektionslampen / Div. Schulmaterialien
**Reparatur-Service für alle Schulgeräte ☎ 01/930 39 88**

**Grafoskop** Hellraumprojektoren von Künzler
W. Künzler, Optische und technische Lehrmittel
5108 Oberflachs, Telefon 056 43 27 43

Schmid + Co. AG
Ausserfeld
5036 Oberentfelden
BAUER BOSCH Film- und Videogeräte
gepe Diarahmen und Maschinen
ROWI Video-Peripheriegeräte

**Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen**
Gruebstrasse 17 Telefon 01 923 51 57
Für Bild und Ton im Schulalltag
Beratung – Verkauf – Service
COOMBER GERÄTE SERVICE

**VITEC VIDEO-TECHNIK AG**
*8051 Zürich · Probsteistr. 135 · Tel. 01/40 15 55*
*Anlagen für Schulen – Projektierung, Verkauf, Service*

## Brunnen

Armin Fuchs, Zier- und Nutzbrunnen, 3608 Thun, 033 36 36 56

## Bücher

**Bücher für Schule und Unterricht**
BUCHHANDLUNG BEER, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01 211 27 05
**Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers**
PAUL HAUPT, BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25

## Gesundheit und Hygiene

**Schulzahnpflege**
Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01 723 11 11
Umfassendes Programm für die moderne Schulzahnpflege

## Handarbeit

**Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne**
Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61
**Handwebgarne**
Bastelzentrum Bern, Bubenbergplatz 11, 3011 Bern, 031 33 06 63
Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50
**Webrahmen und Handwebstühle**
ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

## Kopieren · Umdrucken

**Kopiergeräte**
Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 41 11

**Persen** **Bergedorfer Kopiervorlagen:** Bildgeschichten, Bilderrätsel, Rechtschreibung, optische Differenzierung, Märchen, Umweltschutz, Puzzles und Dominos für Rechnen und Lesen, Geometrie, Erdkunde: Deutschland, Europa und Welt. / **Pädagogische Fachliteratur.** Prospekte direkt vom **Verlag Sigrid Persen, Dorfstrasse 14, D-2152 Horneburg.**

## Lehrmittel

**Lehrmittel**
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich
Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

**INGOLD**
Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01
– Lernspiele
– Profax
– Sonderschulprogramm
– Sach-/Heimatkunde
– Sprache
– Rechnen/Mathematik
– Lebenskunde/Religion
– Geschichte
– Geografie
– Biologie
– Physik/Chemie
– Schulwandbilder

- fegu-Lehrprogramme
- Demonstrationsschach
- Wechselrahmen
- Galerieschienen
- Bilderleisten
- Stellwände
- Klettentafeln
- Bildregistraturen

**Pano-Lehrmittel / Paul Nievergelt**
Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

## Maschinenschreiben

**Rhythm. Lehrsystem mit "LEHRERKONZEPT" und 24 Kassetten... Lehrbuch + Info-Kassette zur Prüfung gratis! Laufend im Einsatz in mehr als 1000 Schulen. WHV-Lehrmittelproduktion Tägerig / 056 - 91 17 88**

## Mobiliar

**Schul- und Saalmobiliar**

**embru** **Kompetent für Schule und Weiterbildung, Tische und Stühle**
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, Tel. 055 31 28 44

**SCHREINEREI EGGENBERGER** «Rüegg»
Schulmöbel, Tische
Stühle, Gestelle, Korpusse
8605 Gutenswil ZH, Tel. 01 945 41 58

**sissach**
- Informatikmöbel
- Schulmöbel
- Hörsaalbestuhlungen
- Kindergartenmöbel

Ihr kompetenter Partner für Möblierungsprobleme
**Basler Eisenmöbelfabrik AG,** Industriestrasse 22,
4455 Zunzgen BL, Telefon 061 98 40 66 – Postfach, 4450 Sissach

**ZESAR AG** Der Spezialist für Schul- und Saalmobiliar
ZESAR AG, Gurnigelstrasse 38, Postfach, 2501 Biel, Telefon 032 25 25 94

## Musik

**Blockflöten**
H. C. Fehr-Blockflötenbau AG, Stolzestrasse 3, 8006 Zürich, 01 361 66 46

## Physik, Chemie, Biologie

**Laboreinrichtungen**
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12
**Mikroskope**
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62
**Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte**
METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42
Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 5 58 90
**Stromlieferungsgeräte**
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

**GREB BIOLOGIE**
Zoologisches Präparatorium
Fabrikation biologischer Lehrmittel
Restauration biologischer Sammlungen
Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat von 10 bis 12 Uhr offen
CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21

**ELEKTRONIK** Bauteile, Bausätze, Mess- und Prüfgeräte, Lautsprecher, Werkzeuge, Solartechnik usw. Verlangen Sie unseren ausführlichen Katalog (für Schulen gratis).
**ALFRED MATTERN AG ELEKTRONIK**
Seilergraben 53, 8025 Zürich 1
Telefon 01 47 75 33

**METTLER**
**Präzisionswaagen für den Unterricht**
**Beratung, Vorführung und Verkauf durch:**
Awyco AG, 4603 Olten, 062 / 32 84 60
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern, 031 / 24 06 67
Leybold-Heraeus AG, 3001 Bern, 031 / 24 13 31

## Schuleinrichtungen

**embru** **Kompetent für Schule und Weiterbildung, Tische und Stühle**
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, Tel. 055 31 28 44

# Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel


**knobel** Ihr Partner für Schuleinrichtungen

Eugen Knobel AG, Chamerstr. 115, 6300 Zug, Tel. 042 41 55 41, Telefax 042 41 55 44


## Spiel + Sport

**Jonglierartikel, Bumerangs, Einräder**
LUFTIBUS, Jonglier- und Theaterbedarf, Nussbaumstr. 9, 8003 ZH, 01 463 06 88

**Spielplatzgeräte**
ALDER + EISENHUT AG, Turngerätefabrik, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 56 53
Armin Fuchs, Bierigutstrasse 6, 3608 Thun, 033 36 36 56
Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach Dorf, 041 96 21 21
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9546 Tuttwil-Wängi, 054 51 10 10
H. Roggwiler, Postfach 374, 8910 Affoltern a. A., 01 767 08 08
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04


**GTSM_Magglingen**

Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

***Hinnen Spielplatzgeräte AG***

*CH-6055 Alpnach Dorf* *Telefon 041 96 21 21*
*Telex 78150*
*CH-6005 Luzern* BIMBO *Telefon 041 41 38 48*

- Spiel- und Pausenplatzgeräte
- Ein Top-Programm für Turnen, Spiel und Sport
- Kostenlose Beratung an Ort und Planungsbeihilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Preisliste


## Sprache


**TANDBERG -Sprachlehranlagen**
**Apco -Klassenrecorder**

Schörli-Hus, 8600 Dübendorf
☎ 01 821 20 22

- Vorführung an Ort
- Planungshilfe
- Beratung

- Sprachlehranlagen
- Mini-Aufnahmestudios
- Kombination für Sprachlabor und PC-Unterricht
- Beratung
- Möblierungsvorschläge
- Technische Kurse für eigene Servicestellen

STUDER REVOX AV
Die Philosophie der Kommunikation

Revox ELA AG, Althardstrasse 146,
8105 Regensdorf, Telefon 01 840 26 71


## Theater


**Max Eberhard AG Bühnenbau**
**8872 Weesen Tel. 058 43 13 87**

**Vermietung von:** Podesterien, Beleuchtungskörpern, Lichtregulieranlagen

Beratungen, Planungen, Ausführung von: Bühneneinrichtungen, Bühnenbeleuchtungen, Lichtregulieranlagen, Bühnenpodesten, Lautsprecheranlagen

**Für Bühnen- und Studioeinrichtungen...**
eichenberger electric ag, zürich
**Bühnentechnik · Licht · Akustik · Projektierung · Verkauf · Vermietung**
Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich, Telefon 01 55 11 88


## Verbrauchsmaterial

**Farbpapiere**
INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

**Klebstoffe**
Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

**Selbstklebefolien**
HAWE Hugentobler + Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43


CB CARPENTIER-BOLLETER VERKAUFS-AG
Graphische Unternehmen
8627 Grüningen, Telefon 01/935 21 70
Ringordner Verlangen Sie unser Schul- und Büroprogramm!



INGOLD
Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01

- Schülertafeln
- Schulhefte
- Heftblätter
- Ordner/Register
- Schreibgeräte
- Zeichen-/Malbedarf
- Klebstoffe
- Technisches Zeichnen
- Massstabartikel
- Umdrucken
- Hellraumprojektion
- Wandtafelzubehör

em
Schulhefte, Einlageblätter, Zeichenpapier, Schulbedarf
**Ehrsam-Müller AG**
Josefstrasse 206, 8031 Zürich
Telefon 01 42 67 67


## Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
Eugen Knobel AG, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 41 55 41, Telefax 042 41 55 44
OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56
Weyel AG, Rütiweg 7, 4133 Pratteln, 061 81 81 54, Telefax 061 81 14 68

## Werken, Basteln, Zeichnen

**Autogen-Schweiss- und Lötanlagen**
AGA AKTIENGESELLSCHAFT, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

**Bastelartikel und Handarbeitsmaterial**
Bastelzentrum Bern, Bubenbergplatz 11, 3011 Bern, 031 22 06 63

**Filz, Handarbeits- und Dekorationsfilz**
FILZFABRIK AG, Lerchenfeldstrasse 9, 9500 Wil, 073 22 01 66

**Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien**
Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

**Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge**
HP MASCHINEN AG, Maschinen und Werkzeuge für die Holzbearbeitung
Bahnhofstrasse 23, 8320 Fehraltorf, 01 954 25 10

**Keramikbrennöfen**
Tony Güller, NABER-Industrieofenbau, Töpfereibedarf, Töpferschule, 6644 Orselina

**Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien**
VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

**Schulwerkstätten**
Kuster Hobelbankfabrik, 8716 Schmerikon, 055 86 11 53


- kompl. Werkraumeinrichtungen
- Werkbänke, Werkzeuge, Maschinen
- Beratung, Service, Kundendienst
- Aus- und Weiterbildungskurse

**Lachappelle**
Lachappelle AG, Werkzeugfabrik
Pulvermühleweg, 6010 Kriens
Telefon 041 45 23 23

Wellstein ag Holzwerkzeuge 8272 Ermatingen
**WERKSTATTEINRICHTUNGEN** direkt vom Hersteller. Ergänzungen, Revisionen, Beratung, Planung zu äussersten Spitzenpreisen.
Rufen Sie uns an: 072 64 14 63


**Schutz- und Schweissgase**
AGA AKTIENGESELLSCHAFT, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld

**Seile, Schnüre, Garne**
Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01 252 58 34

**Töpfereibedarf**
Bodmer Ton AG, Töpfereibedarf, Rabennest, 8840 Einsiedeln, 055 53 61 71


INGOLD
Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01

- Grosse Programmerweiterung nach neuen Lehrplänen
- Für alle Schulstufen
- Für Mädchen/Knaben
- Werken mit Holz Plexiglas, Elektronik
- Anleitungsbücher
- Werkanleitungen im Abonnement
- **Sonderkatalog**

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen
Installations d'atelier, outillage et matériel pour écoles
Tel. 01/814 06 66
oppo Oeschger AG
Steinackerstasse 68 8302 Kloten

TRICOT VOGT
**8636 Wald, Telefon 055 95 42 71**
Schule – Freizeit – Schirme – T-Shirts zum Bemalen und Besticken
**Stoffe und Jersey,** Muster verlangen

Wir fertigen und liefern für Ihren Bedarf
**HANDFERTIGKEITSHÖLZER,** diverse Platten, Rundstäbe
**Haas AG** 4938 Rohrbach Tel. 063 56 14 44

# Magazin

**Das Wichtigste...**

## Hellraumprojektor als Brandstifter

Am Montagmorgen wurde in einem Schulhaus im Kanton Zürich festgestellt, dass es in einem Schulzimmer über das Wochenende gebrannt hatte. Verursacht wurde der Brand durch Sonnenstrahlen. Eine Arbeitslehrerin hatte am Samstag auf einem Hellraumprojektor eine Folie und ein Stück Baumwollstoff liegen lassen. Als die Sonne auf das *Vergrösserungsglas des Projektors* schien, entzündete sich der Stoff. Das Feuer erlosch zwar von selbst wieder, richtete aber einen Schaden von rund 10 000 Franken an.

*(nach «NZZ» vom 20. Januar 1988)*

**Fortbildung**

## Kontaktseminare: Das Wirkungsfeld des Ingenieurs

«Jugend und Wirtschaft» organisiert im Rahmen des Fortbildungsprogrammes des Langschuljahres in Zusammenarbeit mit der Gruppe «Ingenieure für die Schweiz von morgen» zehn *neuartige Kontaktseminare* in der deutschen und ein Kontaktseminar in der welschen Schweiz, in denen das *Schaffen des Ingenieurs* möglichst praxisbezogen erklärt und vorgestellt werden soll.

Die Kontaktseminare finden statt in den Mitgliederfirmen der Gruppe «Ingenieure für die Schweiz von morgen», welche durch den Zusammenschluss von zehn führenden Unternehmen aus dem Industrie- und Dienstleistungssektor entstanden ist.

Zweck dieser Gruppe ist es, auf den bedrohlichen Ingenieurmangel und seine negativen Konsequenzen für die Gesellschaft, die Wirtschaft und den Umweltschutz hinzuweisen.

Die eintägigen Kontaktseminare finden in den *Frühlings- und Herbstferien 1988* statt und können von den interessierten Lehrern entweder *gesamthaft oder einzeln* besucht werden. Die Teilnahme ist kostenlos. Das Konzept der Kontaktseminare sieht vor, dass die Teilnehmer einerseits einen guten Überblick über das Wirkungsfeld verschiedener Ingenieure aufgrund von praxisbezogenen Referaten erhalten und zudem die Möglichkeit haben, in ungezwungenen Diskussionsrunden und am Arbeitsplatz mit den Ingenieuren über ihre Tätigkeit und ihre Motivation für den Beruf zu sprechen.

*Die Kontaktseminare finden wie folgt statt:*
7. April 1988: Rentenanstalt, Zürich
8. April: Sulzer AG, Winterthur
13. April: Mettler Instrumente AG, Greifensee
15. April: Landis & Gyr AG, Zug
4. Oktober: Schweizerische Bankgesellschaft, Zürich
7. Oktober: Cap Gemini (Schweiz) AG, Bern
10. Oktober: Hasler AG, Bern
12. Oktober: Suter + Suter AG, Basel
13. Oktober: Landis & Gyr AG, Zug
14. Oktober: Digital Equipment Corp. AG, Kloten ZH

*Für weitere Informationen:*
Verein Jugend und Wirtschaft, Dolderstrasse 38, 8032 Zürich, Telefon 01 47 48 00, oder Frau Simone Boss, Informationsstelle Ingenieure für die Schweiz von morgen, Bederstrasse 1, 8027 Zürich, Telefon 01 201 73 00.

**Bericht**

## Lehrertagung in Bern: Telekommunikation heute und morgen

Etwa *70 Personen* folgten der Einladung des *Schweizerischen Lehrervereins* und des *Vereins Jugend und Wirtschaft* zur traditionellen Herbsttagung, die letztes Jahr im Technischen Zentrum der Generaldirektion der PTT in Bern stattfand.

Nach Einführungsworten von *Gottfried Hochstrasser,* Vizepräsident des Vereins Jugend und Wirtschaft, erfuhren die Teilnehmer von Dr. *Kurt Vögtli,* Direktor Forschung und Entwicklung PTT, was sich hinter der Kurzformel ISDN versteckt. Um die Jahrtausendwende sollen rund 75% der heutigen analogen Telefonanschlüsse durch digitale Technik ersetzt werden. Das digitale Telefonnetz wird weitere Dienstleistungen ermöglichen, wie z.B. die Verschmelzung des Telefons mit dem Fernseher und dem Homecomputer zum Videotexgerät. Unter der Führung von *Armin Wyss,* PTT-Ausbildungsleiter, fand sodann die Besichtigung einer analogen und einer digitalen Telefonzentrale statt.

In einem Schlussreferat schilderte Ing. ETH *Peter Keller,* Stabschef des ETH-Forschungsprojektes «MANTO», die möglichen Auswirkungen auf Arbeitswelt, Wirtschaft, Siedlungsformen und Verkehr, die von diesen neuen, umfassenden Fernmeldetechnologien zu erwarten sind. Mehr Informationen werden vielen Leuten schneller und bequemer zugänglich. Werden Steckdosen und Knopfdruck die menschlichen Kontakte vermehren und bereichern? Der Referent ist zuversichtlich; Bedingung sei jedoch, dass Wirtschaft und Politik frühzeitig sinnvolle Anwendungen fördern und unerwünschte eindämmen.

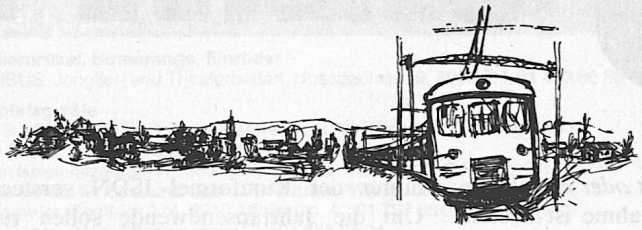
**Lehrmittel**

## Goldene Schiefertafel – Auszeichnung für wirtschaftskundliche Unterrichtshilfen und Lehrmittel

Der *Verein Jugend und Wirtschaft,* dem Wirtschaftskreise, Arbeitnehmer-, Konsumenten- und die wichtigsten Lehrerorganisationen angehören, bemüht sich um eine sachliche wirtschaftskundliche Bildung der heranwachsenden Generation. Zu diesem Zweck werden u.a. spezifische Unterrichtshilfen ausgearbeitet (seit Jahren als Beilage der «Schweizerischen Lehrerzeitung» veröffentlicht), wirtschaftskundliche Kurse, Tagungen in Mittelschulen und Lehrerfortbildungsanstalten durchgeführt sowie regionale Arbeitskreise unterstützt.

Besondere Aufmerksamkeit widmet der Verein auch den im wirtschaftskundlichen

## Reisen
## Sportferien
## Klassenlager



## LÄNDER DER FASZINATION

جمهورية مصر العربية

## ÄGYPTEN

**Das ganze Jahr und zu jedem Reisetermin:**

Städteflüge, Rundreisen, Nilkreuzfahrten, Badeplausch am Roten Meer, Studienreisen, Sinai-Safaris, Tauchen usw.

z. B. **15 Tage Kulturrundreise/Badeferien in Hurghada am Roten Meer**

(Genf) Zürich–Kairo–Alt Kairo–Giza–Memphis/Sakkara–Assuan (Abu Simbel)–Kom Ombo–Edfu–Luxor–Karnak–Theben–Tal der Könige–Hurghada–Kairo–(Genf) Zürich

**Abflüge: 13. März und 3. April 1988**

Linienflüge der Egyptair, Erstklass-Hotels, Halbpension, alles inbegriffen nur **Fr. 2500.–**

## SYRIEN/JORDANIEN

**11 Tage Kulturrundreise**

Zürich (Genf)–Damaskus–Palmyra–Homs–Hama–Apamee–Aleppo–Ugarit–Lattakia–Krak des Chevaliers–Damaskus–Suweida–Shehba–Bosra–Jerash–Amman–Madaba–Berg Nebo–Petra–Amman–Zürich (Genf)

**Abflüge: 3. April und 9. Oktober 1988**

Linienflüge der **SWISSAIR,** Erstklass-Hotels, Halbpension, alles inbegriffen nur **Fr. 2780.–**

Prospekte bei Ihrem Reisebüro oder beim Spezialisten:

T&B ZÜRICH

**AMIN-TRAVEL**
**Badenerstrasse 427**
**8003 Zürich (vis-à-vis Hotel Nova Park)**
**Tel. (01) 492 42 66**

LF519

## Club Natura

## DER CLUB OHNE ANIMATION

7 kleine, überschaubare Anlagen

## TÜRKEI – ANDALUSIEN

täglich naturkundliche, landeskundliche Ausflüge, landestypische Küche, weitab vom Touristenrummel, tolle, herzliche Atmosphäre im kleinen Kreise interessanter und aufgeschlossener Menschen.

Ausführliche Informationen und weitere Reiseziele finden Sie in unserem natur- und landeskundlichen Reiseprogramm 1988

**CLUB NATURA, Dorfmattweg 51, 3110 Münsingen**
**Telefon 031 92 41 68 / 033 37 56 26 (9 bis 13 Uhr)**

## T'AI CHI SONNE MEER

Frühlingskurs und Badeferien an ruhigem Ort auf Gran Canaria, 2. bis 16. (oder 2. bis 9.) April. **Unterlagen:** HP Sibler, Eierbrechtstr. 41, 8053 Zürich, Telefon 01 55 86 46

**Liebend bin ich ganz.** 5 Ostertage zum Thema «Ich bin Mann» – «Ich bin Frau». 30. März bis 4. April 1988 im Toggenburg. Fr. 590.– (Paare 1000.–). **Mein nächster Schritt.** Ein Wochenende zur inneren und äusseren Klärung. 11. bis 13. März 1988 im Toggenburg. Fr. 250.–.
Dorothee Plancherel/Peter Nowak, Telefon 073 33 22 99

**Spezialgeschäft für Musikinstrumente**
Reparaturen, Miete und Bestandteile für Eigenbau

MUSIK BESTGEN

BERN SPITALGASSE 4 TEL. 22 36 75

## Ferien auf Formentera

Suchen Sie Erholung abseits der Touristenzentren? Wir vermieten einfache Häuser und Bungalows.

Auskunft: Telefon 057 22 09 35

Schweizerin verm. komf. 4-B.-F.-Whg. in der Prov. **ANCONA.** Idyllische Lage, kulturell interessante Gegend. 35 km zur Adriaküste.

Telefon 0039/731/20 15 96

Preis: Fr. 52.–/Tag

## *Osteuropa auf einen Blick*

eine CHROBOT-REISEN-Spezialität ... Telefon 01 362 07 77 ... Winterthurerstrasse 70, 8006 Zürich ...

**Ja, senden Sie mir GRATIS folgende Prospekte:** ☐ DDR, ☐ Polen, ☐ Ungarn, ☐ Sowjetunion, ☐ Tschechoslowakei, ☐ Bulgarien, ☐ Albanien, ☐ Rumänien, ☐ Jugoslawien ...

**Mich interessieren vor allem:**
☐ Flug, ☐ Hotelreservation, ☐ Rundreisen, ☐ Badeferien, ☐ Einzelreisen, ☐ Gruppenreisen

## Sonniges Sardinien!

Verm. priv. Häuser & App.; preiswert, kindgerecht, strandnah; ideal für Surf, glaskl. Wasser, sauberer Sandstrand.

Telefon 01 69 20 53

## Töpferkurse in der Toskana

in schönem Bauernhaus. Unterricht in Drehen, Glasieren und Brennen von Steinzeugton. Max. 6 bis 8 Teilnehmer. **Sommerkurse:** 2. bis 16. Juli, 16. bis 30. Juli, 30. Juli bis 13. August. **Auskunft bei:** Kathrin Grossmann, Maiackerstrasse 39, 5200 Brugg, Telefon 056 4 43 02

# kick 3

**Fr. 29.–**

**Suchen Sie ein Haus für Ihr Ferienlager? kick 3 kennt über 700 solche Häuser. Nehmen Sie sich diesen unentbehrlichen Ratgeber zu Hilfe!**

**Freizyt-Lade** **St.-Karli-Quai 12, 6000 Luzern 5**
**Telefon 041 - 51 41 51**

Unterricht einsetzbaren *Unterrichtshilfen und Lehrmitteln*. Eine speziell dafür eingesetzte Jury prüft Jahr für Jahr Neuerscheinungen, die sich als Lehrmittel für den wirtschaftskundlichen Unterricht eignen, und zeichnet hervorragende Werke öffentlich durch eine *«Goldene Schiefertafel»* bzw. mit dem *Prädikat «vom Verein Jugend und Wirtschaft empfohlen»* aus.
Zur Beurteilung eingereicht werden können Werke mit wirtschaftskundlich-staatskundlichem Inhalt, die in den letzten zwei Jahren erschienen sind. Die *Richtlinien* betr. «Goldene Schiefertafel» können beim Verein Jugend und Wirtschaft, Dolderstrasse 38, 8032 Zürich, Telefon 01 47 48 00, kostenlos bezogen werden.
Die *nächste Preisverleihung* findet anlässlich der Generalversammlung des Vereins Jugend und Wirtschaft statt (April 1988)!

**Privatschulen**

## Katholische Schulen wollen besser werben

Rund 50 Persönlichkeiten aus dem katholischen Schulwesen der deutschen und französischen Schweiz beschäftigten sich in diesen Tagen im Kollegium Sarnen mit der Werbung und Öffentlichkeitsarbeit. Als Hauptreferent konnte der Werbeleiter Hans Ulrich Utzinger aus Erlenbach gewonnen werden.
*«Erst wer weiss, was er will, wirbt wirkungsvoll»*, dieser Grundsatz stand am Beginn der Tagung. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer arbeiteten am ersten Tag an einem künftigen *Leitbild katholischer Schulen*. Im Mittelpunkt dieses Leitbildes steht der Schüler mit seinen Rechten, aber auch mit seinen Pflichten. Die angeregten Diskussionen haben gezeigt, so das Urteil der Teilnehmer, dass die Frage nach dem katholischen Charakter einer Schule immer wieder neu vertieft und im Hinblick auf die Werbung auch entsprechend *konkretisiert* werden muss; denn eine katholische Schule kann sich nicht nur durch das Angebot einer Eucharistiefeier auszeichnen.
Ziel der Fachtagung war es, *Grundsätze und Grundlagen heutiger Werbemethoden* bekannt zu machen und an einfachen Beispielen die Grundsätze einzuüben. *Hans Ulrich Utzinger*, Inhaber einer Werbeagentur, unterbreitete eine Fülle von Beispielen und Werberegeln, z. B.
- Warten Sie nicht auf grosse Einfälle, setzen Sie eine Idee, die Sie für gut finden, in die Tat um.
- Schaffen Sie sich eine Ideenfundgrube, dann schöpfen Sie stets aus dem vollen.
- Schreiben Sie immer so, dass noch ein kleines Quäntchen Fantasie und Neugierde beim Lesen angeregt wird.

Die katholischen Schulen haben dabei vermehrt ihr jeweiliges Erscheinungsbild aufzubauen und ihre eigenen Qualitätsmerkmale hervorzustreichen.
Drei Schulen stellten ihre eigenen Werbekonzepte vor: *Alpine Schule Vättis, Institut Florimont in Genf, Institut La Gruyère in Gruyères*.
Ergebnis des erfolgreich verlaufenen Seminars, so der Geschäftsführer der Konferenz katholischer Schulen, *Bruno Santini-Amgarten*, ist eindeutig, das Bewusstsein für klar konzipierte und fortwährende Werbung gefördert zu haben, auch gerade im Bereich geistiger Werte, wie es das Bildungswesen darstellt. So soll beispielsweise nach dem Wunsch der Teilnehmer *vermehrt Gemeinsamwerbung* betrieben werden. *(KKSE, B. S.)*

Sr Veronika
**Pysanky**
Herkunft und Bedeutung der ukrainischen Ostereier. 78 Seiten, 34 Farb- und 15 Schwarzweissbilder, 2 Zeichnungen, geb. Fr. 29.50 (03114-2)
Eierkünstler erhalten dank der zahlreichen Abbildungen vielfältige Ideen vermittelt.
haupt für bücher Falkenplatz 14 3001 Bern 031/23 24 25

**Bericht**

## «Produktion» von «Legasthenikern» und funktionalen Analphabeten?

*Am 11. und 12. Dezember 1987 fand in Brugg die 3. Legasthenie-Tagung statt. Es galt, über die herkömmliche Diagnose- und Therapiepraxis hinaus die Entstehungszusammenhänge der «schriftsprachlichen Aneignungsstörung» (Grissemann) zu sehen, Ansatzpunkte für deren Behebung in der Schule und in den Massenmedien zu erkennen. Besondere Aufmerksamkeit erhielt die Erscheinung des «funktionalen Analphabetismus», welche auch in der Schweiz langsam ernst genommen wird.*
Der einleitende Vortrag von *F. Hochstrasser*, kantonaler Jugendpsychologe, zeigte ironisierend-provokativ, wohin *Analphabetismus* schliesslich führt: zur konsumistischen Gesellschaft, zur Verbilderung für Konsum, zur Okkulartyrannis (Sonnemann), in der man sich dem Bild als Liquidität (G. Anders) nicht entziehen kann und in der alle die gleichen Bilder haben, über die man nicht mehr reden kann. Deshalb stellt sich mehr denn je die Aufgabe, Schrift zwischen Konsument und Ware treten zu lassen, eben: zu alphabetisieren, wenn wir nicht einen neuen Klassenkampf zwischen Sprachfähigen und Sprachschwachen oder gar Sprachlosen heraufbeschwören wollen.
*H. Grissemann* führte die Teilnehmer mit dem «Buschmesser» durch den Dschungel der wunderlichsten *Erklärungen für das Phänomen der «Legasthenie»* (medizinische, neurologische, soziale, tiefenpsychologische, familiäre, sprachpsychologische u. a.) und machte am Ende seiner Safari den Therapeuten wieder Mut zu einer mehr ganzheitlichen Schau, trat für den *Abbau der Trennung von Diagnose und Therapie* und eine Umbenennung der «Legasthenie» in «schriftsprachliche Aneignungsstörungen» ein, empfahl eine Eingliederung der Ausbildung in die heilpädagogische und wies darauf hin, dass im Erstleseunterricht der Lehrer/die Lehrerin eine hervorragende Rolle spielt und alle Seiten seiner/ihrer Persönlichkeit einsetzen muss. Er empfiehlt, die irreführende Bezeichnung «Legasthenie» aufzugeben und die von Klipcera (1983) aufgestellten *sechs Kategorien von Lese- und Rechtschreibstörungen* (mit je unterschiedlich zugeordneten Varianten) zu akzeptieren:
1. Gruppierungen nach ursächlichen Varianten
2. Gruppierungen nach dem Zusammenhang zwischen Lese- und Rechtschreibschwäche

danja

**Gymnastik-Lehrerin**
*Gestalten Sie Ihre Zukunft!*
*Schulen Sie Körperbewusstsein!*
*Begeistern Sie andere!*
*Ein erster Schritt zur Verwirklichung ist eine Ausbildung in Gymnastik.*
*Dauer: 1 Jahr, ein Tag pro Woche.*
*Eignungsabklärung. Diplomabschluss.*
*Schulleitung: Verena Eggenberger*

*Ich wünsche Gratis-Dokumentation:* SL
Name: _____
Strasse: _____
Plz/Ort: _____
danja Seminar Brunaupark Tel. 01 463 62 63 8045 Zürich

25 JAHRE Titlis-Bahnen

75 JAHRE Gerschnialp-Bahn

Luzern Engelberg TITLIS 3020 m GLETSCHER-PARADIES

# Jubiläumsaktion 1988

Eine Schulreise auf den TITLIS lohnt sich dieses Jahr besonders!

Für **nur Fr. 8.–** pro Schüler fahren Sie auf den TITLIS und zurück. Kombinieren Sie die Wanderung mit dem Ausflug auf den höchsten Ausflugsberg der Zentralschweiz.

Jubiläumsangebot gültig vom 1. Juni bis 12. Oktober 1988 für sämtliche Primar- und Sekundarschulen der Schweiz.

Weitere Auskünfte erhalten Sie bei:
Titlisbahnen, Telefon 041 94 15 24

## Jugendherberge + Berggasthaus Tannalp

**6068 Melchsee-Frutt**

Jugendherberge und Berggasthaus TANNALP
6068 Melchsee-Frutt, Telefon 041 67 12 41

Ob von Engelberg, Meiringen oder Melchsee-Frutt, wir liegen immer an der klassischen Jochpassroute.

Auf Ihren Anruf freuen sich G. Huber und Mitarbeiter.

## Sommer- und Winterlager im Berghaus SJH, Engelberg

Optimal gelegenes, für den Schulbetrieb eingerichtetes Jugendferienheim mit 150 Plätzen. Vollständig saniertes Haus mit ebener Zufahrt, grosser Umschwung, in der Nähe der Bergbahnen, Hallen- und Freibad, Sportcenter und Spielplatz.
**Leitung: Fam. A. Baumgartner-Häcki, Berghaus, Dorfstrasse 80, 6390 Engelberg OW, Telefon 041 94 12 92**

Zu verkaufen, evtl. ganzjährig zu vermieten **Touristenlager** im Bündner Vorderrheintal, Nähe Bahnhof, mit Unterkunft für 80 Personen in 8-Betten-Zimmern. Eigene Küche, grosser Aufenthaltsraum.
Anfragen an René Glauser, Treuhand und Immobilien, Bahnhofplatz 8, 7001 Chur, Telefon 081 22 64 74

## Zernez/Engadin

**(Schweizer Nationalpark)**

Ferienlager, 60 Plätze, für Selbstkocher bzw. Halb- oder Vollpension.

Familie Patscheider,
Telefon 082 8 11 41

## Ferien- und Klassenlager

im gut eingerichteten Ski- und Ferienhaus «Haltengraben», Habkern, 1060 m (Berner Oberland).

Reservation und Auskunft: Hans Zurbuchen, Zunackerstrasse 8, 3113 Rubigen, Tel. 031 92 32 08

HAUS TANNACKER

Vorzüglich geeignet für Ihre
## Schulverlegung Sport- und Ferienlager

Gemütliches und gut eingerichtetes Haus mit total 41 Betten. Grosse Sportplätze. **Starke Vergünstigungen nach Ostern bis Ende Mai.**
Auskunft: W. Keller, Lindenmattstrasse 34
3065 Bolligen, Telefon 031 58 20 55

Schwarzenburgerland 1100 m ü. M.

## Rekinger Ski- und Ferienhaus Davos Platz

Bestens geeignet für Schulen, Jugendorganisationen und Klassenlager. 76 Bettstellen in Lagern und Zimmern, Ess- und Wohnraum, modern eingerichtete Küche, Duschen usw. Sehr schöne Lage und günstige Preise. **Frei vom 23. Mai bis 12. Juni, 19. Juni bis 2. Juli, 23. Juli bis 13. August, 10. bis 25. September 1988.** Auskunft und Vermietung durch M. Herzig, Dorfstrasse 24, 8436 Rekingen, Telefon 056 49 18 28.

## 300 Gruppenhäuser in der Schweiz, Frankreich, Süddeutschland, Österreich und Guadelupe

Für Schulausflug, Skilager, Seminare, Ferienlager. Halb- und Vollpension, Selbstkocher, ohne Unkosten noch Vermittlungsgebühr.
**Helvet'Contacts, CH-1668 Neirivue**
**(029) 8 16 68. Wer, wann, wieviel, was, wo?**

## Gratulationen erwarten wir keine!

Im Gegenteil: Profitieren Sie von unserem 10. Geburtstag!
Über KONTAKT CH 4419 LUPSINGEN erreichen Sie 320 Häuser in der ganzen Schweiz für Gruppen von 12 bis 500 Personen, für Selbstkocher oder mit Pension, einfach oder komfortabel. Selbstverständlich vermitteln wir kostenlos und unverbindlich.
Aber: wir haben 10 Jahre Erfahrung
sind schnell und zuverlässig
sind das Original und keine Kopie!
Testen Sie uns: **KONTAKT CH 4419 LUPSINGEN,** Telefon 061 96 04 05
wer – was – wann – wo – wieviel?

## Pfadfinderheim Flamberg, Blümlisegg, Stoos SZ

Das ideale Heim für Lager, Weekends und Kurse auf jeder Stufe zu jeder Jahreszeit! Das Flamberghuis befindet sich in einer vielseitigen Gegend, die eine abwechslungsreiche Tätigkeit gewährleistet. Weitläufiges Gelände, reiche Flora und Fauna, Skigebiet. Räume, Einrichtungen: 3 Aufenthaltsräume, 6 Schlafräume (total 50 Betten), 2×2 Duschen, 3 Waschräume, elektrisches Licht, elektrische und Holzheizung, Warm-/Kaltwasser.
Vermietung: Axel Mathis, Talchernstrasse 16, 8049 Zürich, Telefon 01 56 04 11.

Planen Sie Ihr Klassen-, Ski-, Wanderlager, Ihre Schulverlegungswoche, Ihren Ausflug, Ihren Kurs in der zentral im **Fürstentum Liechtenstein** gelegenen Jugendherberge Schaan-Vaduz.

Das Fürstentum Liechtenstein bietet:
- Busfahrten zum Nulltarif im ganzen Landesnetz
- Skigebiet Malbun, mit dem Skibus bequem und gratis zu erreichen
- Weitere Skigebiete in der Nähe
- Freibad in unmittelbarer Nähe, Hallenbäder in fast allen Gemeinden des Landes
- Museen in Vaduz, wie die Gemäldeausstellung des Fürsten von Liechtenstein, Staatliche Kunstsammlung, Landesmuseum
- Theater am Kirchplatz, ein Kleintheater mit internationalem Ruf
- Ausflüge in die benachbarte Schweiz und Österreich zu den Schlössern Sargans, Werdenberg und Feldkirch
- und vieles mehr

Die Jugendherberge bietet:
- Acht-Bett-Zimmer
- Schulungsraum
- Für Gruppen Vollpension oder Halbpension
- Grosse Duschräume, Waschmaschine für die Gäste
- Leiterzimmer
- Preise: Übernachtung/Frühstück Fr. 14.—
  Mittag-, Nachtessen je Fr. 7.—
  Leiterzimmerzuschlag Fr. 3.—
  Kurtaxe Fr. –.20

Weitere Auskünfte erteilt: Jugendherberge Schaan-Vaduz, Untere Rütigasse 6, 9494 Schaan, Telefon 075 2 50 22.

3. Gruppierungen nach der Art des Leseversagens
4. Gruppierungen nach den Differenzen zwischen Wort- und Textlesen
5. Gruppierungen im Hinblick auf die Sprachentwicklung
6. Entwicklungspsychologische Gruppierungen

*T. Grüttner* zeigte aus psychoanalytischer Sicht, dass jeder Fehler wie ein Traum oder ein Märchen einen *«Sinn»* hat. Er ist ein Symptom, ein kunstvolles Gebilde mit einer Geschichte, deren wichtigste Figur der Betroffene selber ist, zu dem ein Therapeut eine *positive Beziehung aufbauen,* mit dem er mitleiden muss, auch mit Hilfe der Eltern und anderer «Legastheniker», um ganzheitlich einen Weg zur Therapie zu finden.

*K. Ley* wies in ihrem Referat auf die zunehmende *Machtkonzentration auf dem Kommunikationssektor* und die dadurch entstehende *Verarmung der Sprache* hin und betonte die Verantwortung der Politiker besonders.

*E. Fuchs-Brüninghoff* erläuterte, wie in der BRD, wo die Alphabetisierung in die Erwachsenenbildung integriert ist, das Problem (zurzeit etwa 8500 Kursbesucher) angepackt wird. Da alle Teilnehmer eine gescheiterte Lerngeschichte haben, vorwiegend aus unteren Bevölkerungsschichten stammen und wegen Arbeitslosigkeit, eigenen Kindern in der Schule oder einer Beförderung eine Änderung ihrer Lebenssituation anstreben, muss der *Unterricht als mehrdimensionale Aufgabe* gesehen werden. Begleitendes Beraten, Lehren und Lernen, Organisieren in einem institutionellen Rahmen sind erforderlich, damit sich bei den Kursteilnehmern ein Erfolg einstellen kann. Wichtig ist die Ausbildung, Weiterbildung und Betreuung der Lehrkräfte.

Am Schluss der Tagung vermittelte *Ch. Thierstein* einen Einblick in die seit 1986 in Zürich gemachten Erfahrungen des Vereins Lesen und Schreiben für Erwachsene (VSLE) beim *Aufbau einer Schulungsinfrastruktur für funktionale Analphabeten.* Seine Ausführungen endeten mit dem Aufruf, weitere Trägerschaften in anderen Kantonen zu gründen und vermehrt Öffentlichkeitsarbeit zu leisten. *H. B.*

Ann Kmit u. a.
**Eierkunst aus der Ukraine**
Tradition, Symbolik, Muster, Technik.
125 Seiten, 28 Farb- und 8 Schwarzweissbilder, 181 Zeichnungen, geb.
Fr. 32.– (03054-5)
Schritt für Schritt wird die dem Batiken ähnliche Arbeitstechnik erklärt.
haupt für bücher Falkenplatz 14 3001 Bern 031/23 24 25

# Kommentar...

**Auseinandersetzung mit Sprachkulturen – eine versäumte Lehreraufgabe?**

Seit Jahren verfolgen meine Frau als Kindergärtnerin/Sozialpädagogin und ich als Primar-/Sekundarlehrer in der Schule und Öffentlichkeitsarbeit mit Besorgnis eine Entwicklung, an der wir selber, andere und manches Schuld tragen.

Da ist einmal die zunehmende allgemeine Lässigkeit der Schule gegenüber zu nennen, der Unwille und das Unvermögen, sich intensiver mit Sprachkultur zu befassen und sich bei den komplizierter werdenden Familienverhältnissen mit Eltern in Verbindung zu setzen, um eine rechtzeitige Diagnose und Therapie leisten zu können, so sehr auch das Recht auf «Privatheit» der Familie anzuerkennen ist. Angst vor Konfrontation mit Eltern, Schulpflege, Inspektor u. a., ein Weiterschieben von «Problemschülern» an den nächsten Kollegen sind ebenfalls zu nennen. Ablehnende Haltungen von erziehungsunsicheren, -unwilligen oder schlimmstenfalls -unfähigen Eltern sollten den Lehrer geradezu ermuntern, sich auch im Interesse der Eltern für das Kind zu verwenden, auch wenn manchmal eine zu treffende Massnahme hart erscheinen mag. Die Vermittlung einer besseren Kenntnis von Sprachproblemen ist natürlich auch Sache der Lehrerbildung, und wenn diesbezügliche Kurse nicht zustande kommen, so wirft das ein schlechtes Bild auf uns.

**Hindernde Strukturen überwinden**

Eine bessere Koordination zwischen den einzelnen Stufen und Erarbeiten von Lösungsvorschlägen würden manchem Kollegen oder mancher Kollegin eine Hilfe sein, wenn er/sie vor einer ersten oder anderen Klasse mit einem entsprechenden Anteil von Ausländerkindern der 1. oder 2. Generation steht, die eventuell nicht einmal mehr «interkulturell» mit ihren Eltern kommunizieren können. Da braucht es schon Persönlichkeiten von Schulinspektoren und gute Junglehrer(innen)berater, bei denen wirklich Hilfe und Rückhalt zu finden ist. Nicht vergessen darf man, dass beim heutigen Lehrer(innen)überschuss und der Durchführung der Aufnahmeprüfungen an weiterführende Schulen der psychische Druck auf den Lehrer/die Lehrerin enorm zugenommen hat, so dass er im Widerstreit der Meinungen und manchen Verfilzungen nicht konsequent genug die Interessen des Kindes vertritt und alles schön in Ordnung zu halten versucht, damit nichts nach aussen dringt. So kann es vorkommen, dass sich Kollegen/Kolleginnen an der anderen Schule urplötzlich vor fast unlösbare Aufgaben gestellt sehen, denn nun ist das Ergreifen einer entsprechenden Massnahme mit noch grösseren bürokratischen, finanziellen Problemen u. a. verbunden. Was unternimmt man z. B. bei einem Pflegekind mit Drittklässlersprachniveau oder einem ehemaligen Heimkind mit Absenzen in einer ersten Sekundarklasse? Die ablehnende Haltung von Eltern mit einer eigenen negativen Lerngeschichte ist dann gewiss erst recht nur zu verständlich!

Elterliche Hektik im Berufsleben und in der Freizeit, Karriere- und Konsumdenken sind auch keine Grundlage für ein erspriessliches Erziehungsklima. Fernsehen, Video und Taschengeld bilden keinen Ersatz für mangelnde Zuneigung und Zeit, sondern verleiten zur Oberflächlichkeit, strapazieren Auge, Ohr, Gedächtnis und Konzentration; und das in einer Zeit, in der wir wegen der neuen Informationssysteme, beruflichen Qualifikationen, Weiterbildung u. a. besser und mehr lesen und schreiben können sollten.

**Eine Offensive für Lesen und Schreiben ist angezeigt**

Bleibt neben dem Lehrer und den Eltern noch die Öffentlichkeit, d. h. die Verantwortlichen im Bildungswesen.

Die in den letzten 10 bis 15 Jahren durchgeführten Reformen und ein eher nachlassender Leistungswille und fehlende Motivationen haben eben auch ihren «Blutzoll» gefordert. Das sind zum Teil die Legastheniker und funktionalen Analphabeten, über die wir uns heute beklagen, Publikationen veröffentlichen und die wir sogar übers Fernsehen ermuntern, sich zu melden.

Die Tagung in Brugg und unsere bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass eine Alphabetisierung vom Kleinkindalter über den Schüler und Jugendlichen bis hin zu den Erwachsenen auch in der Schweiz längst überfällig ist, wenn schon allein (nach Berechnungen der UNESCO) über 10% der Erwachsenen in den Industrienationen einer solchen bedürfen. Das bedeutet konkret: vermehrte Beachtung dieses «menschlichen» Problems durch alle und die Gründung von Vereinen für Lesen und Schreiben in allen Kantonen und deren tatkräftige Unterstützung aus öffentlichen Mitteln, sozusagen auch als Wiedergutmachung von Versäumtem. *Hans Berger*

## Klassen- und Ferienlager im Tessin Motto/Blenio

Im reizvollen, vom Massentourismus unberührten Tessiner Weiler Motto stehen in einem Häuserkomplex Räumlichkeiten zur Verfügung, welche sich ausgesprochen ideal für die Durchführung von Lagern, Seminarien und Schulungswochenenden und für Ferien in grösseren Gruppen eignen. Das Dorf befindet sich etwas abseits der Lukmanierstrasse am linken Abhang des Bleniotales, rund 10 km nördlich von Biasca, und kann mit Zug (bis Biasca) und Postauto bequem erreicht werden.
Die Anlage bietet eine sympathische und angenehme Ambiance, und der Ausbau der Häuser entspricht den üblichen Anforderungen. Es sind zahlreiche Nutzungsmöglichkeiten denkbar. So bildet das Bleniotal und seine Umgebung ein wunderschönes Wandergebiet in den verschiedensten Höhenlagen, und es befindet sich in etwa 15 Autominuten Entfernung von Motto das sonnige Skigebiet am Passo di Nara. Ausserdem erlaubt es der grosse Umschwung der Häuser auf ideale Weise, sich draussen aufzuhalten und/oder dort zu arbeiten.

**Preise:**
Grundtaxe pro Person und Nacht Fr. 10.–
Einzelzimmer-Zuschlag pro Zimmer und Nacht Fr. 7.–
Infrastruktur/Energiezuschlag pro Tag **pauschal** Fr. 10.–
Minimaler Mietbetrag pro Gruppe und Tag Fr. 160.–
(entspricht einer Belegung von 15 Personen)

Weitere Auskünfte erteilt:
**Sekretariat der Cooperativa Zupin'**
Alex Rechsteiner, Wohllebgasse 11, 8001 Zürich
Tel. privat 01 211 19 03 / Büro 01 246 62 68 oder 246 62 11

## Camp de Vaumarcus (Ferienlager)

100 000 m² Wald und Felder – 320 Plätze in 12 Unterkunftshäusern oder Wohnungen – 12 Säle – 6 Werkstätten – Spielplätze.

Bis drei Gruppen können gleichzeitig dort verweilen: Schulklassen – Konfirmanden – Singgruppen – Gemeindegruppen usw., von März bis Oktober.

Für Bescheid und Miete sich an die Verwalter, **Herrn und Frau Béguin,** wenden: **2028 Vaumarcus,** Telefon 038 55 22 44.

**Wer ein Ferienheim für Gruppen sucht, ist klug, wenn er bei Dubletta bucht**
Verschiedene Orte. Gute Nebenräume. Im Juni und Herbst auch kleine Gruppen, immer alleiniger Gast. Jetzt auch anfragen für **Winter 1989.** Offertlisten anfordern!
Der kompetente **Vermieter** seit mehr als 35 Jahren:
**Ferienheimzentrale Dubletta**
**Grellingerstrasse 68, 4020 Basel, Telefon 061 42 66 40**

## Tschierv GR (Münstertal)

Chasa Alpetta, schönes Ferienlager, Sommer (Nähe Nationalpark), Winter (Nähe Skigebiet, Langlaufloipe).

Auch geeignet für Klassenlager. Für Selbstkocher, 45 Plätze.

Auskunft: Familie Oswald, Telefon 082 8 11 94

## USA 1988 Camp Counselor

(Ferienlagerleiter) im Sommer. Für Seminaristen und Lehrer(innen) von 18 bis 27 Jahren. Gute Englischkenntnisse Bedingung.

## Hospitality Tours – Ambassador Tours

Juli–August–September, 5 Wochen für 17- bis 27jährige und Erwachsene.

## Familienaufenthalte

für Mädchen von 18 bis 24 Jahren, Burschen von 16 bis 19 Jahren, 2 bis 4 Monate. Englischkenntnisse Voraussetzung. Während beliebiger Jahreszeit.

Auskunft durch: International Summer Camp, Postfach 61, 3000 Bern 23, Telefon 031 45 81 77

## Vermieten Sie Ihr Haus in den Ferien

an internat. Kreis von Lehrern, Ärzten usw. aus Holl., Gr.Britt., Frankr., Ital., BRD usw. in Europa. Mieten auch möglich. Drs. S.L. Binkhuysen, Pf. 279, 1900 AG Castricum/Holl. T. 0031-2518.57953

## Touristenlager Weder in Bever, Engadin

Für Ferienlager und Ausflüge. 32 Plätze. Selbstkocherküche.

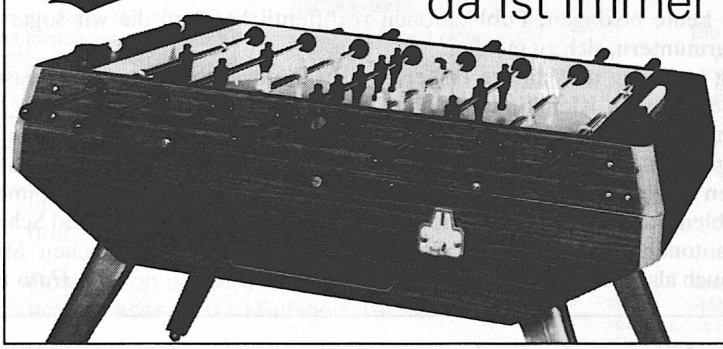
Auskunft: Frau Korsonek, Telefon 082 6 44 28

## Naturfreundehaus Widi, 3714 Frutigen

15 Minuten in südöstlicher Richtung vom Bahnhof Frutigen, direkt an der Kander, liegt das Ferienhaus. Es verfügt über 36 Betten, aufgeteilt in Vierer-, Sechser- und ein Achterzimmer sowie über einen gemütlichen Aufenthaltsraum und eine gut eingerichtete Selbstverpflegerküche. Spiel- und Liegewiese sowie Gartengrill. Autozufahrt gut möglich. Preis auf Anfrage. **Auskunft:** Herr Heinz Zaugg, Keltenstrasse 73, 3018 Bern, Telefon G 031 22 51 31, P 031 56 45 34


# TISCH-FUSSBALL

Le National



da ist immer Stimmung!

Am besten fragen Sie

den Hersteller
NOVOMAT AG, Münchenstein
Grabenackerstrasse 11
Tel. 061/46 75 60 oder
Tel. 052/28 23 28

Auch Ersatzteile stets vorrätig.

## Eine Neuheit: Das Velofahrerdiplom

*Neben dem Autofahrausweis gibt es in der Schweiz nun auch ein Velofahrerdiplom. Der Verkehrs-Club der Schweiz (VCS) kreierte es zusammen mit der velofreundlichen Zuger Gemeinde Cham. Das Diplom ist eine symbolische «Belohnung» für Leute, die für ihren Schul- oder Arbeitsweg regelmässig das Velo benutzen. Druckfertige Vorlagen des Diploms können von Gemeinden, Organisationen und Gruppen für eigene Aktivitäten kostenlos bezogen werden beim VCS, 3360 Herzogenbuchsee.*

Die Idee für das «Schweizer Velopendlerdiplom» entstand im Rahmen der Langzeitkampagne «Chomer fahrid Velo» der Gemeinde Cham.

Während der Kampagne wurden sämtliche «Kategorien» von Velobenützern mit gezielten Aktionen angesprochen: Die gesamte Bevölkerung z.B. mit einer Broschüre, mit Velotouren-Vorschlägen und einem grossen «Chamer-Velo-Fest». Die Schulen mit einer «abgasfreien Woche», mit Veloexkursionen und Veloflickkursen. Die Konsumenten mit einer Ausstellung über Velotransportmöglichkeiten sowie mit einer Verlosung von vier Fahrrädern für velofahrende Kunden der Chamer Fachgeschäfte. Grossen Anklang fand auch die Aktion «Gratis-Velokilometerzähler»: Wer sich verpflichtete, mindestens 500 km per Velo zurückzulegen, erhielt gratis einen Kilometerzähler. Bisher umrundeten die Chamer nur schon im Rahmen der Kilometeraktion viermal den Erdball. Die Einsparung von Benzinkosten durch diese über 160 000 Velokilometer ist dabei grösser als die Kosten der Gemeinde für die Kampagne «Chomer fahrid Velo». *(pd)*

## Die Samariter feiern 1988 ihren 100. Geburtstag

«Sie sind überall dabei, doch vom Geschehen bekommen sie nie etwas zu sehen, weil sie immer 200 Meter davon entfernt sind.» So beschreibt Kabarettist Emil Steinberger die Samariter. 1988 wollen die Samariter einmal selbst im Rampenlicht stehen. Anlass dazu gibt ihnen das 100-Jahr-Jubiläum des Schweizerischen Samariterbundes (SSB), ihrer Dachorganisation.

Neben den Postendiensten bei Grossanlässen sind die Samariter in der Öffentlichkeit vor allem bekannt für ihre Nothilfe- und Samariterkurse. Die Idee «Mitmenschen in Erster Hilfe auszubilden, Verunfallten und plötzlich Erkrankten Erste Hilfe zu leisten», stand schon am Anfang des Samariterwesens. Sie führte Ende des letzten Jahrhunderts zur Gründung der ersten Samaritervereine und 1888 in Aarau zur Gründung des Schweizerischen Samariterbundes. Heute umfasst der SSB 1365 Vereine mit 57 000 Aktivmitgliedern.

Wenn eine Idee über ein ganzes Jahrhundert aktuell bleibt, so bedeutet dies, dass sie von ihrer Überzeugungskraft nichts verloren hat. Dies schreibt SSB-Zentralpräsident Enrico Franchini, Aarau, in seinem Aufruf zum 100-Jahr-Jubiläum. Trotz der Zeitlosigkeit der Samariteridee will der SSB mit seinen Jubiläumsanlässen und -aktionen nicht nur in der Öffentlichkeit in Erscheinung treten und das Zusammengehörigkeitsgefühl seiner Mitglieder stärken. Das Jubiläumsjahr 1988 ist für den Samariterbund auch eine willkommene Gelegenheit, um seine Arbeit zu überdenken und nach neuen Aufgaben Ausschau zu halten.

*EK*

# Veranstaltungen

### Wartensee-Mattli-Musikwoche

10. bis 17. Juli 1988 im Bildungszentrum Antoniushaus Mattli, 6443 Morschach (ob Brunnen). Die überkonfessionelle Veranstaltung umfasst Chorgesang, Orchester, Kammermusik, Blockflöten-Ensemble u.a.m. Leitung: Armin Reich, Felix Forrer und Ueli Bietenhader. Anmeldeschluss ist der 10. Mai. Auskunft und Prospekte bei: Armin Reich, Musiker, Grindlenstrasse 10, 9630 Wattwil (Telefon 074 7 30 30).

### (Kinder- und Jugend-)Bücher, die das Leben schreibt

Das Kinder- und Jugendbuch als Spiegel unserer Gesellschaft. 19. Schweizerische Jugendbuchtagung des Schweizerischen Bundes für Jugendliteratur in Verbindung mit der SLV-Jugendschriftenkommission u.a. vom 10. Juni (17 Uhr) bis 12. Juni 1988 (Mittag) in der Reformierten Heimstätte Gwatt bei Thun. Kosten Fr. 80.– plus Unterkunft und Verpflegung. Auskünfte und Anmeldung: Schweizerischer Bund für Jugendliteratur, Gewerbestrasse 8, 6330 Cham (Telefon 042 41 30 40).

### Kursprogramm Umwelterziehung SZU

Das Programm des Schweizerischen Zentrums für Umwelterziehung mit den Umweltkursen 1988 ist erschienen. Wie immer richtet es sich gleichzeitig an Lehrerinnen und Lehrer und andere umweltbewusste und umweltaktive Menschen. Es will damit Erleichterungen im Unterricht bieten und Wegweiser setzen gegen die Orientierungsschwierigkeiten, die beim Lösen von alltäglichen Umweltproblemen oft bestehen.

Mit dem Angebot von 19 Titeln werden begehrte Themen wie «Umweltgerechte Ernährung», «Ökologisch haushalten», «Theorie und Praxis von Alternativenergien (v.a. Solartechnik)» abgedeckt, anderes wird neu aufgegriffen, z.B. «Stadtbäume», «Messungen zum Zustand der Umwelt», oder nach Jahren wieder durchgeführt, wie «Begegnung mit Waldameisen». Auf die Bedürfnisse des Langschuljahres in den Umstellerkantonen ist mit einem relativ hohen Angebot an Wochenkursen reagiert worden (Themen wie Boden, angepasste Technik, [Schul-] Garten, Umweltfragen im Alpenraum, Kunst – Natur; die meisten in Zusammenarbeit mit den Schweiz. Lehrerbildungskursen).

Wer das ganze Angebot kennen möchte, erhält unter dem Stichwort «Übersichtsprogramm 1988» das Programmheft *(adressiertes und frankiertes Kuvert C5 beilegen!)* beim: SZU, Rebbergstrasse, 4800 Zofingen.

### Schreiben für den politischen Alltag

Wirkungsvolle Texte für die politische und gewerkschaftliche Arbeit verfassen. Eine offene Veranstaltung der Schweizerischen Arbeiterbildungszentrale Bern. 3 Tage vom 27. bis 29. Mai 1988. Auskünfte bei der Arbeiterbildungszentrale oder bei der Ausdruckswerkstatt, Christa und Emil Zopfi (Leitung), 8762 Schwändi GL (Telefon 058 81 35 04).

### Wir und das Fremde – Faszination und Bedrohung

ist das Thema der 37. Internationalen Pädagogischen Werktagung. Sie findet in der Zeit vom 18. bis 22. Juli 1988 in der Universität Salzburg statt. In 9 Vorträgen und 15 Werkkreisen werden namhafte Referenten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz mit den Teilnehmern arbeiten. Auskünfte, Informationen sowie Berichtbände der letzten Tagungen (1987 über 1000!): Internationale Pädagogische Werktagung, Kath. Bildungswerk, Kapitelplatz 6, A-5020 Salzburg (Telefon 0662-84259190).

## Pfarrer, Inspektor, Schulkommission und Napoleon

Am 15. Februar 1835 ist der Herr Inspektor mit Lesen, Schreiben und Buchstabieren zufrieden, schreibt Rückstände im Rechnen jedoch den vielen Absenzen zu. Johann Bühler, der seit kurzem mit «Gemeindrath» unterzeichnet, hat offenbar gute Vorsätze gefasst: Er kommt im Hornung dreimal auf Schulbesuch. Im Mai wird die Schulcommission zusammenberufen, «um die Entschuldigungen für die Absenzen der Kinder anzuhören und sodann in Berücksichtigung derselben die gebührende Strafe hiefür einzuziehen. Der Beschluss dieser Commission ging dahin, dass 2 Dritttheile nachzulassen, vorerst aber hierüber bey dem Schulinspector Nachfrage gehalten werden soll.»

Die Schulkommission ist eng verbunden mit der Pflegekommission, welche Fragen des Armenwesens regelt. Den Vorsitz führt, wie das zu dieser Zeit üblich ist, der Ortsgeistliche. Schon bei der Wahl kommt es zu Verzögerungen: «Weil die auf heute angesetzte Versammlung der Bürger von Gündelhart und Hörhausen zur Konstituierung der gesetzl. Schul- und Pflegekommission wegen Abwesenheit oder vielmehr allzuspätem Erscheinen nicht gehalten werden konnte, so wurde sie auf den kommenden Sonntag, als am 24. May verschoben.»

Die Schulkommission hat nicht immer leichten Stand. Oft gibt es Streitigkeiten mit erbosten Familienvätern, die sich weigern, die auferlegten Absenzenbussen zu zahlen. Sind die Sünder gar zu halsstarrig und uneinsichtig, werden sie beim Erziehungsrat verzeigt.

In ärmlichen Verhältnissen leben die Leute hier. Ihr einziger, nicht immer ersehnter Reichtum sind die Kinder. Was sie erarbeiten, reicht gerade zum Überleben. Krankheit, Unwetter und Teuerung sind Schreckgespenster, die ständig die Existenz bedrohen. Steuerabgaben, auch wenn sie gering sind, wiegen schwer. Das Schullokal wird zum Glück von der Schlossherrschaft zur Verfügung gestellt, auch Brennholz für den Winter. Dieses muss lediglich in Fronarbeit von den Männern bereitgestellt werden. Dem Lehrer bringt jedes Kind wöchentlich seinen Beitrag von einigen Kreuzern. Dazu kommt ein bescheidenes Jahresfixum.

Um zu Geld zu kommen, lässt man sich manches einfallen: «In der nämlichen Versammlung (April 1836) wurde beschlossen, auf Antrieb des Herrn Schulinspektors Labhart eine Bittschrift an Louis Napoleon im Arenenberg um eine Unterstützung an hiesige Schule einzureichen, welche der Pfarrer Ammann zu verfertigen versprach.»

Von Louis Napoleon kommt keine Spende. Ob ihm Gündelhart zu abgelegen ist?

Am Ende des Winterkurses wird Schulprüfung abgehalten. Die versammelten Schulvorsteher amtieren als gestrenge Examinatoren. Wer wird aus der Schule entlassen, wer noch «als zu leicht befunden»? «Heute als am 31. May 1837 wurden nachfolgende Repetierschüler vorgefordert, um vermittelst einer mit ihnen vorzunehmenden Prüfung zu ersehen, welche der Schule entlassen werden können und welche nicht. Die vorgeforderten Schüler sind: Maria Anna Herzog, Maria Anna Mayle, Carl Koch, Ignaz Mayle, Jakob Bühler. Das Ergebnis dieser Prüfung war, dass der A. M. Herzog und Carl Koch die Entlassung bewilligt werden konnte, jedoch mit einiger Nachsicht; die übrigen aber bedürfen statt der Entlassung, mehr noch des fleissigen Besuchs der Alltagsschule.»

Eine wichtige Rolle im Schulleben spielt der Herr Pfarrer. Er ist es, der von der Kanzel den Schuljahresbeginn verkündet und die Kinder zum fleissigen Mitmachen ermahnt. Als Schulpräsident erscheint er auch regelmässig in der Schulstube: «Heute, den 14. November beym Besuch der Schule fand ich den Lehrer beschäftigt, die Kinder aus der bibl. Geschichte das Gelesene erzählen zu lassen und fand zu meiner Freude, dass selbst die Kleineren in dieser Beziehung ziemlich geübt sind.» Wenn es nötig ist, springt er auch einmal ein: «Den 1.ten May setzte ich für den im Schullehrerseminar sich befindenden Lehrer die Schule fort.» Mit Genugtuung sieht er, dass auch Dinge fürs Leben geübt werden: «Bey meinem Schulbesuch den 9.ten Januar 1839 wurden die anwesenden 18 Repetierschüler während den Nachmittagsstunden mit Anfertigung von Zinsquittungen, verbunden mit Rechnungsübungen, die andere Abteilung mit Anfertigung von Conti beschäftigt, sodann zum Schönschreiben geschritten und mit Gesang geendet.»

Der Lehrer ist froh um die Unterstützung des Pfarrers. Mit den oft etwas «chnorzigen» Schulvorstehern tut er sich schon schwerer. Dann und wann kann er sich eine Randbemerkung im Schultagebuch nicht verkneifen. Unter folgender Eintragung: «Den 9.ten Febwari ärscheind Gemeindrath Bühler» schreibt er, in Klammer: «O du lieber, lieber Gemeindrath! Wie heisst dein Vorname?»

*Erika Engeler-Bürgi*


## Impressum

SCHWEIZERISCHE
**LEHRERZEITUNG**

**erscheint alle 14 Tage, 133. Jahrgang**

### Herausgeber

**Schweizerischer Lehrerverein**
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (Mo bis Do 7.30 bis 12.00 Uhr, 12.30 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.15 Uhr)
Reisedienst: Telefon 01 312 11 38
Zentralpräsident:
Alois Lindemann, Bodenhof-Terrasse 11, 6005 Luzern

### Redaktion

Chefredaktor: Dr. Anton Strittmatter, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10
Hermenegild Heuberger, 6133 Hergiswil bei Willisau, Telefon 045 84 14 58

### Ständige Mitarbeiter

Dr. Johannes Gruntz-Stoll, Bern
Dr. Gertrud Hofer-Werner, Bern
Gertrud Meyer-Huber, Liestal
Dr. H. U. Rentsch, Winterthur
Urs Schildknecht, Amriswil
Brigitte Schnyder, Ebmatingen


Alle Rechte vorbehalten
Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.


Präsident Redaktionskommission: Ruedi Gysi, Hirschengraben 66, 8001 Zürich

### Korrespondenten

**ZH:** Max Peter, Feldstrasse 115, 8004 Zürich (Telefon 01 241 35 02)
**BE:** Werner Zaugg, Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern (Telefon 031 22 34 16)
**LU:** Andreas Fässler, Stengelmattstrasse 22, 6252 Dagmersellen (Telefon 062 86 15 37)
**UR:** Kari Schuler, Rüti 398, 6472 Erstfeld (Telefon 044 5 28 76)
Daniela Huwyler, Dorfstrasse 17, 6467 Schattdorf (Kantonale Schulnachrichten) (Telefon 044 2 81 31
**SZ:** Julius Burri, Schützenstrasse 36, 6430 Schwyz (Telefon 043 21 57 73)
**OW:** Madeleine Huber, Goldmattweg 9, 6060 Sarnen (Telefon 041 66 63 37)
**NW:** Alex Vieli, Ennetbürgerstrasse 40, 6374 Buochs (Telefon 041 64 49 69)
**GL:** Peter Meier, Bühli 19, 8755 Ennenda (Telefon 058 61 47 84)
**ZG:** Anne Ithen, Obere Weidstrasse 8, 6343 Rotkreuz (Telefon 042 64 26 33, S 042 64 14 20)
**FR:** Paul Bleiker, Rebacker, 3211 Ried b. Kerzers (Telefon 031 95 66 02)
**SO:** Jörg Meier, Bornweg 490, 4654 Lostorf (Telefon 062 48 15 62)
**BS:** Claude Luisier, Baumgartenweg 5, 4123 Allschwil (Telefon 061 63 76 36)
**BL:** Max Müller, Im Klosteracker 27, 4102 Binningen (Telefon 061 47 81 34)
**SH:** Ursula Fey, Plattenhalde 15, 8200 Schaffhausen (Telefon 053 4 76 69)
**AR:** Peter Elliker, Hauptstrasse 63, 9052 Niederteufen (Telefon 071 33 10 57)
**AI:** Edwin Keller, Mendlegatter, 9050 Appenzell
**SG:** Josef Frey, Hörenstrasse 35, 9113 Degersheim (Telefon 071 54 22 14)
**GR:** Rico Lüthi, Chesa Gian Reto, 7512 Champfèr
Martin Pally, Beverinstrasse 395, 7430 Thusis (Telefon 081 81 23 12), (Kantonale Schulnachrichten)
**AG:** Dieter Deiss, Sekr. ALV, Entfelderstrasse 61, 5000 Aarau (Telefon 064 24 77 60, P 064 65 16 27)
**TG:** Markus Germann, Schirmisrüti, 8507 Hörhausen (Telefon 054 63 24 82)

### Inserate, Abonnemente

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa,
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80–148
Verlagsleitung: Fridolin Kretz

**Annahmeschluss für Inserate:** Freitag, 13 Tage vor Erscheinen. Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

### Abonnementspreise

| | Schweiz | Ausland |
|---|---|---|
| **Mitglieder** des SLV | | |
| jährlich | Fr. 58.– | Fr. 82.– |
| halbjährlich | Fr. 34.– | Fr. 48.– |
| **Nichtmitglieder** | | |
| jährlich | Fr. 79.– | Fr. 103.– |
| halbjährlich | Fr. 46.– | Fr. 60.– |

Einzelhefte Fr. 5.– + Porto

**Abonnementsbestellungen und Adressänderungen** sind wie folgt zu adressieren:
«SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Druck: Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa

**Schweizerische Lehrerkrankenkasse:**
Hotzestrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

# Abwechslung und Bildung auf kulturellen Studienreisen mit wissenschaftlicher Leitung

**Florida - einmal anders**

03. - 17. April

**Teneriffa: Wandern und Botanisieren**

03. - 17. April und 02. - 16. Juni

**Marokko - grosse Rundreise**

07. - 21. Mai

**Portugal - vom Minho bis zur Algarve**

03. - 16. April

**Sizilien - Natur und Kunst**

03. - 17. April

**Rhodos - Kos - Patmos - Samos**

03. - 16. April

**Israel - grosse Rundreise**

02. - 16. April

**Traditionelle anatolische Kultur**

02. - 17. April

**Indien mit der Bahn entdecken**

02. - 16. April

**Durch die Wüste nach Abu Simbel**

01. - 17. April

---

**Lernen Sie auf unseren Malkursen mit professionellem Kursleiter Motive mit Stift und Farbe festzuhalten.**

**Guernsey (Channel-Island)**

02. - 16. April

**Kreta ( Panormo an der Nordküste)**

14. - 28. Juli / 04. August

**Nordfriesische Küste**

09. - 24. Juli

**Samos ( Östliche Ägäis)**

09. - 23. Oktober

**Gerne senden wir Ihnen unseren ausführlichen Katalog "Studienreisen" mit dem gesamten Angebot von 75 Reisen oder verlangen Sie ihn in Ihrem Reisebüro**

KUONI **verbessert auch Studienreisen**

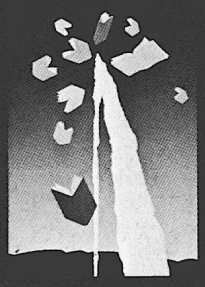
Name / Vorname:

Strasse: PLZ/Ort:

Einsenden an: REISEBÜRO KUONI AG, Spezialgruppen SLV, Neue Hard 7, 8037 Zürich, Telefon 01/44 12 61, int. 2476 oder 2468.

Wettbewerb der internationalen Messe für Buch und Presse
und der Zeitschrift «L'Hebdo».

L'HEBDO



# Junge Reporter gesucht !

An alle Schüler[illegible]lehrer, die sich für Wort und Bild interessieren: Schickt uns eine eigene Reportage zu einem Thema Eurer Wahl, eine Gruppenarbeit, mit der Eure ganze Klasse gewinnen kann. Eine Jury mit Berufsreportern wird diese Arbeiten beurteilen und dann ihre Preise an die 100 besten Klassen des Landes verteilen. Die Siegerreportagen werden an der Messe präsentiert und in der Zeitschrift «L'Hebdo» veröffentlicht. Anmeldung an:
Internationale Messe für Buch und Presse
rue de Bourg 29, 1002 Lausanne.

## Anmeldung

Schicken Sie mir unverbindlich die genauen Teilnahmebedingungen und das Anmeldeformular zum Wettbewerb «Junge Reporter» (10–18 Jahre). LZ

Name _____

Strasse _____ Nr. _____

PLZ/Ort _____

Francfort

Das Wichtigste zur Messe 88: 32 000 m² – 500 Aussteller aus 30 Ländern – Unvergessliche Ausstellungen: Simenon, Tim, Toepffer, World Press Photo usw. usw.

Genf – Palexpo, 11. bis 15. Mai 1988, 9.30 bis 19 Uhr, Fr und Sa bis 22.30 Uhr. 5 Minuten zu Fuss vom SBB-Bahnhof Genf-Flughafen.